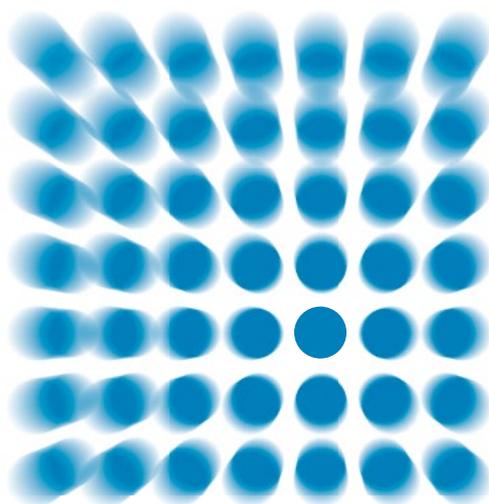




Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung

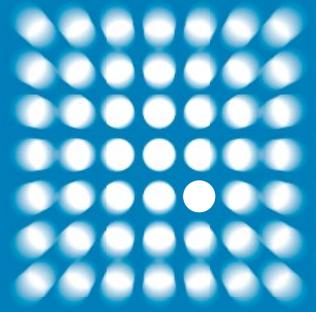


**STÄDTISCHE ENERGIEN**  
URBAN ENERGIES  
**11.–12. Oktober 2012**  
BERLIN



Dokumentation  
Documentation





STÄDTISCHE ENERGIEN  
URBAN ENERGIES

# Dokumentation

## Documentation

Nationale Stadtentwicklungspolitik –  
eine Gemeinschaftsinitiative von Bund, Ländern und Gemeinden  
National Urban Development Policy –  
A joint initiative by the federal, state and local governments

# Inhalt

# Content



Begrüßung : Städtische Energien – Zukunftsaufgaben in Städten und Regionen : Dr. Peter Ramsauer MdB : Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	6	Welcome : Urban Energies – Future Challenges for Towns, Cities and Regions : Dr. Peter Ramsauer MdB (Member of the German Bundestag) : Federal Minister of Transport, Building and Urban Development
Grußwort der Partner :	8	Welcome address by the partners :
Smart Cities – Intelligente Städte durch innovative Technologien : Oettinger	10	Smart Cities – Intelligent Cities through Innovative Technologies : Oettinger
Europäische Energien – Antrieb für Kommunen : Mavrou	12	European Energies – Incentives for Municipalities : Mavrou
Stadt mit Energie – Willkommen in Berlin : Müller	13	City with Energy – Welcome to Berlin : Müller
Städtische Begabungen : Sassen	14	Urban Capabilities : Sassen
Städte zwischen Globalisierung und Nachbarschaft :	16	Cities Between Globalization and the Neighbourhood :
Globale Aussichten – Städte im Jahr 2052 : Randers	18	Global Views – Cities in the Year 2052 : Rander
Bündnisse für eine nachhaltige Stadt :	22	Alliances for a Sustainable City :
Aufgaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik :	26	Responsibilities of National Urban Development Policy :
Die internationale Dimension der Nationalen Stadtentwicklungspolitik : Bomba	30	The International Dimension of National Urban Development Policy : Bomba
Energien bündeln – Starke Städte in Südafrika : Carrim	32	Energy Bundling – Strong Cities in South Africa : Carrim
Stadtentwicklungsstrategien in Neapel : de Magistris	33	Urban Development Strategies in Naples : de Magistris
Detroit – Eine Stadt im Wandel : Lewis	34	Detroit – A City in Flux : Lewis
Kann Nachhaltigkeit ein Standortfaktor sein? : Lerner	36	Can Sustainability be a Locational Factor? : Lerner
Nachhaltige Stadtentwicklung durch Innovation? : Peñalosa	37	Sustainable Urban Development Through Innovation? : Peñalosa
Stadtentwicklungsaufgaben in Memphis : Wharton Jr.	38	Urban Development Tasks in Memphis : Wharton Jr.
Städte in Europa : Erfolge einer gemeinsamen Entwicklungspolitik :	40	Cities in Europe: Successes of a Shared Development Policy :
Innovative Städte durch intelligente Kommunikation : Herrmann	45	Innovative Cities Through Intelligent Communication : Herrmann
Verabschiedung des Memorandums :	48	Adoption of the Memorandum :
Memorandum	50	Memorandum
Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte :		Urban Energies – Future Challenges for Towns and Cities :
Arena A	62	Arena A
Young Energies! Jugend und Stadtentwicklung :		Young Energies! Youth and Urban Development :
Arena B	64	Arena B
Energieeffizientes Bauen und Sanieren : Vom Plusenergiehaus zum energieeffizienten Quartier :		Building and Redeveloping Energy-Efficiently : From Surplus Energy House to Energy-Efficient Neighborhood :
Arena C	66	Arena C
Integration, Teilhabe und Internationalität von Städten : Soziale Stadt :		Integration, Participation and International Characteristics of Cities : Social City :
Arena D	68	Arena D
Starke Bürger: Bürgerschaftliches Engagement in Städten und Gemeinden :		Strong Citizens : Community Engagement in Cities and Municipalities :
Arena E	70	Arena E
Starke Kerne: Innenstädte, Zentren und historische Stadtquartiere :		Local Powerhouses : Inner Cities, Centers and Historic Urban Ar- eas :
Arena F	72	Arena F
Leipzig-Charta und Nationale Stadtentwicklungspolitik – Integrierte Stadtentwicklungsstrategie :		Leipzig Charter and National Urban Development Policies – Integrated Strategies of Urban Development :
Arena G	74	Arena G
Länger leben und wohnen in der Europäischen Stadt :		Longer life in the European City :
Arena H	76	Arena H
Wirtschaftliche Innovation im internationalen Vergleich :		Economic Innovation in International Comparison :
Arena I	78	Arena I
Neue Ideen für ländliche Räume : Zusammenarbeit und Partnerschaft :		New Ideas for Rural Areas: Cooperation and Partnership :
Arena J	80	Arena J
Innovativ, vernetzt, elektrisch : Konzepte für eine nachhaltige städtische Mobilität :		Innovative, Interlinked, Electric : Strategies for Sustainable Urban Mobility :
Fachveranstaltungen	82	Side Events
Exkursionen	86	Excursions
Young Energies	88	Young Energies
Impressum	90	Imprint

# Begrüßung Welcome

■ **Dr. Peter Ramsauer MdB (Member of the German Bundestag) :**  
■ **Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung**  
■ **Federal Minister of Transport, Building and Urban Development**

Sehr geehrte Frau Ministerin Eleni Mavrou als Repräsentantin der EU-Ratspräsidentschaft, sehr geehrter Herr Kommissar Günther Oettinger, sehr geehrte Mitausrichter des Kongresses, sehr geehrte Damen und Herren, als Gastgeber und im Namen der Bundesregierung begrüße ich Sie herzlich zu dieser **Konferenz „Städtische Energien – Urban Energies“** in Berlin, im „Haus der Kulturen der Welt“. In unmittelbarer Nähe zu den „Herzkammern“ unserer Demokratie – dem Reichstagsgebäude und dem Bundeskanzleramt – gilt das „Haus der Kulturen der Welt“ als Symbol für Freiheit und für internationale Verständigung.

Diese Konferenz steht im Zeichen der vielfältigen Energien, die unsere Städte und Regionen weltweit beeinflussen. Der Aufbau einer zukunftsfähigen Energiearchitektur wird ihre Entwicklung maßgeblich mitbestimmen. Dazu zählt auch die Frage, wie wir die Städte gestalten können, so dass sie von Energieverbrauchern zu Energieerzeugern werden – ohne dabei städtebauli-

che und baukulturelle Qualitäten aufzugeben. Zweites Kernthema sind die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Energien in einem übertragenen Sinn, die in unseren Städten vorhanden sind und vor Ort wirken. Ich denke hier an die Kräfte des privaten und unternehmerischen Engagements, der Kreativität und Innovation. Diese Kräfte wollen wir stärken, klug bündeln und für eine nachhaltige Stadtentwicklung nutzen.

Weltweit lassen sich zentrale Zukunftsaufgaben für Städte und Regionen definieren, für die wir bestmögliche und nachhaltige Lösungen entwickeln müssen. Klimawandel, demografischer Wandel und die hohe Anziehungskraft der Städte setzen unsere Städte und Regionen unter erheblichen Veränderungsdruck. Darauf müssen wir reagieren. In meinen politischen Verantwortungsbereichen als Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung liegen drei Handlungsfelder, die das gesellschaftliche Leben maßgeblich beeinflussen: Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnen. Hier gilt es tragfähige Strategien und Instrumente zu entwickeln – für



Minister Mavrou as the representative of the EU Council Presidency, Commissioner Oettinger, Co-hosts of the congress, Ladies and Gentlemen, as the host of this event and on behalf of the Federal Government I would like to welcome you most warmly to this **Conference on Urban Energies** at the House of World Cultures in Berlin. In close vicinity of the two core houses of our democracy – the Reichstag building and the Federal Chancellery – the House of World Cultures stands as a symbol of freedom and international understanding.

This conference is being held against the background of the various energies which influence our towns, cities and regions worldwide. The establishment of a sustainable energy architecture will have a decisive influence on their development. This includes the question of how we can shape our cities so as to allow them to turn from energy consumers into energy producers – without giving up urban development or built environment qualities in doing so. The second core issue is the

social and economic energies in a wider sense which are present in our cities and whose effect can be witnessed right there. I am thinking here of the forces of private and business involvement, of creativity and innovation. We want to strengthen these forces, pool them wisely and use them for sustainable urban development.

Key future challenges for cities, towns and regions can be defined on a global scale and will require the development of tailored and sustainable solutions. Climate change, demographic change and the high attractiveness of the cities put our cities and regions under significant pressure to change. We must react to this. In the areas of my political responsibility as Federal Minister of Transport, Building and Urban Development, there are three fields of action which have a significant impact on social life: Mobility, urban development and housing. Here, we must develop sustainable strategies and instruments – for prudent stewardship of the scarce resource that is energy and sustainable urban development. As part of the implementation of the

einen schonenden Umgang mit der knappen Ressource Energie und für einen nachhaltigen Städtebau. Im Zuge der Umsetzung der „**Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt**“ haben wir uns in Deutschland bereits 2007 darauf verständigt, eine **Nationale Stadtentwicklungspolitik** aufzubauen. Mit unseren Partnern in Ländern und Kommunen arbeiten wir hier sehr eng zusammen. Zudem wirken Hochschulen, Stiftungen, die Wirtschaft und die Bürgerschaft engagiert mit. Ein schlagkräftiges Instrument dabei ist die Städtebauförderung als Gemeinschaftsleistung von Bund, Ländern und Kommunen.

Allein die Bundesregierung stellt hierfür 455 Mio. Euro jährlich zur Verfügung. Mit großer Kraft widmen wir uns auch der energetischen Ertüchtigung unserer Gebäude und Stadtquartiere. Gemeinsam mit der KfW Bankengruppe haben wir dafür erfolgreiche Förderprogramme etabliert, die wir bis 2014 mit mehr als 1,5 Mrd. Euro pro Jahr ausstatten.

Wir setzen zudem auf neue, starke Bündnisse für die Stadtentwicklung. Deshalb möchten wir auf dem Kongress das **Memorandum „Städtische Energien –**

**Zukunftsaufgaben der Städte**“ verabschieden. Damit fordern wir die Handelnden in den Staaten, Städten und Regionen sowie in Verbänden, Unternehmen und Initiativen auf, Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung in eigener Verantwortung auf den Weg zu bringen. Das Engagement lohnt sich: Weltweit sind die Städte die Orte, in denen sich die treibenden Kräfte für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes oder einer Region bündeln. Tragen Sie deshalb das Memorandum mit und füllen Sie es in Ihrem fachlichen Umfeld mit Leben. Ich möchte Sie einladen, mitzumachen und Ihre Gestaltungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Auch das ist ein Ausdruck von Verbundenheit und Heimat im weitesten Sinn.

Mein ausdrücklicher Dank gilt den Mitwirkenden und Organisatoren dieser Konferenz. Allen Gästen wünsche ich interessante Einblicke in die vielfältigen Herausforderungen und Lösungsansätze – und in die Hauptstadt Berlin. Diese Stadt hat nach dem Fall der Mauer und nach der Wiedervereinigung unseres Landes eine großartige Entwicklung vollzogen. Ich heiße Sie herzlich hier willkommen. Vielen Dank.

## **Städtische Energien – Zukunftsaufgaben in Städten und Regionen : Urban Energies – Future Challenges for Towns, Cities and Regions :**

'**Leipzig Charter on Sustainable European Cities**', we agreed back in 2007 in Germany to develop a **National Urban Development Policy**. We are cooperating very closely in this field with our partners in the state governments and the municipalities. In addition, higher education institutions, foundations, the business community and the citizens are getting actively involved. The urban development promotion programmes, a joint initiative by the Federal Government, the Federal States and the local authorities, are powerful tools in this. The Federal Government alone provides 455 million euro per year for this purpose. With great efforts we are also striving to improve the energy efficiency of our buildings and urban neighbourhoods. Together with the KfW Banking Group we have established successful assistance programmes for which we are providing more than 1.5 billion euro per year in the period up to 2014.

We also rely on new strong alliances for urban development. For this reason, we want to adopt the **Memorandum on 'Urban Energies – Future Challenges for Towns and Cities'** at the congress. With this

Memorandum, we are encouraging the active stakeholders in the Federal States, cities, towns and regions as well as in associations, companies and initiatives to launch projects for sustainable urban development on their own initiative. The commitment is worthwhile: Worldwide, cities are places in which the driving forces for the economic development of a country or a region are pooled. Therefore, please support the Memorandum and fill it with life in your professional environment. I would like to invite you to join in and seize the opportunities you have for proactive involvement. This, too, reflects people's connection and identification with their home region or city.

I would like to extend special thanks to the staff and hosts of this conference. To all guests I would like to wish interesting insights into the manifold challenges and solutions – and into the capital Berlin. This city went through a unique development after the fall of the Berlin Wall and the reunification of our country. I welcome you most warmly here. Thank you very much.

# Grußwort der Partner

## Welcome address by the partners :

**Dr. Carsten Kühl : stellvertretender Vorsitzender der Bauministerkonferenz der Länder und Minister der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz**  
**Deputy Chairman Standing Conference of Federal State Ministers and Senators responsible for Urban Development, Building and Housing and Minister of Finances of Rhineland-Palatinate**

Städtische Energien liefern die Impulse für den Wandel, der Erneuerung bringt und das Gewohnte ständig in Frage stellt. Fehlen sie, tritt die Stadt auf der Stelle und fällt schließlich zum Nachteil ihrer Bürgerschaft zurück. Im Vorfeld haben wir uns an der Erarbeitung des **Memorandums „Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte“** intensiv beteiligt und begrüßen es sehr, dass die Teilnehmenden dieser internationalen Konferenz sich mit diesem richtungsweisenden Dokument in der Tradition der **Leipzig-Charta** befassen.

Das Memorandum beschreibt die vier Schlüsselaufgaben der städtischen Entwicklung – erstens den behutsamen ökologischen Umbau von Gebäuden und Quartieren, zweitens die technologische Erneuerung der stadttechnischen Infrastrukturen, drittens die Entwicklung einer neuen Mobilität und viertens die gesellschaftliche Integration – und legt einen besonderen Schwerpunkt auf die erfolgreiche Bewältigung der Energiewende. Das mehrdeutige Wortspiel im Titel der Konferenz weist auf die unterschiedlichen Betrachtungsebenen hin. Einerseits sind es die Städte und Gemeinden,

in denen die gesellschaftliche Energie für Anpassungs- und Veränderungsleistungen des Gemeinwesens entwickelt wird. Andererseits wird ein Großteil der fossilen und regenerativen Energie in Städten und Gemeinden verbraucht. Es besteht die einmalige Chance für eine nachhaltige Energiepolitik auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene. Städte und Gemeinden genießen bereits seit langem Vorbildwirkung in der energetischen Sanierung, im energieeffizienten Neubau und in der Nutzung erneuerbarer Energien. Als Flächen- und Gebäudeeigentümer können sie gemeinsam mit den kommunalen Energieversorgern, Verkehrsbetrieben und den Wohnungsunternehmen eigene Initiativen setzen und mit konkreten Hinweisen beratend den privaten Haushalten zur Seite stehen. Die Städte und Gemeinden stehen für rund drei Viertel aller öffentlicher Baumaßnahmen in Deutschland, sie sind der größte Auftraggeber für Investitionen in nachhaltigen Hochbau und nachhaltige Infrastruktur.

Dafür benötigen sie eindeutige Rahmenbedingungen und angemessene Unterstützung. Es ist bei der Energiewende von besonderer Bedeutung, dass eine verläss-



Urban energies deliver the stimuli for changes that lead to reform and consistently question the status quo. If they fail, the city comes to a standstill and ultimately falls behind, to the detriment of its citizens. From the outset, we have been closely involved in the production of the **Memorandum 'Urban Energies – Future Challenges for Towns and Cities'** and welcome the fact that the participants in this international conference are addressing this precedent-setting document in the tradition of the **Leipzig Charter**.

The Memorandum outlines the four key challenges of urban development: First of all, the careful and environmentally friendly redevelopment of buildings and districts; secondly, the technological renewal of urban utilities infrastructures; thirdly, the development of a new mobility and finally, social integration – putting a particular emphasis on the successful realisation of the energy turnaround. The ambiguous wordplay in the conference's title indicates the different perspectives

involved. On the one hand, we have the cities and municipalities in which the social energy is cultivated to facilitate adaptation and change in the local community. On the other, because most of the fossil fuels and renewable energies are consumed in the cities and on municipalities, we have a unique opportunity to develop a sustainable energy policy on national, regional and local levels. Cities and municipalities have been longstanding role models for energy-efficient refurbishment, energy-efficiency in new buildings and the use of renewable energies. As land and building owners, they can work with the local government energy suppliers, transport enterprises and housing providers to generate their own initiatives and support private households with specific advice. The cities and municipalities represent around three-quarters of all public building projects in Germany; they are the largest contractors for investments in sustainable structural engineering and sustainable infrastructure.

**Christian Ude : Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, Präsident des Deutschen Städtetages**  
**Lord Mayor of Munich, President of the German Association of Cities**

liche und handhabbare Förderstruktur aufgebaut wird, die hilft, innovative Prozesse zu unterstützen. Länder und Kommunen brauchen Klarheit seitens des Bundes über Fördermöglichkeiten, -umfang und -kontinuität. Dabei schätzen wir es als sinnvoll ein, die staatliche Förderung unter dem bewährten Dach der Städtebauförderung zu führen und sie breiter, idealerweise sogar ressortübergreifend, aufzustellen.

Beim klimagerechten Umbau der Städte und Gemeinden ist die Baukultur ein unverzichtbarer Bestandteil des Prozesses. Länder und Kommunen begrüßen das Engagement des Bundes in der Bewahrung der über Jahrhunderte entstandenen städtebaulichen Qualitäten gerade in den Innenstädten und historischen Ortskernen. Die Umsetzung der konkreten Maßnahme ist daher immer von einem Abwägungsprozess zwischen energetischen, städtebaulichen und baukulturellen Belangen geprägt. Hierfür muss der Blick ausgehend vom Einzelobjekt auf die quartiersbezogenen und gesamtstädtischen Prozesse der Kommune ausgeweitet werden.

Die Energiewende ist grundsätzlich eine nationale Aufgabe. Auf jeder föderalen Ebene bestehen dabei Potenziale und Möglichkeiten, nachhaltige Stadtentwicklungsprozesse anzustoßen. Bund, Länder und Kommu-

They therefore require clear guidelines and the appropriate support. In respect of the energy turnaround, it is especially important that a reliable and practical funding structure is developed that supports innovative processes. Regional and local governments need clarity from the German government regarding funding options, scope and continuity. We believe in this context that the government funding should be administered under the tried and tested umbrella of the urban development funding programme, based on a broader, ideally even inter-agency, footing.

The building culture is an indispensable part of the process of developing cities and municipalities in a climate-compatible way. The regional and local governments welcome the German government's commitment to preserving the outstanding structural qualities of historic city and town centres especially. The realisation of specific projects is therefore always characterised by a trade-off between the concerns of energy-efficiency, urban development and building culture. To this end, the perspective must be broadened from the individual object to the local and overall urban municipal processes. The energy turnaround is essentially a national

**Roland Schäfer : Bürgermeister der Stadt Bergkamen, Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes**  
**Mayor City of Bergkamen, President German Association of Towns and Municipalities**

nen stehen in einer Verantwortungsgemeinschaft für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Lösungsansätze können entsprechend der spezifischen Rahmenbedingungen entwickelt und umgesetzt werden. Die Städtische Dimension im Rahmen der europäischen Strukturfondsförderung und insbesondere die Städtebauförderung sind hier sehr hilfreich für die Bewältigung der Herausforderungen.

**Global denken und lokal handeln:** Die globalen Herausforderungen erfordern internationale Zusammenarbeit. Der Austausch über erfolgreiche Lösungen und die Kooperation sind dabei unverzichtbare Bausteine auch der Arbeit der Länder sowie der Städte und Gemeinden, die auf eine lange Tradition der internationalen Kooperation zurückschauen können. Die Leipzig-Charta hat einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der europäischen Städte geleistet. Länder und Kommunen sehen in der internationalen Dimension der Nationalen Stadtentwicklungspolitik einen hilfreichen und angesichts der globalen Herausforderungen letztlich unverzichtbaren Baustein und eine gemeinsame Verantwortung. Die internationale Konferenz „Städtische Energien/Urban Energies“ ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg, den wir mit aller Kraft unterstützen.

challenge. On every federal level it offers potential and possibilities to initiate sustainable urban development processes. The national, regional and local governments bear a shared responsibility for sustainable urban development. Solutions can be developed and realised to suit the specific framework conditions. Here, the urban dimension of the European Structural Funds and urban development funding in particular provide invaluable assistance in dealing with the challenges.

**Think global, act local:** Global challenges call for international cooperation. Networking about successful solutions and cooperation are thereby indispensable building blocks, as is the work of the regional and local governments, who have a long history of international cooperation. The Leipzig Charter has made a contribution to the sustainable development of European cities. Regional and local governments see the international dimension of the National Urban Development Policy as a helpful and – in view of the global challenges – ultimately indispensable building block and a common responsibility. The international conference 'Städtische Energien/Urban Energies' is an important step along this path, which we firmly support.

# Smart Cities – Intelligente Städte durch innovative Technologien

■ Günther Oettinger :  
EU-Kommissar für Energie

Herr Bundesminister Peter Ramsauer, Frau Ratspräsidentin Mavrou, meine Damen und Herren Minister, Altminister und Staatssekretäre, meine sehr verehrten Damen und Herren, **Europa ist mehr als der Euro!** Energie und Klimaschutz, das Stadtbild von morgen, die Planung der modernen Stadt: Hier brauchen wir trotz der Eurokrise eine Vision. Ehrgeizige Ziele für 2020 haben wir seit der deutschen Ratspräsidentschaftsperiode 2007: 20 % höhere Energieeffizienz, 20 % weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen, 20 % Erneuerbare Energien. Städten kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu. Die Ziele sind nur mit intelligenter Stadtentwicklung erreichbar. In keinem Bereich ist die Kooperation zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft so notwendig wie in der Energie- und Klimaschutzpolitik.

Es geht zu allererst um Strom: in der Industrie, im täglichen Leben, beim Wohnen; und um die Frage, wie Stromumwandlung effizient, umweltfreundlich ge-

schieht, wie Strom versorgungssicher und bezahlbar bleibt. Wir brauchen eine völlig neue Infrastruktur als smart grid mit smart metering. Die alte Welt, das war das Kraftwerk am Fluss. Die neue Welt sieht völlig anders aus. Der Bürger wird auch Strom-Erzeuger sein, Strom wird auch off-shore hergestellt und über weite Strecken transportiert. Wir stehen vor dem Aufbau eines paneuropäischen Energienetzes und eines interaktiven digitalgestützten Energienetzes in der Stadt. Wir müssen in Europa ein Stromnetz aufbauen, das der zukünftigen Nachfrage von Bürgern und Industrie genügt. In unserer **europäischen Initiative „Smart Cities and Communities“** arbeiten wir in den Bereichen Verkehr, IKT und Energie bereits eng zusammen.

Wenn Sie beim Thema Energieeffizienz erfolgreich sein wollen, brauchen Sie die Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Wir brauchen mehr konkrete Energieverbrauchsdaten wie z. B. bei der Mobilfunkrechnung. **Smart metering** wird den Durch-



Federal Minister Peter Ramsauer, President-in-Office of the Council Madam Mavrou, Ministers, Senior Ministers and State Secretaries, ladies and gentlemen, **Europe is more than the euro!** Energy and climate protection, the cityscape of tomorrow, the planning of the modern city: Here, despite the euro crisis, we need a vision. We have had ambitious targets for 2020 since Germany's EU Council presidency 2007: 20 % rise in energy efficiency, 20 % cut in CO<sub>2</sub> emissions, and 20 % renewable energies. Cities have a decisive role to play in this. The targets are only achievable with intelligent urban development. Nowhere is the cooperation between the public and private sectors more important than in the energy and climate protection policy.

Our primary concern lies in electricity: In industry, in daily life, in housing; and in the question of how power conversion can be effected in an efficient and environmentally friendly way, how an affordable electricity supply may be secured and maintained.

We need a completely new infrastructure as a smart grid with smart metering. In the old world, we had the power plant on the river. The new world looks completely different. The citizen will also be a producer of electricity; equally, electricity is generated offshore and transported over long distances. We are on the threshold of developing a pan-European energy grid and an interactive, digitally led energy grid in the city. We must build an electricity grid in Europe that meets the demands of the people and industry. In our **European initiative 'Smart Cities and Communities'** we are already cooperating closely in the transport, ICT and energy sectors.

For success in the field of energy efficiency you need the local citizens on side. We need more concrete information on energy consumption, e.g. for MTS bills. **Smart metering** will bring a breakthrough, for which a European standard is also required. Intelligent grids are investment challenges for the years

# Smart Cities – Intelligent Cities through Innovative Technologies

■ **Günther Oettinger :**  
EU Commissioner for Energy

bruch bringen und dazu wird ein europäischer Standard gebraucht. Intelligente Netze sind die investive Herausforderung für die nächsten Jahre. Im Kern sind unsere Gebäude für Industrie, Arbeit und Wohnen/ Freizeit bereits gebaut. Es geht um den Bestand und darum, wie man ihn in seinem Stadtbild erhalten kann, dort, wo er denkmalpflegerisch wertvoll ist, pflegt und erhält, und energieeffizient macht. Derzeit amortisieren sich Investitionen im privaten und im kommunalen Bestand zu spät. Hier kommt der öffentliche Anreiz ins Spiel. Bei der steuerlichen Absetzbarkeit dieser Investitionen ist eine rasche Entscheidung notwendig, um einen großen Auftragsschub für Energieeffizienz in Bestandsgebäuden auszulösen. Zudem brauchen wir eine Stadterneuerung, die sich verstärkt energetisch ausrichtet. Im Haushaltsvorschlag der Europäischen Kommission sind für unsere Kohäsions- und Strukturprogramme bis 2019 17 Mrd. Euro der Ko-Finanzierung für energetische Gebäudesanierung vorgesehen.



ahead. Essentially, our buildings for industry, work and housing/leisure already exist. The question is how these can be kept as a part of the cityscape and how the valuable historical buildings among them may be preserved, maintained and made more energy efficient. Investments in the private and municipal building stock are currently capitalised with an undue delay. Here, the public incentive comes into play. A quick decision on the tax deductibility of these investments is required in order to deliver a significant boost in contracting for energy efficiency in existing buildings. We also need an urban renewal with a greater focus on energy. In the budget proposal of the European Commission for our Cohesion Fund and Structural Funds programme up to 2019, 17 billion euro is allocated for the co-financing of energy improvements on buildings.

We therefore have exciting challenges ahead of us. This applies only to Europe – but the EU will not

Von daher stehen spannende Aufgaben vor uns. Das geht nur europäisch – aber nur die EU allein wird es nicht schaffen. Die EU ist gerade noch für 12 % der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Klimaschutz gelingt oder misslingt global. Dabei geht es wieder nur mit der Kraft der Städte, die sich für Klimaschutz einsetzen. Ich rege globale Partnerschaften europäischer Städte zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung, Energieeffizienz und Klimaschutz an, denn dann kommen wir auch ohne verbindliche nationale Ziele voran. Hier kann Europa durch Ingenieurkompetenz, Erfahrungen und eine starke Industrie in die ganze Welt ausstrahlen. Dies muss der Anspruch Europas sein. Damit haben wir eine Vision von Europa, die weit mehr ist als der Euro.

Ich wünsche dieser Konferenz und allen Veranstaltern viel Erfolg.

*„Ich rege globale Partnerschaften europäischer Städte zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung, Energieeffizienz und Klimaschutz an, denn dann kommen wir auch ohne verbindliche nationale Ziele voran.“*

*“I propose that global partnerships of European cities engage with sustainable urban development, energy efficiency and climate protection so that we can move forward, even without binding national targets.”*

succeed alone. The EU is responsible for just 12 % of the global CO<sub>2</sub> emissions. Climate protection – whether successful or unsuccessful – is a global issue. Success is only possible with the backing of cities that support climate protection. I propose that global partnerships of European cities engage with sustainable urban development, energy efficiency and climate protection so that we can move forward, even without binding national targets. Here, Europe’s engineering competence, experience and strong industry can create worldwide momentum. This is what Europe must aspire to. This gives us a vision of Europe that is so much more than the euro.

I wish this conference and all the organisers every success.

# Europäische Energien – Antrieb für Kommunen :

## European Energies – Incentives for Municipalities :



**Eleni Mavrou :**

**Ministerin des Innern und Repräsentantin der amtierenden EU-Ratspräsidentschaft Zypern**

**Minister of the Interior of the Republic of Cyprus, representative of the current EU Council Presidency**

Städte und Regionen werden von Energie angetrieben und durch sie geprägt. Die Europäische Union ist bereit, auf innovativen Wegen in eine nachhaltige Energieproduktion und -nutzung zu führen. Europäische Städte haben bereits wichtige Erfahrungen bei der Einführung neuer Strategien und Aktivitäten sammeln können. Es zeichnet sie dabei besonders aus, dass bis zur lokalen Ebene Interessengruppen und die Bürgerschaft eine wichtige Rolle übernehmen konnten.

Die Integration von Energieeffizienz- und Klimaschutzzielen sind Schlüsselemente der EU-Strategien. So wurden mit dem **Programm „Intelligente Energie – Europa“** (IEE) im Zeitraum von 2007 bis 2013 Mittel in Höhe von 730 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, um einen Beitrag zur Erreichung der von der EU gesetzten ehrgeizigen klima- und energiepolitischen Ziele zu leisten. Das Programm unterstützt konkrete Projekte und Initiativen.

Cities and regions are powered and shaped by energies. The European Union has innovative solutions at hand to lead the way forward in sustainable energy production and consumption. European cities have already acquired important experience in the introduction of new strategies and actions. These have shown us that interest groups and citizens can play an important role right down to the local level.

The integration of energy efficiency and climate protection targets is a key element of the EU strategies. From 2007 to 2013 the **'Intelligent Energy Europe Programme' (IEE)** contributed 730 million euro to meet the ambitious climate and energy policy targets set by the EU. The programme supports concrete projects and initiatives.

Insbesondere in den Bereichen Mobilität und Gebäudebestand können hohe Einsparungsraten erzielt werden, wobei die Photovoltaik, Geothermie oder auch die Verwertung von Abfällen in langfristige Strategien eingebunden werden können. Der verstärkte Einsatz von erneuerbaren Energien schafft die Voraussetzung für das Wachstum einer **„green economy“** mit neuen Arbeitsplätzen und die weitere nachhaltige Entwicklung in der EU.

In Zypern werden bereits große Anstrengungen unternommen, um zur Erreichung der Klimaschutzziele der EU beizutragen. Dabei spielen die Städte und Gemeinden eine herausragende Rolle und beraten z. B. die Zentralregierung, bevor Entscheidungen getroffen werden.

Ich halte diese Konferenz für sehr wichtig, weil sie wie die Städte die Menschen unterschiedlicher Herkunft zum Austausch zusammenbringt. Vielen Dank!

Great savings can be made in the mobility and building stock sectors, whereby photovoltaic, geothermic or also the processing of waste products can be integrated in long term strategies. The increased use of renewable energies established the prerequisite for the growth of a **'green economy'** with new jobs and continued sustainable development in the EU.

Great efforts are already being made in Cyprus in order to contribute to the attainment of the climate protection targets of the EU. The cities and communities play an important part in this and advise, e.g. the central government before decisions are made.

To my mind this conference is especially valuable because it, like the cities, encourages exchange between people of different origins. Many thanks!

# Stadt mit Energie – Willkommen in Berlin : City with Energy – Welcome to Berlin :

**Michael Müller :**

**Bürgermeister und Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin**

**Mayor and Senator for Urban Development and the Environment, Berlin**

## **Seit einiger Zeit wächst Berlin wieder kontinuierlich.**

Die Menschen streben zurück in die Stadt: Sind es aktuell wieder 3,5 Mio. Einwohner, werden bis 2030 weitere 250 000 Neu-Berliner erwartet. Kurze Wege, gute Infrastruktur und gute Angebote für Wohnen, Arbeiten, Bildung, Gesundheit werden von der Bevölkerung (auch international wieder) geschätzt. Fragen zu Klima, Wohnen, Mobilität und Beteiligung in der Stadt stellen sich neu: Wie wollen und werden wir in den Städten zukünftig zusammenleben?

Berlin hat sich vorgenommen, bis 2050 eine „**klimaneutrale Stadt**“ zu werden und dabei insbesondere die Bereiche Energieeffizienz, Energieeinsparung und Erneuerbare Energien voranzubringen. Energie muss dabei bezahlbar bleiben. Es werden in Berlin dringend neue Wohnungen gebraucht. Es stellt sich die Frage, wie und wo auch erschwingliche Wohnungen errichtet werden können, die die soziale Durchmi-

schung sichern, altersgerechte Angebote bereithalten, die kurze Wege ermöglichen und in welcher städtebaulichen Dichte dies geschehen soll. Hier wird eine breite politische Debatte für unverzichtbar gehalten.

In der Stadtentwicklungspolitik ist es erforderlich, Mobilität, Wohnen, Klima und Energie stärker und ressortübergreifend miteinander zu vernetzen. Die Politik hat hier eine Reihe anspruchsvoller Aufgaben zu bewältigen. Dabei ist es unverzichtbar, neue Bündnisse zu schließen, Bürger stärker einzubeziehen und Mitgestaltung zu ermöglichen – auch bei großen Infrastrukturaufgaben.

Das Memorandum ist dabei eine hervorragende Grundlage für die Kooperation und eine positive Entwicklung unserer Städte.

Ich wünsche Ihnen einen guten Gedankenaustausch und lade Sie herzlich dazu ein, die kreative Energie der Stadt Berlin näher kennenzulernen.



## **Berlin has again been growing steadily for some time.**

The people strive to return to the city: the current population of 3.5 million is expected to grow by 250,000 come 2030. Short distances, a good infrastructure and good provisions for housing, work, education and health are (internationally once more) appreciated by the population. Questions on climate, housing, mobility and the role of the city are being posed afresh: How do we wish to live together in the cities in future, and how will this be achieved?

Berlin plans to become a '**climate neutral city**' by 2050 and in doing so to promote energy efficiency, energy savings and renewable energies especially. Energy must thereby remain affordable. New housing is urgently needed in Berlin. The question is how and where affordable housing can be built so that the social mix is maintained, age-specific provisions are on

hand and short distances are possible, and what level of urban density should be targeted in the process. Here, a broad political debate is indispensable.

The urban development policy requires stronger and improved interdepartmental networks for mobility, housing, climate and energy. Here, politics has a series of demanding challenges to master. In doing so, new alliances must be forged, citizens' integration must be improved and cooperation fostered – also on large-scale infrastructure projects.

The Memorandum is therefore an excellent basis for cooperation and for a positive development of our cities.

I hope for a productive exchange of ideas and invite you to discover the creative energies of the city of Berlin.

# Städtische Begabungen :

Prof. Saskia Sassen :

Robert S. Lynd Professor of Sociology, Columbia University, New York

Über den wohl gewählten mehrdeutigen Begriff „**Städtische Energien**“ hinaus, geht es vorrangig um die „**städtischen Begabungen**“ (urban capabilities), die es zu entdecken und zu beschreiben gilt.

Am Beispiel von Bakterien, die im „Grauwasser“ lebend aus organischem Material Plastikgrundstoffe produzieren, also aus Abfällen neue Produkte entstehen lassen, wird deutlich, wie durch „Umkodierung“ des Bestehenden neue Chancen für die Städte gewonnen werden können. Trotzdem sind die Begabungen der Städte mehrdeutig, immerhin sind auch destruktive Elemente – z. B. die Umweltzerstörung – genauso enthalten wie diejenigen guten, die sich erst als langfristig zerstörerisch herausstellten.

Städte haben über Jahrhunderte aufgrund ihrer spezifischen Komplexität und Unvollständigkeit immer die Möglichkeit gehabt, auf Anforderungen flexibel reagieren zu können. Mit dieser Begabung haben sie Königreiche, Nationalstaaten, Republiken und Konzerne

überdauern können. Diese Eigenschaften sollten dringend weiter untersucht werden. Es hat mit der besonderen Mischung von Menschen und Räumen zu tun, wie soziales Zusammenleben im Raum organisiert ist, das mitunter von der Vielzahl egoistischen Handelns sogar profitiert. Es entwickelt sich eine **spezifische „Sprechweise“** (urban speech), die die Besonderheit einer Stadt abbildet und damit auch eine besondere Begabung verbindet.

*„Die Stadt erzählt uns, was wirklich funktioniert.“*

„Die globale Stadt ist eine Maschine, um Reichtum und Armut, Macht und Ungleichheit zu produzieren“. Sie scheint auf eine ökonomische Produktionsfunktion aufzubauen, die auf einer Funktion des **„Wissenskapitals“** aufsetzt. Parallel dazu besteht eine politische Produktionsfunktion, die jeweils stadtspezifisch wirkt. Konkret ist dies ablesbar in der Durch-



*„Historisch betrachtet ist es die Mischung aus Unvollständigkeit und Komplexität der großen Städte, die sie befähigt hat, Unternehmen, Königreiche und Nationalstaaten zu überdauern.“*



Above and beyond the ambiguous notion of 'urban energies' in particular is the question about 'urban capabilities', which are to be detected and described.

Based on the example of bacteria that, living in 'greywater', produce plastic raw materials from organic material, that is, create new products from waste products, it becomes apparent how new prospects for the cities may be gained through the 'recoding' of that which already exists. Nevertheless the capabilities of the cities are ambiguous; destructive elements – e.g. environmental destruction – are sustained, as are those ostensibly constructive ones that first reveal themselves as destructive over the long term.

For centuries cities, due to their specific complexity and incompleteness, have always had the ability to respond flexibly to challenges. With this capability they have outlasted kingdoms, nation states, republics and corporations. These characteristics urgently require further investigation. The special mixture of

people and space dictates how social coexistence, which at times may even benefit from the multitude of egoistic actions, is organized in a space. A **specific 'urban speech'** develops that projects the distinctiveness of a city and therefore links it with a special capability.

*"The city tells us what works."*

"The global city is a machine that produces wealth and poverty, power and inequality". It appears to build on an economic production function, which is based on a function of the **'knowledge capital'**. At the same time there is a political production function, the impact of which is specific to each city. In practice this is seen in the self-assertion of the neo-liberal policies that have recently emerged, especially in the global finance centres. These cities are **'spaces of making'** for those with access to power, resources, networks, etc.

# Urban Capabilities :

**Prof. Saskia Sassen :**

**Robert S. Lynd Professor of Sociology, Columbia University, New York**

setzungskraft neoliberaler Politiken, die gerade in den globalen Städten der Finanzwirtschaft neu entstanden sind. Diese Städte sind „**Wirkräume**“ (space of making) für diejenigen mit Zugang zu Macht, Ressourcen, Netzwerken etc. Andererseits haben in Städten Personen ohne Zugang zu Machtstrukturen ebenfalls die Möglichkeit, politisch wirksam zu werden. Sie sind präsent, sie können sagen: „Wir sind hier!“ und allein durch ihre Präsenz politische Macht ausüben, auch wenn sie ökonomisch und sozial ausgegrenzt sind. Dies ist ebenfalls eine städtische Begabung, die sich im ländlichen Raum niemals ausprägen würde.

Es besteht das Risiko, dass sich Tendenzen der **De-Urbanisierung** weiter durchsetzen wie z. B. bei der (im Zuge der Finanzmarktkrise) dramatisch gestiegenen Zahl von Zwangsvollstreckungen, die 13 Mio. amerikanische Haushalte aus ihren Häusern vertrieben. Demgegenüber steht ein globales Wachstum im „**super-prime**“-Segment der Superreichen zwischen Dubai,

Monaco, NYC und Shanghai. Auch die Zunahme vernetzter Technologien und Services beinhaltet das Risiko der De-Urbanisierung dadurch, dass sie als meist geschlossene Systeme einerseits Zugänge verhindern, andererseits durch das Risiko der schnellen Überalterung Städte mittelfristig insgesamt im Wettbewerb zu schwächen drohen. Zudem seien sie als vorgedachte Systeme zu wenig flexibel, um auf abweichende Logiken reagieren zu können („City as Hacker“). Es ist erforderlich, **Open-Source-Systeme** einzuführen, die einen größeren Zugang ermöglichen, um diese Technologien zu „urbanisieren“.

Abschließend wird deutlich, dass die Städte als komplexe, aber immer unfertige Systeme „Wirkräume“ mit eigener „Sprechweise“ sind, letztlich aber trotz Stein und Metall immer auch soziale Systeme bleiben.



*"Historically, it is the mix of incompleteness and complexity of major cities that has enabled them to outlive enterprises, kingdoms, and nation-states."*

On the other hand, people in cities who have no access to power structures also have the possibility to become politically active. They have a presence, they can say: "We are here!" and exercise political power through their presence alone, even when they are economically and socially marginalised. This is likewise an urban capability, which would never develop in rural areas.

There is the inherent risk that the trends towards **deurbanisation** will continue to gain ground. First of all there is the dramatic rise (in the course of the financial crisis) in the number of foreclosures that forced 13 million American households from their homes. By contrast, there is a global growth in the '**super prime**' segment of the super rich between Dubai, Monaco, NYC and Shanghai. The growth in networked technologies and services also involves the risk posed by deurbanisation in that, as usually closed systems, they on the one hand prevent access and on the other, through

the risk of rapid obsolescence, threaten to undermine competition in the cities in the mid-term. As prefigured systems they also appear to be too inflexible to be able to respond to deviating logics ("City as Hacker"). It is necessary to introduce **open source systems**, which allow greater access, in order to 'urbanise' these technologies.

It becomes clear in conclusion that as complex yet invariably incomplete systems cities are, they are also 'spaces of making' with their own 'urban speech' and that, at the end of the day they remain, for all the stone and metal, social systems.

# Städte zwischen Globalisierung und Nachbarschaft :

**Minister Dr. Peter Ramsauer** ist davon überzeugt, dass die Umsetzung der Energiewende für die Städte und Gemeinden eine große Herausforderung ist. Es sei aber von besonderer Bedeutung, dass dieser Kurs dennoch beibehalten werde. In Deutschland lebten 2010 über 70 % der Bevölkerung in Städten. Hier wird ein Großteil der Energie verbraucht. Zugleich besteht hier das größte Potenzial, die Energiewende umzusetzen – wozu unter anderem in umfassendem Maße Gebäude energetisch saniert werden, die bisher insgesamt rund 40 % der Energie verbrauchen. Das BMVBS ist über den Gebäude- und den Mobilitätsbereich dabei intensiv involviert und hält unverzichtbare Förderinstrumente bereit.

**Dr. Carsten Kühl** ist es bei der energetischen Ertüchtigung der Städte wichtig, dass ihre baukulturellen Qualitäten erhalten und gepflegt werden. Es muss die jeweilige Identität bewahrt werden. Dabei sind die Aktivitäten vor Ort mit der Bevölkerung am besten ge-

eignet. Die Länder können hier aber sehr gut unterstützen.

**Dr. Eva Lohse** bestätigt für Ludwigshafen, dass die Kommune sich für die Umsetzung der Energiewende umfassend einsetzt, jedoch auch die Anforderungen einer sehr energieintensiven chemischen Industrie berücksichtigen muss. „Da geht es eben schon um Arbeitsplätze, um Wettbewerbsfähigkeit, um soziale Fragen, um Bezahlbarkeit von Energie, um Naturschutz, um die Schönheit der Städte, um Baukultur.“ Und da brauche man auch die Innovationskraft der Unternehmen. **Roland Schäfer** weist daraufhin, dass diese Herausforderungen die kleinen und mittleren Städte genauso betreffen und sie von EU, Bund und den Ländern als Richtlinien-, Gesetz- und Fördermittelgeber entsprechende Unterstützung benötigen. **Hans Schaidinger** ergänzt, dass Energiepolitik eine nationale wie eine europäische Aufgabe sei. Die lokalen Akteure müssen aber trotzdem unmittelbar miteinbezogen



**Dr. Peter Ramsauer**

Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Federal Minister of Transport, Building and Urban Development



**Hans Schaidinger**

Stellvertreter des Präsidenten Deutscher Städtetag und Oberbürgermeister Stadt Regensburg  
Vice President German Association of Cities and Lord Mayor City of Regensburg



**Dr. Carsten Kühl**

stellv. Vorsitzender Bauministerkonferenz der Länder und Minister der Finanzen Rheinland-Pfalz

Deputy Chairman Standing Conference of Federal State Ministers and Senators responsible for Urban Development, Building and Housing and Minister of Finances of Rhineland-Palatinate

**Minister Dr. Peter Ramsauer** is convinced that while the realisation of the energy turnaround is a huge challenge for both cities and neighbourhoods, it is nevertheless crucial that this course is maintained. In 2010, over 70 percent of the population of Germany lived in cities. This is where the bulk of the energy consumption occurs. At the same time, the cities harbour the greatest potential to realise the energy turnaround. To this end, extensive energy efficiency improvements have been carried out on buildings that so far consume around 40 percent of the energy. The Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development (BMVBS) is thereby intensely involved in the building and mobility sector and has indispensable support mechanisms on hand.

**Dr. Carsten Kühl** notes that when making energy efficient improvements in the cities, it is important that their architectural qualities are maintained and cultivated. Their respective identities must be

preserved, and local activities that involve the population are ideally suited to this end. Here, however, the Federal States are in a good position to provide support.

**Dr. Eva Lohse** confirms from Ludwigshafen that while the municipality is providing extensive support to realise the energy turnaround, the requirements of a highly energy-intensive chemicals industry must also be taken into account. "This is about jobs, competitiveness, social issues, the affordability of energy, nature conservation, the beauty of cities, and building culture." Here, the innovative powers of the business sector are also required. **Roland Schäfer** points out that these challenges affect small and medium-sized cities similarly and that they need appropriate support from the EU, the German Government and the Federal States as the providers of guidelines, legislation and funding. **Hans Schaidinger** adds that energy policy is both a national and a European task. The local

# Cities Between Globalization and the Neighbourhood :

werden: „Die Bereitschaft sich für etwas zu engagieren, ist in den Kommunen nach wie vor vorhanden,“ auch wenn diese sich zunehmend temporär und thematisch begrenzt äußert.

Das Thema Energiewende ist eine Herausforderung, die gemeinsam mit den Themen Demographie, Migration und Finanzierung öffentlicher Aufgaben in ein komplexes städtisches Aufgabenpaket eingebettet ist. Um diese Themen in ihrer Komplexität zu bearbeiten, müssen aus Sicht von **Dr. Eva Lohse** alle gesellschaftlichen Kräfte zusammenwirken: „Die Energiewende wird nur gelingen, wenn sich die Stadtgesellschaft einbringt.“

Partizipation ist auch in Lima ein wichtiges Handlungsfeld der Stadtentwicklung. Die peruanische Hauptstadt hat 9 Mio. Einwohner und weist ein sehr hohes Infrastruktur-Defizit auf. Derzeit wird eine Mobilitätsstrategie erarbeitet, um den ÖPNV im Stadtzentrum mit effizientem Energieaufwand zu organisieren

und gleichzeitig neue Vororte anzubinden. **Marisa Glave** berichtet, dass es zu Beginn große Widerstände gegen das Projekt in der Bevölkerung gegeben habe.

Die Energiewende geht über die Themen Strom und Elektrizität hinaus. 30 % der Energie wird im Verkehrsbereich verbraucht. Moderator **Stefan Opitz** betont, dass bei der Umsetzung der Klimaschutzziele Änderungen des täglichen Mobilitätsverhaltens erforderlich seien. Dadurch werde der ÖPNV weiter an Bedeutung gewinnen. **Minister Dr. Peter Ramsauer** weist darauf hin, dass dabei die neuen Mobilitätsanfordernisse vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und dem wachsenden Güterverkehr ebenfalls zu berücksichtigen seien. Dies müsse letztlich in der Stadtentwicklungs- und Infrastrukturpolitik zusammenfließen.



**Roland Schäfer**

Präsident Deutscher Städte- und Gemeindebund und Bürgermeister Stadt Bergkamen  
President German Association of Towns and Municipalities and Mayor City of Bergkamen



**Dr. Eva Lohse**

Oberbürgermeisterin Stadt Ludwigshafen  
Lord Mayor City of Ludwigshafen



**Marisa Glave**

Stadträtin und Präsidentin Kommission für Stadtentwicklung Stadt Lima, Peru  
Metropolitan Councilor and President Urban Development Commission City of Lima, Peru



**Stefan Opitz**

Moderation Facilitation

Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH

protagonists must nevertheless be directly involved. "The willingness to get involved is still present in the municipalities", even if the time frames and topics involved are increasingly limited.

The energy turnaround is a challenge that, together with demographics, migration and the financing of public projects, is embedded in a complex package of urban tasks. In order to work on these themes in all their complexity, **Dr. Eva Lohse** believes that all the forces in society must come together: "The energy turnaround will only succeed when urban society gets involved."

Participation is also an important field of action for urban development in Lima. The Peruvian capital has 9 million inhabitants and huge infrastructural deficits. A mobility strategy is currently under development with the aim of maximising the energy efficiency of the local public transport network in the city centre, while also linking up the new suburbs.

**Marisa Glave** notes that the project initially met with strong local resistance.

The energy turnaround also involves energies other than electricity. 30 percent of energy is consumed in the transport sector. Moderator **Stefan Opitz** emphasises that meeting the climate protection targets calls for changes to everyday mobility patterns, thereby bringing greater relevance to local public transport. **Minister Dr. Peter Ramsauer** points out that the new mobility requirements must likewise take account of demographic change and the rise in freight transport. Ultimately, urban development and infrastructure policy would have to integrate these aspects.

# Globale Aussichten – Städte im Jahr 2052 : Global Views – Cities in the Year 2052 :

**Prof. Jørgen Randers :**

**BI Norwegian Business School, Oslo**

Die Botschaft des Buches „Grenzen des Wachstums“/ Limits to Growth war 1972 sehr einfach: „Erstens ist die Welt sehr klein und zweitens reagiert das gewählte System der Steuerung – Kapitalismus und Demokratie – auf Gefahren nur sehr langsam. Somit ist die Wahrscheinlichkeit für die Überschreitung der globalen Belastungsgrenze bei Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum sehr hoch.“ 40 Jahre danach wird an den Club of Rome wieder eine Prognose für den gleichen Zeitraum – bis 2052 –, gestellt in der Hoffnung, der Demokratie den endgültigen Anstoß geben zu können, Entscheidungen für eine wirklich nachhaltige Entwicklung zu treffen.

Nun wird es allzu deutlich, dass die Belastungsgrenze bereits überschritten und das Klimaproblem nicht gelöst ist: **„Wir haben uns entschieden nichts zu tun und zugelassen, dass wir in eine nicht nachhaltige Zukunft steuern.“**

Aufgrund von Indikatoren wie Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftswachstum, Energieverbrauch, ökologischer Fußabdruck und deren regionaler Ausprägung wird ein **Szenario für 2052** entwickelt:

- weit mehr Armut als erwartet – in der reichen ebenso wie in der „armen“ Welt,
- ständig steigende Frequenz von Klimaereignissen und anderen Naturkatastrophen, die hohe Kosten erzeugen und den Konsum schwächen,
- Die Naturlandschaft wird immer weiter zurückgedrängt.
- Energie, Lebensmittel und der Zugang zu sonstigen Ressourcen wird es nur für Zahlungsfähige geben, nicht aber für die arme Bevölkerung.

Das führt dazu, dass die Menschheit in 40 Jahren die als Klima-Gefahrenschwelle angesehene 2-Grad-plus-Marke in „top speed“ überfährt! Als Essenz der Prognose wird deutlich, dass „das globale Wachstum



The message of the book Limits to Growth was very simple in 1972: “Firstly, the world is very small and secondly, the chosen system of governance – capitalism and democracy – responds only very slowly to challenges. Therefore, the probability that the global limits of population growth and economic growth are exceeded is very high.” Forty years after the report to the Club of Rome, once again a prognosis is written for the same period (up to 2052) in the hope that democracy can be given the final kick to make decisions that actually move us into a sustainable future.

It has now become all too clear that the limit has already been exceeded and that the climate problem has yet to be solved: **“We have decided to do nothing and allowed ourselves to head towards a non-sustainable future.”**

A **scenario for 2052** is developed, based on indicators

such as population growth, economic growth, energy consumption and the ecological footprint and its regional manifestations.

- Far greater poverty than expected – in the wealthy as well as the 'poor' world
- Steady increase in the incidence of climate events and other natural catastrophes that come at a high cost and reduce consumption
- The natural landscape is driven further and further back
- Energy, food and access to other resources will be available to those who can pay for them, but not to the poor.

The consequence of this that, in 40 years, human-kind exceeds the 2 degrees-plus climate danger zone at 'top speed'! The essence of this prognosis is that “global growth will slow down over the next 40 years,



**BI** NORWEGIAN BUSINESS SCHOOL

Source: KPMG, 2010

J Randers 5





sich über die nächsten 40 Jahre verlangsamen wird, aber nicht so schnell, um eine Klimakrise in der Mitte des Jahrhunderts vermeiden zu können.“ Diese wird in einem ungeplanten und ungesteuerten Prozess unnötig chaotisch ablaufen. Die Erkenntnis ist umso bitterer, weil die Lösung des Klimaproblems eigentlich sehr einfach ist. Man benötige dazu weltweit nur etwa 1 % der Arbeitskraft und des Kapitals der **„schmutzigen Sektoren“**.

*„Meine Motivation liegt in der Hoffnung, der Demokratie den endgültigen Anstoß geben zu können, Entscheidungen zu treffen, die uns in eine nachhaltige Zukunft bewegen.“*

Eine wichtige Ursache liege in der kurzfristigen Logik des kapitalistischen Wirtschaftssystems und der parlamentarischen Demokratie. Dazu brauche man eine Regelung des Marktes, die aber von der Politik nicht beschlossen werde, weil eine Akzeptanz der Wählerschaft für zunächst „teurere Lösungen“ nicht zu erwarten sei.

Wie würde eine Lösung aussehen können?

Es müsse das Ziel sein,

- das Bevölkerungswachstum gerade in den reichen Ländern zu verlangsamen,
- den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren: keine fossilen Brennstoffe!

- Aufbau eines klimafreundlichen Energiesystems gerade in den ärmeren Ländern,
- Abkehr von der Kurzfrist-Logik: Aufbau von supra-nationalen Institutionen zur Regelung,
- Aufbau neuer Zielsysteme: Steigerung des **„sozialen Wohlbefindens“** in einer Welt ohne Einkommenswachstum.

Die weitere Urbanisierung ist sinnvoll, um die notwendigen Effizienzsteigerungen durch eine Verdichtung der Bevölkerung zu erreichen. Dabei soll aber eine **„eco-modern city“** angestrebt werden, die klimagerecht und mit Hilfe vernetzter Technologien auch hocheffizient betrieben werden kann. Durch eine sinnvolle Stadtpolitik kann die Bevölkerung beim Erreichen der Klimaziele unterstützt werden. Es ist notwendig, die Politik für die beste und nicht die billigste Lösung zu gewinnen.

Die Prognose für 2052 kann nicht glücklich machen. Es ist wichtig herauszustellen, dass eigentlich für Demokratie und Wirtschaftssystem nur kleine Anstrengungen erforderlich sind, um umsteuern zu können. Und für diese Schritte sind gerade die Städte bestens geeignet.

but not quickly enough to avoid a mid-century climate crisis“. In an unplanned and uncontrolled process, this will cause unnecessary chaos. The insight is all the more bitter because the solution to the climate problem is actually very simple. For this, one would need only around 1 percent of the workforce and capital of the **'dirty sectors'**.

*“My motivation for doing this (...): I wish to give a final kick to democracy in the hope that decisions will be made that actually move us into a sustainable future.”*

The short-term logic of the capitalist economic system and parliamentary democracy lie at the root of this. Market regulation is needed, but this must be resolved outside the political framework because the electorate's acceptance of initially 'expensive solutions' cannot be relied upon.

What might a solution involve? The target must be to:

- Slow down population growth, especially in the rich countries
- Reduce the ecological footprint: No fossil fuels!
- Develop a climate-friendly energy system, especially in the poorer countries

- Move away from short-term logic: Development of supra-national regulatory institutions
- Development of new target systems: Increase of **'societal wellbeing'** in a world without income growth.

The ongoing urbanisation is the right way to achieve the necessary efficiency increase through greater population density. In the process an **'eco-modern city'** should be aspired to that, climate-friendly and with the help of networked technologies, could be run along highly efficient lines. With a rational urban policy, the population could receive support in order to meet climate targets. It is essential that political action be steered towards the best, rather than the cheapest, solution.

Finally, the prognosis for 2052 brings no great pleasure. It was, however, important in this to show that only small changes are required in order to reroute the democratic and economic systems, and that the cities are ideally suited to take these steps.

# Bündnisse für eine nachhaltige Stadt :

Das Memorandum „Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte“ ruft zur Bildung von Bündnissen auf. Dazu sollten neben dem nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch auch auf kommunaler Ebene Strukturen aufgebaut werden. **Werner Spec** erläutert, dass die Stadt Ludwigsburg gute Erfahrungen damit gesammelt hat, in Zukunftskonferenzen die Handlungsfelder der Stadtentwicklung bereits sehr früh gemeinsam mit der Bürgerschaft zu definieren. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich nicht nur bei der Erarbeitung eingebracht, sondern tragen nun auch mitverantwortlich die Umsetzung der gemeinsam vereinbarten Ziele.

Aus Sicht von **Dr. Brigitte Dahlbender** bietet gerade die Energiewende die Chance, in einen umfassenden Dialog mit der Bürgerschaft zu treten. Sie sollte frühzeitig eingebunden werden, wobei die Auseinandersetzung weniger auf der Projekt- als vielmehr auf

der Strategieebene stattfinden sollte. Hier müsse aber dringend ein ehrlicher Blick auf Chancen und Folgen der Maßnahmen gesucht werden. So sollten z. B. die Auswirkungen der Energiewende konkret besprochen werden. Anschließend müsse seitens der Politik dann auch die ernsthafte Bereitschaft vorhanden sein, die gemeinsamen Ergebnisse erkennbar umzusetzen.

*„Wir brauchen Bündnisse, um die Herausforderungen, vor denen unsere Städte stehen, gemeinsam anzugehen: der energetische Umbau der Gebäude und Quartiere, die Implementierung neuer Infrastrukturen, neue Formen der Mobilität und die Frage nach der gerechten Verteilung – gerade des Aufwands, der auf uns zukommt.“ (Zlonicky)*

**Martin Tschirren** betont die besondere Rolle der Städte und Gemeinden bei der nachhaltigen Entwicklung. Sie hätten die Möglichkeit, z. B. Wohnungs-, Mobilitäts- und Energiepolitik auf ihrer Ebene zu integrieren. Er weist



**Ingeborg Esser**

GdW  
Bundesverband deutscher  
Wohnungs- und Immobili-  
enunternehmen e. V.  
GdW  
Federal Association of  
German Housing and  
Real Estate Enterprises



**Werner Spec**

Oberbürgermeister  
Stadt Ludwigsburg  
Mayor  
City of Ludwigsburg



**Dr. Brigitte  
Dahlbender**

Bund für Umwelt  
und Naturschutz  
Deutschland  
German Association  
for the Environment  
and Nature Conservation  
(BUND)

The Memorandum 'Urban Energies – Future Challenges for Towns and Cities' calls for the formation of alliances. To this end, the national and international exchange of experience and structures at a local government level should be developed. **Werner Spec** explains that the City of Ludwigsburg has gained positive experiences from involving citizens at an early stage, in conferences on sustainability and in the definition of the fields of action for urban development. The citizens have not only become involved at the development stage, but now also share responsibility for the realisation of the mutually agreed objectives.

**Dr. Brigitte Dahlbender** believes that the energy turnaround offers a special opportunity to enter into a broad dialogue with local protagonists. They should be integrated at an early stage, whereby the dialogue should occur less on the project and more on the strategic level. Here, however, an honest assessment of the

opportunities and implications of projects must be urgently sought, i.e. the ramifications of the energy turnaround should be discussed in concrete terms. Finally, there must be a genuine political will to demonstrably implement the joint findings.

*"We need alliances so that together, we can address the challenges which our cities face: The energy-efficient redevelopment of buildings and neighbourhoods, the implementation of new infrastructures, new forms of mobility and the question of balanced distribution – these are the tasks that lie ahead of us." (Zlonicky)*

**Martin Tschirren** emphasises the special role of cities and communities in sustainable development. They have the opportunity to integrate e.g. housing, mobility and energy policies on their level. He points out that a number of cities in Switzerland have effected pioneering decisions on energy policy through referendum. As early as the 1970s, Basel resolved to

# Alliances for a Sustainable City :

darauf hin, dass es in der Schweiz eine Reihe von Städten gibt, die durch Volksabstimmungen wegweisende Entscheidungen zur Energiepolitik herbeigeführt haben. Bereits in den 1970er Jahren hat Basel durch Volksabstimmung den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Wichtig ist, dass direktdemokratisch legitimierte Projekte frühzeitig solide aufgestellt werden.

Die Einbindung unterschiedlicher Interessengruppen erfolgt auch im ukrainischen Lemberg. Die Bildung eines Wir-Gefühls und einer Identität für die Stadt und die Politik ist dabei unverzichtbar. **Vasyl Kosiv** spricht sich dafür aus, dass hierzu konkrete Projekte konzipiert werden. Lemberg steht jedoch vor der schwierigen Aufgabe, dass einem Wir-Gefühl die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft entgegensteht. Der Mehrwert der Zusammenarbeit und die Verantwortung für das eigene Quartier und die eigene Stadt muss immer wieder betont werden. Es müssen konkrete Mög-

lichkeiten aufgezeigt werden, wie sich Bürger in Stadtentwicklungsprozesse einbringen können.

**Dr. August Ortmeier** erläutert, dass sich Unternehmen bereits intensiv mit den wirtschaftlichen Aspekten der Energiewende auseinandersetzen. Einerseits bieten sich Chancen, neue Technologien einzusetzen und neue Strukturen zur Energieerzeugung aufzubauen und zu vermarkten. Andererseits stellt sich die Frage nach der Finanzierbarkeit der Energie, gerade in den stromintensiven Branchen. Als Bündnispartner engagieren sich große Unternehmen für ihren jeweiligen Standort bzw. ihre Stadt. Er sieht noch Handlungsbedarf darin, dass sich kleinere Unternehmen bei komplexen Fragen der Stadtentwicklung stärker einbringen.

Aus Sicht von **Ingeborg Esser** setzt die Energiewende einen umfassenden Umbau des Gebäudebestands voraus. Dabei stellt sich die Frage, wie die Kosten der



**Prof. Dr. Julian Wékel**

Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung

German Academy for Urban and Regional Spatial Planning



**Vasyl Kosiv**

Stellvertretender Bürgermeister Stadt Lemberg, Ukraine

Deputy Mayor City of Lviv, Ukraine



**Christian Schmidt**

KfW Bankengruppe

KfW Group

phase out atomic energy in this way. It is important that democratically legitimate projects are firmly established early on.

The incorporation of diverse interest groups is also taking place in Lviv, Ukraine. For this, the creation of a sense of community and an urban and political identity is indispensable. **Vasyl Kosiv** advocates that specific projects are developed with this in mind. The challenge for Lviv, however, is that a sense of community is anything but fostered by the increasing individualisation of society. The added value of collaboration and the responsibility for one's own neighbourhood and city must be emphasised time and again. Possible ways in which citizens can integrate themselves in urban development processes must be identified.

**Dr. August Ortmeier** explains that companies are already working intensely on the economic aspects of

the energy turnaround. On the one hand there are opportunities to implement new technologies and to develop and market new structures for energy generation. On the other, the question of the financial viability of energy arises, particularly in the energy-intensive sectors. As alliance partners, large companies are engaging with their respective locations or cities. He also sees that there is a need for action to strengthen the involvement of smaller companies in complex aspects of urban development.

For **Ingeborg Esser** the energy turnaround presupposes a comprehensive redevelopment of the existing building stock. This calls into question how the costs of energy-saving refurbishment may be lowered in order to prevent a further rise in rental costs. Especially in agglomeration areas, there is a shortage of housing, notably in the low and medium price segments. The current standards for energy-saving refurbishment

energetischen Sanierung gesenkt werden können, um einen weiteren Anstieg der Mieten zu verhindern. Gerade in Ballungsräumen besteht eine Wohnraumverknappung. Vor allem im niedrigen und mittleren Preissegment fehlen Wohnungen. Die derzeit geltenden Standards für energetische Sanierungen sollten auch unter Berücksichtigung sozialer Aspekte überprüft werden. Um die Wohnkosten niedrig zu halten, könnten sich Energie- und Sanierungskonzepte anbieten, die das gesamte Quartier im Blick haben und einzelne Gebäude aus der energetischen Sanierung herausnehmen.

Der Quartiersansatz wird von der KfW Bankengruppe im Rahmen des Förderprogramms „Energetische Stadt-sanierung“ unterstützt. **Christian Schmidt** geht darauf ein, dass derzeit in verschiedenen Quartieren Maßnahmen umgesetzt werden, einen effizienten Energieeinsatz über das Gebäude hinaus zu realisieren. Dazu müssen verschiedene Beteiligte vernetzt werden und Maßnahmen gemeinsam umgesetzt werden. Beispiele hierfür sind die gekoppelte Wärmeversorgung benach-

barter Gebäude, die Umstellung der Stadtbeleuchtung auf LED-Technik oder der Um- und Ausbau von Verteilernetzen, die die verschiedenen dezentralen Einspeisepunkte miteinander verbinden.

*„Die Wissenschaft muss übergreifendes Arbeiten als neue Qualität entwickeln: Eine Forschung, die sich nicht allein einer Disziplin zuordnen lässt, sondern das gesamte Spektrum abdeckt.“ (Wékel)*

Insgesamt sollte Stadtentwicklung wieder als „gesellschaftliches Projekt“ und fachübergreifend erfolgen. **Prof. Dr. Julian Wékel** betont, dass die Hochschulen hierbei einen wichtigen Beitrag leisten können. Es sollten vermehrt interdisziplinäre und praxisorientierte Forschungsprojekte sowie eine fachübergreifende Ausbildung gefördert werden. In den kommenden Jahren wird auch die Grundlagenforschung an Stellenwert gewinnen. Der Hochschultag der Nationalen Stadtentwicklungspolitik hat sich dabei in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen und regelmäßigen Praxisdialog entwickelt. Er bietet den Hochschulen die Plattform, städtische Fragen interdisziplinär zu bearbeiten.



**Dr. August Ortmeier**

Deutscher Industrie und Handelskammertag

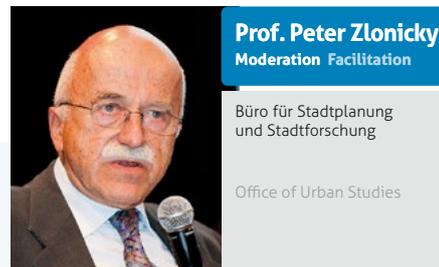
Association of German Chambers of Industry and Commerce



**Martin Tschirren**

Schweizerischer Städteverband

Association of Swiss Cities



**Prof. Peter Zlonicky**

Moderation Facilitation

Büro für Stadtplanung und Stadtforschung

Office of Urban Studies

should be examined, also in light of social aspects. In order to keep housing costs low, energy and refurbishment concepts that take account of the entire neighbourhood and allow for individual buildings to be omitted.

*“Science must develop interdisciplinary work as a new quality: A research that does not focus on one discipline alone, but covers the whole spectrum.” (Wékel)*

The municipal approach is supported by the KfW Bankengruppe as a promotional bank of the Federal Republic and the Federal States in the framework of the programme 'Energy-Efficient Urban Renewal'. **Christian Schmidt** refers to the fact that in many neighbourhoods projects are being implemented that realise the efficient use of energy beyond the building itself. Here, diverse parties must be networked and projects jointly implemented. Examples of this include

the integrated heating of neighbouring buildings, the conversion of municipal lighting to LED technology or the conversion or upgrading of distribution networks that connect different decentralised feed points. Generally, urban development should once more be effected as a 'social project' on an interdisciplinary basis. **Prof. Dr. Julian Wékel** emphasises that universities can make a significant contribution to this. There should be greater support for interdisciplinary and practice-based research projects and interdisciplinary training. In the years to come, basic research will gain significance. The University Open Day of the National Urban Development Policy has in recent years therefore become an important and regular platform for practice-oriented dialogue, focusing on the interdisciplinary investigation of urban issues.

Bündnisse für eine nachhaltige Stadt  
Alliances for a Sustainable City

Moderation: Prof. Peter Zlonicky  
Dr. Brigitte Dahlbender, Ingeborg Esser,  
Dr. August Ortmeier, Vasyl Kosiv, Christian  
Schmidt, Werner Spec, Martin Tschirren,  
Prof. Julian Wékel



# Aufgaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik :



**Dr. Andreas Scheuer**  
Moderation Facilitation

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung  
Parliamentary State Secretary at the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development



**Peter Götz**

MdB,  
CDU/CSU

Member of the  
German Bundestag,  
CDU/CSU



**Heidrun Bluhm**

MdB,  
Die Linke

Member of  
the German Bundestag,  
Die Linke

Die Umsetzung energiepolitischer Ziele gewinnt auf internationaler Ebene an Bedeutung. Weit über Europa hinaus ist erkannt worden, dass zu Fragen des Klimaschutzes Handlungsbedarf besteht. **Dr. Andreas Scheuer** erläutert, dass die deutschen Kommunen mit der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und den verschiedenen Programmen der Städtebauförderung unterstützt werden, entsprechende Lösungen zu entwickeln.

Bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten ist es wichtig, das Thema Energieeffizienz und CO<sub>2</sub>-Reduzierung von der Betrachtung des Einzelgebäudes loszulösen. Die KfW hat als Förderbank des Bundes und der Länder diesen Ansatz mit Unterstützung der Bundesregierung aufgegriffen und das Programm „Energetische Stadtsanierung“ aufgelegt.

**Bettina Herlitzius** spricht sich dafür aus, dass dieser

Ansatz konsequent angewendet wird: „Wir müssen in den Strukturen und Netzwerken einer Stadt denken. Es ist wichtig, dass mit vernetzten Strukturen eine Energiebilanz hergestellt wird, die für das ganze Viertel positiv und beispielhaft ist.“

Bei der Umsetzung der Energiewende ist die Vereinbarkeit der energetischen Sanierung mit denkmalpflegerischen und baukulturellen Aspekten bedeutend. **Sebastian Körber** betont in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, nicht „von einer Haustür zur nächsten zu denken, sondern auch die Plätze im öffentlichen Raum zu berücksichtigen.“

Die Energiewende kann nur unter Mitwirkung der Bevölkerung gelingen, sie muss für die Ziele der Energiewende begeistert werden. Um dies zu erzielen, ist ein verlässlicher Fahrplan notwendig, die Maßnahmen

The realisation of energy policy objectives is gaining importance worldwide. In Europe and beyond, it is acknowledged that action is required on climate protection issues. **Dr. Andreas Scheuer** clarifies that the National Urban Development Policy and diverse urban development funding programmes help Germany's municipalities develop the relevant solutions.

In the development and realisation of concepts, it is important that the theme of energy efficiency and carbon reduction is released from its association with the individual building. The KfW Bankengruppe, the promotional bank of the Federal Republic and the Federal States, has adopted this approach with the support of the Federal Government and introduced the programme 'Energy-Efficient Urban Renewal'. **Bettina Herlitzius** proposes that this approach is applied consistently. "We must think in terms of the structures and networks of a city. It is important that, with networked

structures, an energy balance is created that acts as a positive model for the entire neighbourhood." In the realisation of the energy turnaround, the compatibility of energy-efficient renewal with building conservation and aspects of building culture is of importance. **Sebastian Körber** emphasises in this context the necessity of not only "thinking from one house to the next, but also taking into account public spaces."

The energy turnaround can only succeed with the public's cooperation; public support for the objectives of the energy turnaround must be gained. In order to achieve this, a reliable timetable is required and projects must be both affordable and convertible. The KfW Bankengruppe offers loans for investments in the private sector. Furthermore, the members of the German Bundestag agree that now is the time to adopt legislation in support of energy-efficient renewal, which also has tax depreciation facilities. In order

# Responsibilities of National Urban Development Policy :



**Michael Groß**

MdB,  
SPD

Member of  
the German Bundestag,  
SPD



**Bettina Herlitzius**

MdB,  
Bündnis 90/Die Grünen

Member of  
the German Bundestag,  
Bündnis 90/Die Grünen



**Sebastian Körber**

MdB,  
FDP

Member of  
the German Bundestag,  
FDP

müssen bezahl- und umsetzbar bleiben. Für Investitionen des privaten Sektors stehen Kredite der KfW zur Verfügung. Darüber hinaus sind sich die Abgeordneten einig, dass nun ein Gesetz zur Förderung der energetischen Sanierung verabschiedet werden sollte, das auch steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten enthält. Um Anreize und auch Planungssicherheit für private Investoren zu bieten, ist eine rasche Einigung von Bund und Ländern notwendig.

**Michael Groß** ist davon überzeugt, dass die energetische Stadtsanierung unter dem Dach der Städtebauförderung geführt werden sollte. Neben den Anforderungen der Energiewende ist die Rückbauförderung ein wichtiges Thema der Stadtentwicklung. Auch in den alten Bundesländern gibt es Städte, die massiv unter einem enormen Wegzug und geringen Ge-

burtenraten leiden, so dass die Bevölkerungszahlen nicht gehalten werden können. Die Programme müssen langfristig so ausgestattet werden, dass die Menschen über die anstehenden Aufgaben informiert und zur Mitgestaltung befähigt werden.

Die regionalen Unterschiede sind nicht nur in Europa, sondern auch innerhalb Deutschlands groß. In einigen Ballungsgebieten sind die Mieten bereits sehr hoch. Durch die Energiewende können Mieter zusätzlich finanziell belastet werden, beispielsweise durch steigende Strompreise oder durch die umgelegten Kosten der energetischen Sanierung. **Heidrun Bluhm** spricht sich dafür aus, dass die Wohnungskosten für Menschen mit einem bundesdeutschen Durchschnittseinkommen nicht über 30 % des Nettohaushaltseinkommens liegen: „Wer mehr als 30 % seines Einkom-

to offer incentives and planning security for private investors, prompt agreement between the government and Federal States is required.

**Michael Groß** believes that energy-efficient urban renewal should come under the umbrella of urban development promotion programmes. Alongside the challenges of the energy turnaround, another important aspect of urban development is partial demolition. In the new Federal States there are cities badly affected by high migration and low birth rates, where the population figures cannot be maintained. Programmes must be configured for the long term so that the people are kept informed of upcoming tasks and have an opportunity to participate.

Regional differences are extensive, not only in Europe, but also in Germany itself. In some agglomeration areas, rents are already very high. The energy turnaround may mean that tenants are faced with

additional costs, for example due to rising electricity prices or the allocated costs of energy-efficient renewal. **Heidrun Bluhm** proposes that housing costs should not exceed 30 percent for people in Germany whose net household income is in line with the national average. "People who have to spend more than 30 percent of their income on rent no longer have enough money to play a part in society. We must not allow our population to carry the entire cost of the energy turnaround."

People become more involved when their own standards of living or private lifestyles are at stake. The debate on citizens' participation has been a focal point of the National Urban Development Policy in recent years. **Peter Götz** points out that, as a counterbalance to globalisation, the need to be more aware of and play a part in shaping the immediate environment arises. "Policies can only support, not dictate,

mens für Miete aufbringen muss, der hat nicht mehr genügend freie Kapazität, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Wir dürfen unsere Bürgerinnen und Bürger die Energiewende nicht allein bezahlen lassen.“

Bürger engagieren sich verstärkt, wenn es um ihre eigene Lebensqualität oder sie persönlich betroffenen sind. Die Debatte um mehr Bürgerbeteiligung stand in den vergangenen Jahren im Fokus der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. **Peter Götz** weist darauf hin, dass als Gegengewicht zur Globalisierung auch ein Bedürfnis entstehe, das unmittelbare Umfeld stärker wahrzunehmen und mitzugestalten. „In der Politik lässt sich Bürgerbeteiligung nicht verordnen, aber ermöglichen. Die im Umfeld lebenden Menschen und die unmittelbar Betroffenen frühzeitig an einem Prozess zu beteiligen, eröffnet größere Chancen, diese Prozesse zügig umzusetzen. Wir haben im Bau- und Planungsrecht jede Menge Möglichkeiten zur Bürger-

beteiligung, man muss es nur frühzeitig machen.“

Mit der Städtebauförderung unterstützen Bund und Länder die Kommunen seit über 40 Jahren. Die Programme wurden in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt, so dass aus Sicht von **Sebastian Körber** auch deren Übersichtlichkeit erhöht wurde. Bei der künftigen Ausrichtung der Programme spricht er sich für eine regionalspezifische Förderung aus, um auf die anstehenden Aufgaben flexibler reagieren zu können. **Peter Götz** hebt hervor, dass ein höheres Maß an Flexibilität auch notwendig sei, damit die Städte selbst verstärkt auf spezifische Situationen reagieren können. Sie könnten auch stärker mit Programmen anderer Ministerien verknüpft werden. Bei der Weiterentwicklung der Städtebauförderung sollten auch aus Sicht von **Heidrun Bluhm** „mehr Flexibilität innerhalb der Programme – auch zur europäischen Förderung –, Verlässlichkeit und klare Zielvereinbarungen“ berücksichtigt werden. Sie weist darauf hin,

citizens' participation. Involving the local and directly affected population in a process early on increases the chances of realising these processes promptly. Building and planning law allows plenty of opportunities for citizens' participation; it must only be done at an early stage.“

By means of urban development funding, the German Government and Federal States have been supporting the municipalities for over 40 years. The programmes have been continuously developed over recent decades. This, in the view of **Sebastian Körber**, has also increased their clarity. In relation to the future alignment of the programmes, he proposes a regionally specific funding mechanism that allows a more flexible response to the pending tasks. **Peter Götz** emphasises that greater flexibility is also required so that the cities themselves can react more emphatically to specific situations. They could also be better linked with the programmes run by other ministries. For the further development of urban development resources, **Heidrun Bluhm** sees a need for “more flexibility within the programmes – also for European funding – reliability and a clear consensus on objectives.“ She points out, however, that this should not be so specific that certain programmes cannot be applied in some regions.

The discussion about the future funding of urban development focuses not only on its orientation, but also on how it is financed. In many municipalities the allocation of complementary resources presents

a problem. Financially weak municipalities have difficulties raising the required own resources. A change to the financing factors should therefore be considered.

The programme 'Social City' supports socially integrative projects with a percentage of non-investment funds. Beyond this, the programme also consistently applies the integrated approach. **Bettina Herlitzius** emphasises that non-investment funds for neighbourhood management schemes or urban neighbourhood projects need to be increased. She also proposes the provision of non-investment measures for other programmes. **Michael Groß** also refers to the importance of the programme. He sees that the 'Social City' programme can be utilised especially to strengthen neighbourhood-based citizens' participation and voluntary work. He adds: “We believe it is absolutely essential that the support for social housing continues at the current level until at least 2019.“

All in all, the National Urban Development Policy can assume the function of coordinating upcoming tasks on a national level and promoting the realisation of an integrated urban development policy.

dass es jedoch nicht so spezifisch sein sollte, dass bestimmte Programme in einigen Regionen keine Anwendungen mehr finden können.

Bei der Diskussion um die Zukunft der Städtebauförderung geht es neben deren Ausrichtung auch um die Finanzierung. In vielen Kommunen stellt die Bereitstellung der Komplementärmittel ein Problem dar. Finanzschwache Kommunen haben Schwierigkeiten, die erforderlichen Eigenmittel aufzubringen. Eine Änderung des Finanzierungsfaktors sollte daher erwogen werden.

Das Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ fördert mit einem Anteil nicht-investiver Mittel sozialintegrative Projekte. Darüber hinaus wird in diesem Programm der integrierte Ansatz konsequent angewendet. **Bettina Herlitzius** betont, dass die nicht-investiven Mittel für Maßnahmen des Quartiersmanagements oder Stadtteilprojekte aufzustocken seien. Sie regt an, auch bei anderen Programmen nicht-inves-

tive Maßnahmen vorzusehen. Auch **Michael Groß** verweist auf die Bedeutung des Programms. Er sieht die Chance, dass das Programm „Soziale Stadt“ insbesondere zur Stärkung der Bürgerbeteiligung und der ehrenamtlichen Arbeit im Quartier eingesetzt werden kann. Zusätzlich betont er: „Wir halten es für unbedingt erforderlich, dass die soziale Wohnraumförderung mindestens bis 2019 auf dem jetzigen Stand weiter finanziert wird.“

Die Nationale Stadtentwicklungspolitik soll insgesamt weiterhin die Funktion übernehmen, die anstehenden Aufgaben auf nationaler Ebene zu koordinieren und die Umsetzung einer integrierten Stadtentwicklungspolitik zu forcieren.

## Aufgaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik Responsibilities of National Urban Development Policy

**Moderation: Dr. Andreas Scheuer**

**Heidrun Bluhm MdB, Peter Götz MdB, Michael Groß  
MdB, Bettina Herlitzius MdB, Sebastian Körber MdB**



# Die internationale Dimension der Nationalen Stadtentwicklungspolitik :

**Rainer Bomba :**

**Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ein Ministerium, das in seinem Namen die Bereiche Verkehr, Bau und Stadtentwicklung trägt, ist auch auf dem internationalen Parkett viel unterwegs. Dabei wurden wir nicht nur auf Technologie, sondern immer häufiger auch auf Stadtentwicklung angesprochen. Wie geht Ihr damit um: urbane Zentren, Großstädte, Verbindung von Verkehr und Städtebau? Gibt es einen Masterplan? Wir haben darauf reagiert und aus einem nationalen einen internationalen Tag der Stadtentwicklung kreiert und Sie herzlich eingeladen. Stadtentwicklung hat nicht nur nationale, sondern auch internationale Dimensionen. Unser Ziel muss es sein, in Zukunft wesentlich mehr voneinander zu lernen. Die globalen Herausforderungen können nur in internationaler Kooperation über Europa hinaus gelöst werden. Daher habe ich mich persönlich in den vergangenen Jahren dafür eingesetzt, die internationale Kooperation im Bereich Stadtentwicklung weiter auszubauen.

Alle großen Herausforderungen haben Auswirkungen auf unsere urbanen Räume. **Heute lebt bereits jeder zweite Mensch in einer Stadt.** 2050 werden es weltweit zwei Drittel sein und in Deutschland sind es inzwischen schon 70 %. Hier müssen wir den Hebel ansetzen, wenn wir etwas bewegen wollen. Wir dürfen zukünftig die Bereiche Verkehr, Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung nicht mehr separat betrachten, sondern müssen sie stärker miteinander vernetzen. Viele unserer Städte ertrinken zurzeit im Verkehr, ob das in Südamerika, in Asien oder hier in Berlin ist. Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben. Es sind Bereiche wie Elektromobilität, ÖPNV, Verlagerung des Verkehrs z. B. unter die Erde, anzugehen. Hier gibt es weltweit gute Beispiele, von denen wir gemeinsam lernen können.

In Deutschland können wir inzwischen auf die **Erfolgsgeschichte von über 40 Jahren Städtebauförderung** zurückblicken: ein gemeinsames Werk von



*„Die große Aufgabe der nächsten Jahrzehnte ist es, gemeinsam die großen Probleme und Herausforderungen unserer Zeit anzugehen, die vor Grenzen nicht halt machen.“*



Ladies and gentlemen,

A ministry with transport, building and urban development in its name is also on the move on the international stage. In the process, we are questioned not only about technology, but also, increasingly often, about urban development. How do you deal with urban centres, cities, the link between transport and urban development? Is there a master plan? We have responded to this and turned a national urban development day into an international one, to which you are warmly invited. Urban development not only has national dimensions, but international ones, too. It must be our objective to learn much more from one another in future. Solutions to the global challenges can only be found through international cooperation in Europe and beyond. This is why, in recent years, I have taken it upon myself to further develop the international co-operation in the field of urban development.

All great challenges have an effect on our urban spaces. **Today, every second person lives in a city.** By 2050 two-thirds of the world population will live in cities. In Germany 70 percent of the people already do so. Here, we must use leverage if we wish to move forward. In future we must no longer view the fields of transport, building, housing and urban development as separate entities, but improve the networks between them. At the moment, many of our cities are stifled by traffic, whether in South America, Asia or here in Berlin. Urgent action is required. Areas such as electromobility, local public transport public transport, traffic relocation, e.g. underground, must be addressed. There are many examples around the world which will help us learn from each other.

In Germany we can now look back on **over more than 40 years of success in the promotion of urban development** – a collective achievement of the

# The International Dimension of National Urban Development Policy :

**Rainer Bomba :**

**State Secretary at the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development**

Bund, Ländern und Kommunen. Mit Förderprogrammen unterstützen wir unsere Städte dabei, auf den neuesten Stand der Entwicklung zu kommen. Das geht allerdings nicht ohne Geld. Auch hier müssen entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Stadtentwicklungspolitik muss auch von vielen Schultern getragen werden. Hier vereinen wir Wissen, gemeinsame Ziele und Mittel aus den Bereichen Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung zum Beispiel zur Verbesserung des Klimaschutzes. Und wir setzen dabei neueste Technologien ein.

Wir haben in den letzten Jahren sehr intensiv am **Effizienzhaus Plus** geforscht: Häuser, die in der Lage sind, wesentlich mehr Energie zu produzieren, als die Menschen benötigen, die darin wohnen. Diese Energie speichern sie und nutzen sie für die Elektromobilität. Wir haben ein solches Haus hier in Berlin wirklich gebaut und sehen darin ein Modell für das Wohnen der Zukunft. Es ist CO<sub>2</sub>-frei, recyclingfähig und vollkommen

nachhaltig errichtet. Im Rahmen dieser Konferenz ist es ausgestellt. Wir müssen natürlich weiter daran arbeiten, vom Einfamilienhausbau zum Geschosswohnungsbau und vor allen Dingen zu Büros und Arbeitsstätten zu gelangen.

Wir alle wissen, dass wir die Aufgaben der Stadtentwicklung, die vor uns stehen, nicht allein lösen können. Wir brauchen eine breite gesellschaftliche Unterstützung. Wir werden in einem Memorandum noch auf dieser Konferenz festschreiben, wie wir alle in Bündnissen und Entwicklungspartnerschaften zukünftig für eine nachhaltige Stadtentwicklung zusammenwirken können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf mich bei Ihnen schon jetzt ganz herzlich für Ihre exzellenten Beiträge bedanken.



*"In the decades to come, the greatest task is to tackle the big problems and challenges of our age, which know no bounds."*

Federal Government, Federal States and local municipalities. We support our cities with funding programmes so that they are up to date with the latest developments. However, this is impossible without funds. Here, too, adequate funding must be made available. Urban development policy therefore depends on many shoulders to carry it. Here, we channel knowledge, common targets and funds in building, housing and urban development towards climate protection. And we field state-of-the-art technologies, to name but a few.

In recent years we have undertaken intensive research on the **Efficiency House Plus**: Houses that are capable of producing significantly more energy than the people who live in them require. They store this energy and use it for electromobility. We have actually built one of these houses here in Berlin and see it as a prototype house of the future. It is built CO<sub>2</sub>-free from recyclable materials and is completely sustainable.



It is on show as part of the framework of this conference. We must of course continue to develop this model, from single-family home to multi-storey housing block and especially offices and workplaces.

We all know that we cannot find solutions to these challenges of urban development alone. We need broad public support. In a Memorandum at this conference we will establish how we can work together on sustainable urban development in confederations and development partnerships.

Ladies and gentlemen, now already I would like to warmly thank you for your excellent contributions.

# Energien bündeln – Starke Städte in Südafrika : Energy Bundling – Strong Cities in South Africa :

**Yunus Carrim :**

**Vizeminister für Kooperative Regierungsführung und Traditionelle Angelegenheiten, Südafrika**  
**Deputy Minister of Cooperative Governance and Traditional Affairs, South Africa**

Die in der **Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt** und im **Memorandum „Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte“** formulierten Ziele haben globale Bedeutung. Aus südafrikanischer Sicht wird die Verabschiedung des Memorandums daher ausdrücklich begrüßt.

In Südafrika werden derzeit auf kommunaler Ebene integrierte Entwicklungspläne formuliert. Die Zusammenarbeit zwischen den drei Ebenen Staat, Provinzen und Kommunen erfolgt jedoch noch nicht umfassend. Die Rolle des Nationalstaates könnte künftig darin bestehen, die Aufgaben zur Stadtentwicklung gemeinsam mit den föderalen Partnern auf nationaler Ebene gebündelt zu bearbeiten.

In den vergangenen Jahren stand die Entwicklung der ländlichen Räume im politischen Fokus. In den ersten Jahren nach Ende der Apartheid war dieser Ansatz richtig, da die ländlichen Regionen die Gebiete mit

dem niedrigsten Entwicklungsstand waren. Da in den vergangenen Jahren ein deutlicher Zuzug gerade der ärmeren Landbevölkerung in die Städte erfolgte, sollte die räumliche Entwicklungspolitik neu justiert werden. Künftig wird es stärker darauf ankommen, die südafrikanischen Städte als „Motoren“ der wirtschaftlichen Entwicklung zu stärken.

Die Entwicklung von integrierten, kompakten und effizienten Städten wird Planer noch Jahre beschäftigen. Mit dem **National Urban Development Framework 2009** wurde auf nationaler Ebene ein wichtiges Instrument zur Umsetzung einer integrierten Stadtentwicklungspolitik verabschiedet. Um die verschiedenen „Energien“ zu bündeln, wird es künftig darauf ankommen, ein stabiles Städtetzwerk aufzubauen und den privaten Sektor, NGOs, Experten und zivilgesellschaftliche Akteure kontinuierlich einzubinden.



The objectives formulated in the **Leipzig Charter on Sustainable European Cities** and the **Memorandum 'Urban Energies – Future Challenges for Towns and Cities'** are of global significance. From South Africa's perspective, the adoption of the Memorandum is therefore expressly welcomed.

In South Africa integrated development plans are currently being formulated on a municipal level. The collaboration between the three levels of state, provinces and municipalities is not comprehensive, however. The future role of the nation state could lie in bundling the tasks of urban development in collaboration with federal partners on the national level.

In recent years, the political focus has been on the development of rural regions. In the years immediately after the end of apartheid this was the right approach, because these were the least-developed

regions. However, the distinct rise in the number of rural inhabitants moving to the cities in recent years means that the spatial development policy requires adjustment. In future there will be a greater focus on consolidating the cities of South Africa as 'engines' of economic development.

The emergence of integrated, compact and efficient cities will occupy planners for years to come. With the **National Urban Development Framework 2009**, an important tool for the realisation of an integrated urban development policy was adopted on a national level. In order to bundle the different 'energies', in future it will be a matter of building up a stable city network and consistently integrating the private sector, NGOs, experts and stakeholders in civil society.

# Stadtentwicklungsstrategien in Neapel : Urban Development Strategies in Naples :

**Luigi de Magistris :**  
**Bürgermeister Stadt Neapel**  
**Mayor City of Naples**



Neapel ist eine europäische Stadt, dicht besiedelt, bewohnt von jungen Menschen, eine Stadt, deren Herz im Süden schlägt. Neapel war nie ausländerfeindlich, sondern immer ein Ort der **Begegnung vieler Kulturen**. Sie ist aber auch in den letzten Jahren unsicher geworden – auch weil die Menschen glauben, dass sie, um sicher zu sein, zu Hause bleiben oder in ihrer Freizeit in die großen Einkaufszentren am Rande der Stadt fahren müssen.

So haben wir uns entschlossen, das Gesicht der Stadt zu verändern. Wir haben beschlossen, die öffentlichen Räume zu öffnen und haben mit der Stadtautobahn an der Meerespromenade begonnen. Zum America's Cup haben wir sie temporär für den Autoverkehr geschlossen. Eine halbe Million Menschen ist auf dieser Straße gelaufen, hat den Raum geordnet und „zivil“ genutzt. Sie waren Ausdruck eines Gemeinwesens und des Gefühls der sozialen Zusammengehörigkeit. Wir haben diese Straße danach nicht mehr für den Verkehr geöffnet.

Naples is a European city, densely populated and inhabited by young people, the beating heart of the South. Naples has never been hostile to foreigners; it has always been a place where **diverse cultures come together**. It has, however, in recent years also become an uncertain place – partly because the people believe that, in order to be safe, they must stay at home or drive in their free time to the large shopping centres in the suburbs.

We therefore decided to change the image of the city. We decided to open up the city's public spaces and began with the urban motorway on the seafront. So it was temporarily closed to traffic for the America's Cup. Half a million people walked along this road, controlled the space and used it for 'civilian' purposes – a manifestation of the local community and the sense of social cohesion. After the event, we kept this road closed to traffic.

In einer Phase der Krise Plätze zu schaffen, die offen, öffentlich und beliebt sind, wo Menschen zusammen sein können, ist eine wichtige Aufgabe. Wir werden, wenn wir den **öffentlichen Raum öffnen**, auch die Kriminalität verringern. Ich war zehn Jahre lang Staatsanwalt und habe in dieser Zeit nie geglaubt, dass man die Kriminalität mit Repression besiegen kann. Sicherheit gibt es, wenn die Bürger verstehen, dass sich die Stadt auch erleben und leben lässt. Dies ist die stärkste Form demokratischer Wachsamkeit.

**Wir schaffen ein neues Verhältnis von öffentlich und privat.** Die öffentliche Hand muss die Stadt entwerfen, die sie in der Zukunft will. Dabei muss man den Bürgern zuhören. Wir glauben, dass die demokratische Teilhabe bei diesen Meinungsbildungsprozessen wichtig ist. Wir binden dabei auch die Privaten ein, um dem Wohl unseres Gemeinwesens zu dienen.

To create in a period of crisis spaces that are open, public and loved, where people can be together, is an important task. If we **open up public spaces**, we will also reduce crime. I was a public prosecutor for ten years and in this time never believed that criminality can be defeated by repression. Security is achieved when the citizens understand that the city can also be experienced and lived in. This is the strongest form of democratic vigilance.

**We are establishing a new rapport between the public and private sectors.** The public sector must create the city that it wants in the future. In the process, it must listen to its inhabitants. We believe that democratic participation in these opinion-forming processes is important. We also integrate the private sector in the process, thereby serving the interests of our local community.

# Detroit – Eine Stadt im Wandel :

Kirk Lewis :

Stellvertretender Bürgermeister Stadt Detroit

**Detroit hat in den vergangenen 50 Jahren einen umfassenden Transformations- und Schrumpfungsprozess durchlaufen.** Ende der 1950er Jahre lebten noch 1,8 Mio. Einwohner in der Stadt, im Jahr 2010 hatte Detroit lediglich etwas mehr als 700 000 Einwohner. Da die heutige Stadtfläche nahezu 2 Mio. Einwohnern Platz bieten würde, steht die Stadt vor schwierigen Aufgaben: Infrastrukturen müssen ausgelastet, Leerstände zurückgebaut, Nachbarschaften stabilisiert, Bildungsangebote verbessert werden.

Der Wandel dauert in Detroit nach wie vor an. So hat sich beispielsweise die Zahl der leerstehenden Häuser zwischen 2000 und 2010 nahezu verdoppelt, allein seit 2007 wurden rund 120 Schulen geschlossen. Um die anstehenden Aufgaben anzugehen, wurde Ende 2012 ein integrierter strategischer Entwick-

lungsplan verabschiedet. Der Plan enthält Aussagen zur künftigen Flächennutzung, Konzepte zur Stabilisierung von Nachbarschaften, Aussagen zur weiteren Entwicklung der öffentlichen Infrastruktur und zur Wirtschaftsförderung.

*„Mit unseren Strategien sind wir auf dem richtigen Weg, eine Wiederbelebung unserer Stadt zu erreichen und eine finanzielle Stabilisierung herbeizuführen. Die Transformation Detroits wird aber nur gelingen, wenn alle die Maßnahmen mittragen und wir gemeinsam an einem Strang ziehen: Unsere Verwaltung, unsere Bürger, unsere Stiftungen, die regional verankerte Wirtschaft, die Partner aus der Region und unser Nachwuchs.“*

Ein wesentlicher Fokus des Entwicklungsplans liegt in der wirtschaftlichen Stabilisierung und in der



**In the last 50 years Detroit has experienced a comprehensive transformation and shrinkage process.**

In the late 1950s the city had 1.8 million inhabitants; in 2010 it had only 700,000 inhabitants. Because the present urban area could in theory accommodate up to 2 million residents, the city now faces many challenges: Infrastructures must be exploited to the full, empty spaces must be filled, neighbourhoods must be stabilised and educational facilities improved.

This state of flux is ongoing in Detroit. The number of vacant homes doubled between 2000 and 2010; around 120 schools closed since 2007 alone. In order to tackle the upcoming tasks an integrated urban development plan was passed in late 2012. This outlines plans for future land development, concepts for the stabilisation of neighbourhoods and plans for the

further development of the public infrastructure and for the promotion of the economy.

*"With all the strategies at work, we are well on our way to reaching the ultimate goal of repopulating our city and achieving financial stability. Transforming Detroit will only succeed if everyone joins in these efforts to make our city great. Our administration, our citizens, our foundations, the business community, the regional partners and our future leaders."*

The urban development plan puts a particular emphasis on economic stabilisation and the creation of new jobs and therefore targets the development of clusters. While there is also investment in the traditional industries (e.g. auto, construction, transport and trade), a vibrant IT industry has recently established

# Detroit – A City in Flux :

**Kirk Lewis :**  
Deputy Mayor City of Detroit



Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dazu sollen gezielt Cluster ausgebaut werden. Während auch auf klassische Industrien gesetzt wird (z. B. Automobil, Bau, Verkehr und Handel), konnte sich in der Innenstadt in den vergangenen Jahren eine lebendige IT-Wirtschaft entwickeln. Im Gegensatz zur sozioökonomischen Gesamtsituation – ein Großteil der Bevölkerung ist schlecht ausgebildet und bildungsfern – zieht es vor allem gut ausgebildete junge Arbeitnehmer, Gründer und Gewerbetreibende in diesen Teil der Stadt. Zahlreiche Investitionen kündigen in der Innenstadt einen Wandel an, Gebäude werden instandgesetzt, neue Unternehmen werden gegründet. Um diese positive Entwicklung zu unterstützen, wurde u. a. der öffentliche Raum aufgewertet und belebt.

Die Stadt Detroit hofft, dass die positive Entwicklung von Innenstadtquartieren auch auf die Gesamtstadt ausstrahlt. Denn im Aufbau funktionierender Quartiere und in der Schaffung neuer Arbeitsplätze wird der Schlüssel für eine positive Entwicklung der Gesamtstadt gesehen.



itself in the city centre. In a contrast to the overall socio-economic situation – the majority of the population is poorly educated or uneducated – this attracts primarily well-educated young employees, founders and entrepreneurs to the neighbourhood. Numerous investments herald a transformation in the city centre: Buildings are being refurbished and new businesses are starting up. The public space has been enhanced and revitalized in order to support this positive development.

The City of Detroit hopes that the positive development seen in the city centre neighbourhoods will also spread across the city, because the key to a positive development of the whole city lies in the development of functioning neighbourhoods and the creation of new jobs.



# Kann Nachhaltigkeit ein Standortfaktor sein? : Can Sustainability be a Locational Factor? :

**Jaime Lerner :**

**Instituto Jaime Lerner, ehem. Bürgermeister Stadt Curitiba, ehem. Gouverneur Bundesstaat Paraná**  
**Instituto Jaime Lerner, former Mayor City of Curitiba, former Governor State of Paraná**

Städte stehen weltweit vor großen Aufgaben. Durch eine Kombination aus langfristig orientierten strategischen Leitlinien mit kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen können die Voraussetzungen für eine **nachhaltige Stadtentwicklung** geschaffen werden. Wichtig ist es, dass frühzeitig verschiedene Partner eingebunden werden und Schlüsselprojekte in einem überschaubaren Kosten- und Zeitrahmen umsetzbar sind.

Die Sicherung einer **nachhaltigen Mobilität** ist eine wesentliche Aufgabe der Stadtentwicklung. Nicht nur in Entwicklungs- und Schwellenländern müssen Lösungen gefunden werden, die zügig realisierbar sind. Im brasilianischen Curitiba wird seit 1974 ein kostengünstiges Bussystem aufgebaut, das Ende 2012 rund 2,5 Mio. Passagiere pro Tag beförderte. Die hohe Leistungsfähigkeit resultiert aus separaten Bustrassen und eigens konzipierten Bussteigen, die ein schnelles Ein- und Aussteigen sowie eine dichte Taktfrequenz ermöglichen.

Künftig werden individuelle öffentliche Verkehrsangebote an Bedeutung gewinnen (Carsharing, Leihräder). Es sollten auch „Mini-Cars“ entwickelt werden, die auf schmalen Fahrspuren einsetzbar sind. Sie könnten dazu beitragen, dass Verkehrsflächen neu geordnet und der öffentliche Raum aufgewertet werden kann.

Weitere „**städtische Energien**“ können durch „**urbane Akupunktur**en“ freigesetzt werden. Damit wird der Gedanke verbunden, dass erfolgreiche Stadtentwicklungsprojekte nicht groß sein müssen. Urbane Interventionen sollten konkrete Entwicklungsperspektiven aufzeigen: Die Umwandlung von Brachflächen in städtische Parks, die Belebung des öffentlichen Raums durch Märkte und Feste oder (temporäre) Kultur- und Sportangebote können ebenso zur nachhaltigen Aufwertung von Städten beitragen.



Cities worldwide face huge challenges. Through a combination of long-term strategic guidelines with projects that can be realised in the short term, the prerequisites for a **sustainable urban development** can be established. It is important that diverse partners are integrated early on and that key projects are convertible within manageable budgeting and time parameters.

Securing **sustainable mobility** is an important task in urban development. Solutions that can be implemented quickly need to be found, not only in the developing and emerging countries. In Curitiba, Brazil, a free bus system has been under development since 1974; by the end of 2012, this was transporting around 2.5 million passengers per day. The high performance results from separate bus lanes and specially designed bus stops, which enable passengers to embark and

disembark quickly and facilitate a frequent service.

In future, individual public transport provisions (car sharing, hire bikes) will gain importance. 'Mini cars' that can be used on narrow lanes should also be designed. These could contribute to the reorganisation of public thoroughfares and the improvement of public spaces.

Other '**urban energies**' could be released through '**urban acupuncture**' to exploit the idea that successful urban development projects do not have to be big. Urban interventions should reveal concrete development perspectives: The transformation of wastelands into urban parks and the vitalization of public spaces through markets and festivals or (temporary) cultural and sporting events can likewise contribute to the sustainable improvement of cities.

# Nachhaltige Stadtentwicklung durch Innovation? : Sustainable Urban Development Through Innovation? :

**Enrique Peñalosa :**

**Präsident Institute for Transportation and Development Policy, New York, ehem. Bürgermeister Bogotá**  
**President Institute for Transportation and Development Policy, New York, former Mayor City of Bogotá**

In fünfzig Jahren wird es in Entwicklungs- und Schwellenländern voraussichtlich sechsmal mehr Städte als heute geben. Das betrifft nicht nur Asien, sondern auch Afrika und Lateinamerika. Das Städtewachstum ist meist mit einem unkontrollierten Siedlungszuwachs verbunden. Während die günstig gelegenen und gut erschlossenen Gebiete Gegenstand von Bodenspekulation sind, findet das Wachstum zu einem beachtlichen Teil unkontrolliert in ungünstig gelegenen bzw. schlecht erschlossenen Gebieten statt, wie z. B. in Hang- oder Flusslagen.

**Die Steuerung der Verkehrsentwicklung ist eine zentrale Aufgabe, um in stark wachsenden Städten Stadtentwicklung zu gestalten.** In Entwicklungs- und Schwellenländern bietet es sich an, den Rad-, Fußgänger- und öffentlichen Busverkehr zu fördern. So können kostengünstig und schnell neue Angebote geschaffen werden, die sich die Bewohner auch leisten können und mit denen flexibel auf die jeweilige, teils unkontrolliert

entstandene Stadtstruktur reagiert werden kann. Zum Ausbau des Rad- und Fußgängerverkehrs sollen auch bisher fast ausschließlich dem Autoverkehr vorbehalten Flächen genutzt werden. Diese gestalterische Aufwertung der Flächen stärkt auch den öffentlichen Raum. Da Bussysteme arbeitsintensiver als U-Bahnsysteme sind, tragen sie gleichzeitig zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei und sollten, auch vor dem Hintergrund der zügigen Realisierbarkeit, in Entwicklungs- und Schwellenländern das Rückgrat des städtischen Verkehrssystems bilden.

In kolumbianischen Städten konnten Erfolge mit separaten „**Bicycle-Highways**“ und separaten Busspuren erzielt werden, die analog zu Bahntrassen funktionieren und einen effektiven Einsatz von Bussen ermöglichen. In Bogotá wurde eine 24 Kilometer lange Magistrale quer durch die Stadt errichtet, die verschiedene Stadtteile miteinander verbindet und ausschließlich dem Fahrrad- und Fußgängerverkehr zur Verfügung steht.



*„Ich kenne keine Verfassung dieser Welt, in der Parken als Grundrecht verankert ist.“*

*"I don't know of any constitution in the world in which parking is a constitutional right."*

Fifty years from now, it is expected that there will be six times as many cities in the developing and emerging countries. This applies not only to Asia, but also to Africa and Latin America. Urban growth is usually associated with unregulated settlement growth. While the favourably situated and accessible areas are subject to land speculation, the mostly unregulated growth occurs in unfavourably situated or underdeveloped areas, e.g. on hillsides or by rivers.

**The management of transport development is central to the structuring of urban development in fast-growing cities.** In developing and emerging countries the promotion of cycle paths, pedestrian ways and public bus services makes sense. New provisions, which the populations can also afford, can be developed cheaply and quickly; these also respond flexibly to the respective, sometimes unregulated,

development of the city structure. The development of cycle and pedestrian pathways will also help to remodel and improve areas previously used by cars and consolidate the public space.

Because bus systems are more work-intensive than underground systems, they are also conducive to the creation of jobs. Given the speed at which they can be established, they should form the backbone of the urban transport system in developing and emerging countries.

In Columbian cities separate '**bicycle highways**' and bus lanes have been successfully established. These operate along the same lines as railway systems and allow buses to be used effectively. In Bogotá a 24-mile long thoroughfare has been built which crosses the city, connecting the different districts. This is used exclusively by cyclists and pedestrians.

# Stadtentwicklungsaufgaben in Memphis : Urban Development Tasks in Memphis :

**A.C. Wharton Jr. :**

**Bürgermeister von Memphis, Tennessee**

**Mayor of Memphis, Tennessee**

„Es ist nicht Atlanta, es ist nicht L.A. und es ist nicht New York.“ Es geht um Memphis, mit 1,3 Mio. Einwohnern in Stadt und Region, Unternehmenssitz von FedEx, International Paper sowie mit 84 Niederlassungen der Fortune-500-Unternehmen. Memphis ist als ehemals größter Cargo-Flughafen der Welt, hervorragender Schienen-, Wasser- und Straßenanbindung einer der wichtigsten Logistikknoten in Nordamerika.

Derzeit werden in Memphis große Anstrengungen unternommen, um den Stadtkern zu revitalisieren. Über 3 Mrd. US-Dollar sind für Maßnahmen vorgesehen, die Innenstadt nachhaltig zu entwickeln. Gerade dort konzentrieren sich auch soziale Probleme: 26 % der Bewohner leben unterhalb der Armutsgrenze. Soziale Integration ist ein besonderer Schwerpunkt. Jeder ausgegebene Dollar muss einen weiteren Zweck haben: Werden z. B. in einem Projekt Solarpanels verbaut, muss damit auch ein Beschäftigungsziel der Aus- oder Weiterbildung erreicht werden.

Nur Unternehmen, die sich per Vertrag verpflichten, zur Integration von Minderheiten beizutragen, werden

seitens der Stadt beauftragt. Die Stadt verweist dabei auf ihre besondere Verantwortung gegenüber dem Bürgerrechtler Martin Luther King, der auf seinem Weg zur sozialen Integration in Memphis sein Leben verlor.

*„Mit der Verabschiedung des Memorandums versprechen wir, unsere Erfahrungen und Expertise zu teilen, um die Bedingungen für unsere Gemeinwesen in drei Bereichen zu verbessern: wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sorgsamer Umgang mit der Umwelt und soziale Verantwortung.“*

Gleichzeitig bemüht sich Memphis bei der Weiterentwicklung der **„Clean Industries“** eine führende Rolle zu übernehmen. Trotzdem bleibt es ein wichtiges Ziel, auch die **„bürgerliche Infrastruktur“** aufzuwerten. Hier haben Leipzig-Charta und Memorandum eine besondere Bedeutung. Memphis ist sehr stolz, am **deutsch-amerikanischen Austausch-Projekt „Dialogue for Change“**\* teilnehmen zu können.

"It is not Atlanta, Los Angeles or New York". This is Memphis, a city and region with 1.3 million inhabitants, headquarters of FedEx, International Paper and 84 other businesses on the Fortune 500. Once home to the world's largest cargo airport, Memphis has excellent rail, water and road networks and is one of the most important logistics hubs in North America.

Memphis is currently investing in the revitalisation of its city centre. Over 3 billion dollars are earmarked for sustainable development projects there. This is also the city's problem zone: 6 % of the residents live below the poverty line. Social integration is a top priority. Every dollar spent must also have another function: If solar panels are used, then another employment or for example educational target must also be met in the process. Only businesses that are contractually obliged to integrate minorities are employed by the city. Here, the City of Memphis points to the

specific responsibility to the civil rights leader Martin Luther King, who lost his life in Memphis on the way to social integration.

*"With the adoption of this Memorandum, we are pledging to share experiences and expertise to improve all of our communities for the triple bottom line: economic vitality, environmental stewardship and social responsibility."*

At the same time Memphis is endeavouring to take a leading role in the further development of **'clean industries'**. However, upgrading the **'public infrastructure'** remains an important target. The Leipzig Charter and the Memorandum have an especially important role. In this context Memphis is proud that the city can participate in the **German-American exchange project 'Dialogue for Change'**\*.

\* Gefördert vom BMVBS, dem German Marshall Fund of the United States sowie dem US-Department for Housing and Urban Development

\* Funded by the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development (BMVBS), the German Marshall Fund of the United States and the US-Department for Housing and Urban Development



# Städte in Europa: Erfolge einer gemeinsamen Entwicklungspolitik :



**Oda Scheibelhuber**

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development



**Eric Dufeil**

Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung (GD Regio)



**Anne Kathrin Bohle**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, NRW

Ministry of Building, Housing, Urban Development and Transportation of North Rhine-Westphalia

Europe is decisively shaped by its cities. They are the cultural and economic centres of the European Union and assume an important role by stimulating growth, innovation, creativity and employment. At the same time, cities are also places where social, economic and environmental challenges overlap in a confined space.

**Oda Scheibelhuber** notes that the to date successful progressive development of European cities and municipalities presents an important target for future national and European subsidy policies. In the current funding period, 7.5 percent of European Regional Development Fund (ERDF) resources can be channelled into integrated urban development projects. In real terms this means around 1.1 billion euro; around 150 cities in Germany benefit from this European fund. In the more developed regions, 80 percent of the ERDF funds are channelled into energy

efficiency, the promotion of small and medium-sized businesses and research and development. For the funding period 2014-2020, it has been possible to bundle the remaining 20 percent of ERDF funds in a collective priority axis. This means that integrated urban development projects can be combined with other priorities and objectives. One contingent rule that at least 5 percent of the funding is channelled into urban development projects. In moving the European development policy forward, it is imperative to ensure that the objectives of integrated urban development policy formulated in the Leipzig Charter are anchored in the relevant regulations. The 'Integrated Territorial Investments' (ITI) strategy introduces a new tool that, based on integrated action plans in spatially clearly defined target areas, bundles funding from diverse programmes. The integrated approach should also foster the early integration of citizens and the efficient use of funds.

# Cities in Europe: Successes of a Shared Development Policy :

Europa wird maßgeblich von seinen Städten geprägt. Sie sind die kulturellen und wirtschaftlichen Zentren der Europäischen Union und übernehmen eine wichtige Rolle als Impulsgeber für Wachstum, Innovation, Kreativität und Beschäftigung. Zugleich sind die Städte auch die Orte, in denen sich gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Herausforderungen auf engem Raum überlagern.

**Oda Scheibelhuber** erläutert, dass die Weiterentwicklung der europäischen Städte und Gemeinden bisher eine Erfolgsgeschichte und zukünftig ein wichtiges Ziel nationaler und europäischer Förderpolitik darstellt. Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (ERFE) können in der laufenden Förderperiode 7,5 % der Mittel für Maßnahmen der integrierten Stadtentwicklung verwendet werden. In absoluten Zahlen entspricht dies rund 1,1 Mrd. Euro, in Deutschland profitieren rund 150 Städte von dieser

europäischen Förderung. In stärker entwickelten Regionen konzentrieren sich 80 % der EFRE-Mittel auf die Handlungsfelder Energieeffizienz, Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie Forschung und Entwicklung. Für die Förderperiode 2014–2020 ist es gelungen, die verbleibenden 20 % der EFRE-Mittel in einer Sammel-Prioritätenachse zu bündeln. Dies trägt dazu bei, dass Maßnahmen der integrierten Stadtentwicklung mit anderen Prioritäten und Zielen kombiniert werden können. Eine Quote regelt, dass mindestens 5 % der Mittel für Maßnahmen der integrierten Stadtentwicklung zu verwenden sind. Bei der Fortschreibung der europäischen Entwicklungspolitik soll sichergestellt werden, dass die in der Leipzig-Charta formulierten Ziele einer integrierten Stadtentwicklungspolitik in den relevanten Verordnungen verankert werden. Mit den „Integrierten territorialen Investitionen“ (ITI) soll ein neues Instrument eingeführt werden, das auf Basis integrierter Handlungskonzepte in räum-



**Emmanuel Moulin**

Direktor  
URBACT-Sekretariat,  
Paris

Director  
URBACT Secretariat,  
Paris



**Claudia Dörr**

Bundesministerium  
für Wirtschaft und  
Technologie

Federal Ministry  
of Economics and  
Technology

The 'Urban Energies' conference should send out a signal to strengthen the integrated approach in operational programmes.

**Claudia Dörr** notes that European Structural Funds contribute significantly to meeting the targets of the EU growth strategy 'Europe 2020': the creation of intelligent, sustainable and integrative growth. The main fields of action have been identified as employment, research, education, poverty eradication and climate/energy. Cities are ideally equipped to contribute meaningfully to the realisation of these objectives and to the promotion of growth and employment. The Heads of State and Government of the EU have advocated the enhanced use of Structural Funds to combat unemployment. In the further development of European support programmes, the clear differences between European cities should be taken into account. It is crucial that, when implementing the European strategies, flexible courses of action can be employed on the na-

tional and local level. Overly prescriptive guidelines could complicate the realisation of European objectives on the national or municipal level. Here, the degree to which bureaucratic structures may be dismantled should also be investigated.

**Anne Katrin Bohle** notes that the Federal Government, Federal States, municipalities and EU form a community of responsibility. With regard to the further development of Structural Funds, the question is how citizens' participation might be given a greater weight. Especially in economically strained times, there is a danger that the focus on growth and employment comes at the expense of citizens' participation. The continuation of European funding programmes should establish a link between economics and participation. This approach was not sufficiently emphasised in the previous funding period. Clear targets for urban development should be defined on the municipal level. Projects should be developed and realised, which

lich klar umrissenen Zielgebieten Finanzmittel aus verschiedenen Programmen bündelt. Der integrierte Ansatz soll auch dazu beitragen, dass Bürger frühzeitig eingebunden und die Finanzmittel effizient eingesetzt werden. Mit dem Kongress „Städtische Energien/Urban Energies“ soll ein Signal gesetzt werden, den integrierten Ansatz in den Operationellen Programmen zu stärken.

**Claudia Dörr** hebt hervor, dass die europäischen Strukturfonds wesentlich dazu beitragen, die mit der EU-Wachstumsstrategie „Europa 2020“ vereinbarten Ziele zu erreichen: Schaffung von intelligentem, nachhaltigem und integrativem Wachstum. Als Haupt-handlungsfelder wurden die Bereiche Beschäftigung, Forschung, Bildung, Armutsbekämpfung und Klima/Energie identifiziert. Städte sind bestens geeignet, einen wichtigen Beitrag dabei zu leisten, diese Ziele umzusetzen und Wachstum und Beschäftigung zu fördern. Die Staats- und Regierungschefs der EU haben sich dafür ausgesprochen, dass die Strukturfonds verstärkt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingesetzt werden sollen. Bei der Weiterentwicklung der europäischen Förderprogramme sollten die deutlichen Unterschiede zwischen europäischen Städten berücksichtigt

werden. Wichtig ist es, dass die nationale und lokale Ebene bei der Implementierung der europäischen Ansätze flexible Handlungsmöglichkeiten nutzen kann. Zu enge Vorgaben könnten dazu führen, dass die Umsetzung der europäischen Ziele auf nationaler bzw. kommunaler Ebene erschwert wird. Damit einhergehend sollte auch geprüft werden, inwiefern bürokratische Strukturen abgebaut werden können.

**Anne Katrin Bohle** betont, dass sich Bund, Länder, Kommunen und EU in einer Verantwortungsgemeinschaft befinden. Bei der Weiterentwicklung der Strukturfonds stellt sich die Frage, wie die Einbindung der Bürgerschaft stärker berücksichtigt werden kann. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten besteht die Gefahr, dass die Konzentration auf Wachstum und Beschäftigung zu einer Vernachlässigung der Teilhabe führt. Bei der Fortschreibung der europäischen Instrumente sollte eine Verbindung aus Wirtschaft und Teilhabe gelingen. Dieser Ansatz wurde in der vergangenen Förderperiode nicht ausreichend herausgestellt. Auf kommunaler Ebene sollten klare Ziele der Stadtentwicklung festgelegt werden. Es sollten Maßnahmen konzipiert und umgesetzt werden, die möglichst langfristige Effekte auslösen und dazu beitragen, die Bür-

prompt preferably long-term effects and contribute to citizens' integration. The Federal Government, Federal States and municipalities should likewise formulate common objectives for urban development in the sense of an integrated approach. In the scope of the debate on the implementation of funding sources, the fundamental question is how municipalities operating with budget constraints can be enabled to utilise the funding programmes.

**Eric Dufeil** points out that the EU is also a social model, which does not yet exist in this form on other continents. In this, the shared European development policy contributes to the emergence of viable structures between the diverse spatial levels. Action in the field of sustainable or integrated urban development initially took place in the context of comparatively small, compartmentalized projects. The question is how the experiences gained in the process can be accounted for in the continuation of the European funding programmes. In recent years in the framework of the Structural Funds, numerous forces could be bundled on the local and national level. The collabo-

ration between active partners in diverse functions remains important in order to anchor the objectives of an integrated urban development policy in the European municipalities.

**Emmanuel Moulin** stresses that the importance of developing of transnational networks is steadily gaining ground. The networking of ideas and knowledge can contribute to the successful realisation of an integrated urban development policy on a European level. Partnerships should be formed between active parties from various backgrounds. In this way, cities in countries with different economic framework conditions can learn from one another. Knowledge transfer in the field of urban development could be of benefit to cities in Eastern Europe especially, which are in an ongoing transformation process. Germany could build on the experiences gained in the context of reunification in cities between the old and new Federal States. Ongoing renewal of the shared development policy should give greater consideration to the spatial dimension in order to realise projects that are designed specifically to counter specific problems in the individual cities.

gerschaft einzubinden. Ebenso sollten Bund, Länder und Kommunen im Sinne eines integrierten Ansatzes gemeinsam Zielsetzungen der Stadtentwicklung formulieren. Im Rahmen der Diskussion um den Einsatz von Förderinstrumenten stellt sich die grundsätzliche Frage, wie Kommunen mit angespannter Haushaltslage dazu befähigt werden können, die Förderprogramme zu nutzen.

**Eric Dufeil** bemerkt, dass die EU auch ein soziales Modell sei, das es in dieser Form auf anderen Kontinenten bisher nicht gebe. Damit leistet die gemeinsame europäische Entwicklungspolitik auch einen Beitrag dazu, zwischen den verschiedenen räumlichen Ebenen tragfähige Strukturen aufzubauen. Das Handlungsfeld nachhaltige bzw. integrierte Stadtentwicklung wurde zunächst im Rahmen von vergleichsweise kleinteiligen Maßnahmen bearbeitet. Es stellt sich die Frage, wie die dabei gesammelten Erfahrungen bei der Fortschreibung der europäischen Förderprogramme berücksichtigt werden können. In den vergangenen Jahren konnten im Rahmen der Strukturförderung zahlreiche Kräfte auf lokaler und nationaler Ebene gebündelt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Akteuren unterschiedlicher Funktionen bleibt weiterhin

wichtig, um die Ziele einer integrierten Stadtentwicklungspolitik in europäischen Kommunen zu verankern.

**Emmanuel Moulin** betont, dass der Aufbau transnationaler Netzwerke immer wichtiger wird. Der Austausch von Ideen und Wissen kann dazu beitragen, dass die Umsetzung einer integrierten Stadtentwicklungspolitik auf europäischer Ebene gelingt. Es sollten Partnerschaften zwischen Akteuren mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund gebildet werden. Dadurch könnten Städte aus Ländern mit verschiedenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen voneinander lernen. Vom Wissenstransfer im Bereich der Stadtentwicklung könnten gerade osteuropäische Städte profitieren, die einen kontinuierlichen Wandlungsprozess durchlaufen. Deutschland könnte auf den Erfahrungen aufbauen, die im Rahmen der Wiedervereinigung bei Kooperation zwischen Städten aus den neuen und alten Ländern gesammelt wurden. Bei der Fortschreibung der gemeinsamen Entwicklungspolitik sollte die räumliche Dimension stärker berücksichtigt werden, um Maßnahmen umzusetzen, die auf die jeweilige konkrete Problemlage in den Städten zugeschnitten sind.





# Innovative Städte durch intelligente Kommunikation :

## Innovative Cities Through Intelligent Communication :

**Harald Herrmann : Direktor und Professor des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung Director and Professor of the Federal Institute for Research on Building, Urban Affairs and Spatial Development within the Federal Office for Building and Regional Planning**

Dem Ökonomen und Politiker Josef Schumpeter zufolge entsteht Innovation in Wirtschaft und Gesellschaft immer dann, wenn Produktionsfaktoren auf eine neue Art und Weise kombiniert werden. Auf Städte übertragen bedeutet dies, dass **Innovation entsteht, wenn die bereits bekannten Kommunikationsbausteine intelligent genutzt werden.**

Im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik werden verschiedene Ansätze erprobt, die diesem Leitgedanken folgen. So haben die drei Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg auf Basis ihrer jeweiligen lokalen Entwicklungspotenziale gemeinsame Themenfelder definiert, die in den drei Städten relevant sind und zu denen gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet werden. Durch den kontinuierlichen Austausch unter den Experten entsteht in allen drei Städten Neues.

Innovation entsteht aber auch gemeinsam mit der Wirtschaft. In Lyon wird gemeinsam mit Unternehmen

und Bürgern der Einsatz neuer Technologien erprobt. Konkret wird untersucht, wie auf Quartiersebene smart grids aufgebaut werden können, die eine computergestützte Verbrauchsmessung und den effizienten Einsatz von Energien ermöglichen.

Neue Ideen entstehen auch, wenn man über den Tellerrand blickt. Gemeinsam mit dem **German Marshall Fund of the United States** tauschen sich derzeit drei amerikanische und drei deutsche Städte zu aktuellen Fragen der Stadtentwicklung aus. Sie bauen ein interkontinentales Städtenetzwerk auf, das auch Vorbild für die Zusammenarbeit zwischen Städten anderer Kontinente sein könnte. Die Lerneffekte sind gerade für die Kommunalverwaltungen interessant. Für sie bietet sich die Chance, Bündnisse mit Schwesterkommunen im regionalen, nationalen und internationalen Kontext aufzubauen.



According to the economist and politician Josef Schumpeter, economic and social innovation always occurs when production factors are combined in a new way. Transferred to cities, this means that **innovation occurs when the already familiar communication modules are used intelligently.**

The National Urban Development Policy framework applies varied approaches that follow this principle. As such, based on their respective development potential, the three cities of Bremen, Leipzig and Nuremberg have defined a range of topics that are common and relevant to all three, and are working together to define suitable methods of identifying appropriate solutions. And ongoing networking between the experts involved is yielding innovative solutions for all three cities.

However, innovation also develops in line with the economy. In Lyon, the application of new

technologies is being tested in conjunction with businesses and citizens. This specifically explores how smart grids can be developed on a neighbourhood level, allowing computer-assisted smart metering and the efficient use of energies.

Innovative ideas also arise when one thinks outside the box. In association with the **German Marshall Fund of the United States**, three cities in the USA and three in Germany are currently exchanging views about contemporary aspects of urban development. They are establishing an intercontinental urban network that could also act as a model for cooperative action between cities on other continents. The learning effects are of particular interest to local governments, for whom an opportunity arises to build alliances with sister cities in the regional, national and international context.





STÄDTISCHE ENERGIE | URBAN ENERGIES

# Verabschiedung des Memorandums :

Die im Rahmen der Internationalen Konferenz diskutierten Themen und Projektbeispiele zeigen, dass Städte weltweit vor großen Aufgaben stehen und dass bereits zu verschiedenen Fragestellungen gute Lösungsansätze vorliegen. Immer wichtiger wird daher der fachübergreifende Austausch – auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene.

Das **Memorandum „Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte“** wurde in einem umfassenden Kooperations- und Abstimmungsprozess erarbeitet. Es greift diesen Ansatz auf und stellt eine Selbstverpflichtung aller Teilnehmer der Konferenz dar, integrierte Stadtentwicklungsstrategien und -projekte im jeweiligen Umfeld zu realisieren.

Die Konferenz hat bis jetzt gezeigt, dass der internationale Austausch immer wichtiger wird. Deutsche Städte können neue Anregungen aus anderen Ländern erhalten, umgekehrt können sich auch Städte aus Deutschland mit ihren Erfahrungen in die inter-

nationale Diskussion einbringen. Integrierte Stadtentwicklungspolitik bedeutet aber auch, dass die Themen übergreifend bearbeitet werden. Die Umsetzung der Energiewende und die Erneuerung der technischen Infrastruktur müssen auch unter der Berücksichtigung sozialer Aspekte erfolgen. Andere wichtige städtische Themen, wie z. B. die Soziale Stadt, dürfen nicht in Vergessenheit geraten, sie haben nach wie vor eine hohe Bedeutung.

Integriertes Handeln bedeutet eine intensive Abstimmung zwischen verschiedenen Ressorts und politischen Ebenen. Bund, Länder und Kommunen sollten ebenso wie verschiedene Ministerien gemeinsame Vereinbarungen treffen, wie die zur Verfügung stehenden Mittel effizient eingesetzt werden können.

Eine handlungsfähige und verantwortungsvolle Politik und Verwaltung kann den Weg zum nachhaltigen Gebäude, zum nachhaltigen Quartier und zur nachhaltigen Stadt ebnen. Die Bewältigung der großen Herausfor-



**Rainer Bomba**

Staatssekretär  
im Bundesministerium  
für Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung  
State Secretary,  
Federal Ministry of  
Transport, Building and  
Urban Development



**Martin zur Nedden**

Bürgermeister und  
Beigeordneter für  
Stadtentwicklung  
und Bau Stadt Leipzig  
Deputy Mayor for  
Urban Development  
and Construction,  
City of Leipzig



**Prof. Jörn Walter**

Oberbaudirektor  
Hansestadt Hamburg  
Chief Planning Officer  
City of Hamburg

The topics and examples of the projects discussed in the framework of the international conference show that cities worldwide face huge challenges and that good solutions to a range of problems have already been found. Exchange between experts in the different fields is therefore becoming increasingly important – on the municipal, national and international levels.

The **Memorandum 'Urban Energies – Future Challenges in Cities and Regions'** was developed in a comprehensive, cooperative and coordinated process. It addresses this statement of intent and represents a commitment on the part of all the conference participants to realise integrated urban development strategies and projects in their respective environments.

The conference has shown so far that international exchange is becoming increasingly important. German cities can be inspired by other countries; conversely, they can also bring their experiences to the international debate. But an integrated urban

development policy also means that an interdisciplinary approach must be applied to work on these topics. The realisation of the energy turnaround and the renewal of the technological infrastructure must take societal aspects into account. Other important urban themes, e.g. the social city, must not be forgotten; now as before, they are of great importance. However, integrated action also means full-scale coordination between different departments and political levels. Federal Government, Federal States and local governments as well as relevant ministries should reach agreement on how the available funds can be efficiently implemented.

Capable and responsible political action and administration can pave the way to sustainable buildings, sustainable neighbourhoods and a sustainable city. Overcoming these major challenges requires broad social alliances and transparent processes. Protagonists from business, science, unions, associations,

# Adoption of the Memorandum :

derungen setzt breite gesellschaftliche Bündnisse und transparente Verfahren voraus. Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften, Verbänden, Stiftungen, Kultur, Bildung, Medien, Religionen, Sport sowie Bauherren und Planer waren schon immer bedeutende Partner der Stadtentwicklung. Heute sind darüber hinaus mehr denn je bürgerschaftliches Engagement und private Initiativen gefragt, um neue Ideen zu entwickeln und sie als Projekte der Stadtentwicklung erfolgreich umzusetzen. Denn der energetische Umbau der Städte ist eine ehrgeizige Aufgabe. Verschiedene Großprojekte der jüngeren Vergangenheit haben gezeigt, dass diese nicht nur technisch gelöst werden können. Immer wichtiger wird es, die verschiedenen gesellschaftlichen Akteure möglichst frühzeitig in Prozesse einzubinden.

Das Memorandum fordert dazu auf, Bündnisse und Entwicklungspartnerschaften für nachhaltige Städte zu bilden. Es gilt, diese Bündnisse auf den

jeweiligen Handlungsebenen zu koordinieren – wie dies in Deutschland mit der **Nationalen Stadtentwicklungspolitik** bereits erfolgreich geschieht.

*„Das Memorandum formuliert Anforderungen an die politische Gestaltungskraft, an die Innovationsfähigkeit, die Kreativität und das Bürgerengagement. Es benennt die Schlüsselaufgaben, vor denen unsere Städte stehen: den behutsamen ökologischen Umbau von Gebäuden und Quartieren, die technologische Erneuerung der Infrastruktur, die Entwicklung einer neuen Mobilität und gesellschaftliche Integration. Wir möchten alle Verantwortlichen und alle Handelnden in Städten und Regionen, Staaten und Organisationen, aber auch die relevanten Verbände und Unternehmen und Initiativen auffordern, dieses Memorandum mitzutragen und eigenverantwortlich Programme und Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung auf den Weg zu bringen.“ (Bomba)*



foundations, culture, education, media, religion, and sport as well as building contractors and planners have always been important partners in urban development. Moreover, citizens' engagement and private initiatives are needed more than ever today in order to develop new ideas and to successfully see them unfold as urban development projects. The energy turnaround of the cities is an ambitious task. Various large-scale projects in the recent past have shown that technology alone is insufficient to resolve major projects. It is becoming increasingly important to integrate all the different social protagonists in the process as early as possible.

The Memorandum calls for the formation of alliances and development partnerships for sustainable cities. These alliances must be coordinated on the respective

levels of intervention – as is already happening successfully in Germany with the **National Urban Development Policy**.

*"The Memorandum formulates challenges for the political policy-making capacity, for the capacity for innovation, for creativity and citizens' engagement. It names the key tasks that our cities face: The circumspect ecological redevelopment of buildings and neighbourhoods, the technological regeneration of infrastructure, the development of a new mobility and social integration. We call on all those responsible and active in the cities and regions, states and organisation, and also the relevant associations, businesses and initiatives, to back this Memorandum and to independently initiate programmes and projects for sustainable urban development." (Bomba)*

## Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte :

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen Konferenz haben in Verantwortung für die Zukunft von Stadt und Region dieses Memorandum in umfassender und offener Beteiligung mit nationalen und internationalen Partnern der Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und der verschiedenen politischen Ebenen erarbeitet.

Wir wenden zwar den Blick vornehmlich nach Europa, sehen jedoch eine nachhaltige Stadtentwicklung als globales Erfordernis an.

### I. Präambel

(1) Vor fünf Jahren wurde die LEIPZIG CHARTA zur nachhaltigen europäischen Stadt verabschiedet. Sie knüpft an die Ergebnisse der Weltkonferenz URBAN 21 aus dem Jahr 2000 an. Die damals genannten **Herausforderungen** sind weiterhin aktuell: demographischer Wandel, soziale Ungleichheit und Integration, Knappheit preisgünstiger Wohnungen sowie Umwelt- und Verkehrsprobleme. Seither ist der Klimawandel gravierender und seine Folgen spürbarer geworden, die Ära billiger fossiler Energie neigt sich dem Ende zu, die Nahrungsmittelproduktion wird krisenanfälliger, und die Turbulenzen des Finanzsystems haben nicht nur die öffentlichen Haushalte belastet, sondern bergen ein Risiko für den sozialen Frieden. Diese Entwicklungen betreffen Städte, in zunehmendem Maße aber auch den ländlichen Raum.

(2) Politik, Bürgergesellschaft und Wirtschaft müssen auf diese Herausforderungen Antwort geben; Antworten, die international, national, regional und städtisch ausgerichtet sind. Städten jeglicher Größenordnung kommt hierbei eine besondere Verpflichtung zu. Die große strategische Zukunftsaufgabe ist die **lokale und regionale Umsetzung der Energiewende**. Denn nur mit mehr Energieeffizienz und mit dem Einsatz erneuerbarer Energien kann der Abschied vom Zeitalter billiger fossiler Energie gemeistert werden. Und nur so wird ein wirkungsvoller Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel geleistet. Hier sind wiederum die Städte gefragt, denn sie sind das Problem und dessen Lösung zugleich. Gelingen kann die Energiewende jedoch nur, wenn sie nicht als isolierte Aufgabe betrachtet, sondern in integrierende Strategien der Stadt- und Raumentwicklung eingebettet wird. Dies erfordert außerordentliche ökonomische, soziale, ökologische und kulturelle Sensibilität.

(3) In vielen Staaten ist es erklärtes Ziel, die Treibhausgas-Emissionen und den Energiebedarf drastisch zu reduzieren. In Europa soll bis 2050 der Gebäudebestand nahezu klimaneutral sein. In Deutschland setzen der Ausstieg aus der Atomkraft

und die beschlossene Energiewende neue Rahmenbedingungen. Bei der Steigerung der Energieeffizienz ist eine weitgehende Umstellung auf erneuerbare Energien notwendig.

Die **Nutzung regenerativer Energien** wird nicht nur die stadttechnische Infrastruktur, sondern auch die Gebäude sowie die Stadt- und Landschaftsbilder verändern. Die Gestaltung dieses Wandels führt in ihrer gewaltigen Dimension zu neuen Aufgaben bei der Sanierung und dem Neubau von Gebäuden und Quartieren sowie in der Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklung.

(4) **Europäische Städte** bieten für die Herausforderungen gute Voraussetzungen. Ihre Gebäude und Stadträume sind zu meist lebenswert und anpassungsfähig, Stadtbild, Plätze, Straßen, Grünanlagen und Gebäude stiften in Zeiten beschleunigter Globalisierung lokale Identität und Heimatbildung. Ihre jeweilige Einzigartigkeit ist wertvoll und muss erhalten bleiben. Die Städte können aufgrund ihrer baulichen und sozialen Qualitäten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende leisten.

(5) In den Städten konzentrieren sich die **gesellschaftlichen Energien** für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Städtische Energien kommen zuallererst von kreativen Menschen, ihren Fähigkeiten und ihrem Engagement, die nachhaltige Erneuerung unserer Städte auf den Weg zu bringen, aber auch von Einrichtungen der Bildung und der Wissenschaft. Städte sind „energiegeladene Katalysatoren“ der notwendigen sozialen, ökonomischen, ökologischen, technologischen und kulturellen Innovationen. In ihnen konzentrieren sich Initiative und Mitwirkungsbereitschaft engagierter und kompetenter Bürger. Gegenüber Fremden und Minderheiten ist die große Mehrheit der Bürger tolerant und in sozialen Fragen solidarisch.

(6) Das Memorandum formuliert Anforderungen an die politische Gestaltungskraft, an Innovationsfähigkeit, Kreativität und das Bürgerengagement, um eine klimagerechte, sozial ausgeglichene, wirtschaftlich robuste, kurzum eine nachhaltige Stadtentwicklung sicherzustellen.

### II. Schlüsselaufgaben nachhaltiger Stadtentwicklung

(7) **Vier große Aufgabenfelder stehen auf der Agenda: erstens der behutsame ökologische Umbau von Gebäuden und Quartieren, zweitens die technologische Erneuerung der stadttechnischen Infrastrukturen, drittens die Entwicklung einer neuen Mobilität und viertens die gesellschaftliche Integration. Diese vier großen Aufgaben werden bereits umfangreich diskutiert, in der Regel allerdings getrennt voneinander und überdies noch in verschiedenen fachlichen und**

# Memorandum

## Urban Energies – Future Challenges for Towns and Cities :

Rising to their responsibility for the urban and regional future, the participants of the international conference have developed this Memorandum in full and open participation of national and international partners from the private sector, academic institutions, civil society and various political levels.

Although we will mainly focus on Europe, sustainable urban development remains nonetheless a global necessity

(2) Policy makers, the civil society and the private sector must provide answers to these challenges – international, national, regional and municipal answers. Cities of all sizes hereby have a particular responsibility and obligation. The major strategic task for the future is the **local and regional implementation of the energy transition**. Only with greater energy efficiency and the use of renewable energies can the era of cheap fossil energy be left behind. And only by doing so will an effective contribution be made to fight climate change. Be-



### I. Preamble

(1) The LEIPZIG CHARTER on Sustainable European Cities was adopted five years ago. It builds on the results of the Global Conference on the Urban Future URBAN 21 held in 2000. The **challenges** identified at the time are still valid today: demographic change, social inequality and integration, shortage of affordable housing as well as environmental and traffic problems. Since then, climate change has become more serious and its impacts more significant, the era of cheap fossil energy is nearing its end, food production has become more vulnerable to crises, and the financial system's turmoil has not only burdened public finances but is also a threat to social peace. These developments affect cities, but increasingly also rural areas.

ing both the problem and its solution, cities are once again called upon. The Energiewende (energy transition) can only be successful if it is not considered as an isolated task but rather if it is embedded in integrated urban development strategies. This requires extraordinary economic, social, ecological and cultural sensitivity.

(3) In many states, drastically reducing greenhouse gas emissions and energy consumption is a stated objective. In Europe, the housing stock should be almost climate-neutral by 2050. In Germany, withdrawing from nuclear energy and enacting the energy transition has created a new framework and imposed new constraints. In addition to increasing energy efficiency, an extensive conversion to renewable energy sources is essential. The **use of regenerative energy resources** will

**politischen Kreisen. Sie müssen zusammengeführt werden. Die Energiewende und der Kampf gegen den Klimawandel erfordern aber nicht nur den Umbau von Städten und Regionen, veränderte stadttechnische Infrastruktur, neue Mobilität und gesellschaftliche Integration, sondern auch den Respekt vor der kulturellen Identität. Und nur, wenn sich Stadt und Umland deutlich enger vernetzen, kann der notwendige Umbau gelingen.**

(8) Mehr Energieeffizienz beginnt beim einzelnen Haus. Gebäude werden zunehmend vom Energieverbraucher zum Energieerzeuger (Plus-Energie-Häuser). Wichtiger noch als gutes neues Bauen sind Sanierung und energetische Ertüchtigung des Gebäudebestandes. Die energetische Sanierung ist aber nur ein, wenngleich zunehmend bedeutsamer Bestandteil einer umfassenden Sanierung, die auch eine gute Gestaltung und eine sozial gerechte Verteilung der Kosten umfasst. Entscheidend für eine erfolgreiche Energiewende ist die Gesamteffizienz im Quartier und in der Stadtregion. Neben der Energieeffizienzsteigerung und dem Einsatz erneuerbarer Energien ist vor allem ein innovativer Mix von nachhaltiger, CO<sub>2</sub>-armer Energiegewinnung, -verbrauch, -speicherfähigkeit und -einspeisung erforderlich. Der **Um- und Neubau von Gebäuden und Quartieren** braucht klare Vereinbarungen, integrierte wie akteursorientierte Konzepte im Sinne einer städtischen Gesamteffizienz und gegebenenfalls zusätzliche Formen der Finanzierung.

(9) Mit einer bedarfsgerechten Anpassung vorhandener und dem Aufbau neuer **stadttechnischer Infrastruktursysteme** können unsere Städte zukunftsfähig bleiben. Dies erfordert erhebliche Investitionen, insbesondere beim Aufbau einer lokalen regenerativen Energieerzeugung. Es bedarf großer Anstrengungen, für die regenerativen Energiesysteme richtige Standorte und eine gute Gestaltung zu finden. Die Nutzung moderner Technik erlaubt eine fachübergreifende Optimierung und Vernetzung der Energiesysteme und der Mobilität. Intelligente Systeme und Netze können das urbane Leben in den Städten verbessern.

(10) Eine weitere Schlüsselaufgabe ist eine **neue Mobilitätskultur**, die sich auf innovative Technik sowie eine neue Balance von Fußgängern, Fahrradverkehr, öffentlichem Personenverkehr und verändertem Autoverkehr gründet. Ziel ist ein stadtverträglicher, multi- und intermodaler Verkehr. Neue Angebotsformen wie Leihfahrräder und Car-Sharing entstehen. Mobilitätsmanagement und Mobilitätskarten verbessern die Nahmobilität. Der sich in vielen Städten abzeichnende Wertewandel vor allem bei jungen Erwachsenen unterstützt diese Entwicklung. Der Einsatz von Fahrzeugen mit alternativen Antriebsformen ist ein wichtiger Beitrag zu einem Umweltverbund, wenn die Energie regenerativen Quellen entstammt und Lärmemissionen verringert werden. Der Güter- und Wirtschaftsverkehr muss stadtverträglich organisiert werden. Die über das Internet vermittelte Individualisierung der Waren-

und Dienstleistungsnachfrage erfordert eine innovative Neuorganisation der Kurier-, Express- und Paketdienste mit dezentralen Güterverkehrs- und Güterverteilzentren sowie mit kleineren, elektrisch oder hybrid angetriebenen Lieferfahrzeugen für den städtischen Bereich. Ziel ist es, Städte von Lärm und Schadstoffen zu entlasten und öffentliche Räume, Hauptstraßen und Plätze besser zu gestalten.

(11) **Gesellschaftliche Integration** ist die vierte große Herausforderung künftiger Stadtpolitik. Polarisierung von Armut und Reichtum sowie zwischen den Kulturen birgt das Risiko vertiefter sozialräumlicher Spaltung der Städte. Um die Integrationskraft der Stadt zu bewahren und zu stärken, müssen Schwache geschützt, interkulturelle Begegnungen gefördert, Barrieren abgebaut und Chancen vermittelt werden. Dazu bedarf es insbesondere bürgerschaftlichen Engagements. Sozialer Ausgleich, soziale Gerechtigkeit und Inklusion sind im Kontext der Energiewende ebenfalls zentrale Ziele. Neben bezahlbaren und effizienten Wohnungen sowie sozialen Einrichtungen ist es nötig, die erforderlichen Verhaltensänderungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs in alle Bevölkerungsgruppen zu vermitteln. Dabei wird entscheidend sein, dass die Kosten der Energiewende wirtschaftlich angemessen und sozial gerecht verteilt werden. Die Ziele der LEIPZIG CHARTA mit ihrem besonderen Fokus auf Förderung der Menschen in benachteiligten Stadtteilen gewinnen bei den erforderlichen integrierten Konzepten einer energieeffizienten Quartiersentwicklung zusätzliche Bedeutung.

(12) Städte haben mit ihren vielfältigen Bildungs- und Ausbildungsangeboten ein besonderes Potential zur gesellschaftlichen Integration. Damit tragen sie auch zur Konkurrenzfähigkeit unseres gesamten Wirtschaftssystems in einer globalisierten Welt bei. Gerade **junge Menschen** können mit ihren Ideen und ihrem Engagement dazu beitragen, Städte lebenswerter zu machen. Ihre Mitwirkung ist in allen Feldern der Stadtentwicklung zu fördern. Nötig ist nicht nur eine frühkindliche Förderung und gute Ausbildung an den Schulen und Universitäten, sondern auch eine Atmosphäre, die jungen Menschen und Familien attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen in Städten bietet, eine Kultur der Offenheit, der Toleranz und des bürgerschaftlichen Miteinanders sowie soziale und kulturelle Vielfalt. Eine besondere Herausforderung besteht darin, junge Menschen aus bildungsfernen Schichten zu integrieren – auch deshalb, weil der gesellschaftliche Wandel jede kreative Kraft fordert. Dabei hat es bewährt, wenn Schulen und Tagesstätten sich gegenüber ihrem Quartier öffnen und zum sozialen Mittelpunkt für Familien werden.

(13) Der **demografische Wandel**, insbesondere die Alterung und die Ausdifferenzierung der Lebensformen und die Verschärfung der Disparitäten, erfordert Umbauten, Umnutzungen, Ergänzungen und Rückbauten in Gebäuden und Quartieren. Dies ist auf intelligente Weise mit dem ökologischen Umbau der Städte zu verbinden. Gerade in Gesellschaften mit

not only change urban utilities infrastructures but also affect buildings as well as city- and landscapes. With its enormous dimension, the form of this change brings new tasks in the renovation and new construction of buildings and neighbourhoods as well as in urban, transport and landscape development.

(4) **European cities** provide good conditions to address these challenges. Cityscapes, public spaces, streets, green spaces and buildings offer a sense of local identity and homebuilding in times of accelerated globalisation. Their respective singularity must be considered. Thanks to their architectural and social qualities, cities can make a significant contribution to the implementation of the energy transition.

(5) The **social energies** for a sustainable urban development are concentrated in cities. Urban energies come first and foremost from creative people, their skills and commitment to accompany sustainable urban renewal, but also from education and science institutions. Cities are 'energetic catalysts' of key social, economic, ecological, technological and cultural innovations. They concentrate initiative and willingness to participate as well as committed and competent citizens. Regarding foreigners and minorities, the vast majority of citizens is tolerant and shows solidarity with social issues.

(6) This Memorandum coins requirements for political inspiration, innovation, creativity and civic engagement to ensure an environmentally responsible, socially balanced and economically robust – in short, a sustainable urban development.

## II. Key tasks for sustainable urban development

(7) **Four major tasks are on the agenda: firstly, the cautious ecological renewal of buildings and neighbourhoods, secondly, the technological regeneration of urban infrastructures, thirdly, developing a new mobility and fourthly, social integration. These four major tasks have been discussed at length but are usually separated from one another, moreover in various professional and political circles. They must be brought together. The energy transition and the fight against climate change requires not only renewing cities and regions, changes in urban infrastructures, new mobility and social integration but also new economic and financial bases and respect for cultural identity. And only when the city and its surrounding hinterland are brought considerably closer can the necessary conversion be successful.**

(8) Increased energy efficiency starts at the level of the single house. Buildings are gradually moving away from being energy consumers (Plus-Energy-House). Renovation and energetic retrofitting of housing buildings are however more important than good new building. Energetic rehabilitation is one point, although as an increasingly significant component of extensive renovation it also includes good design and a so-

cially fair distribution of costs. The key to a successful energy transition is the overall efficiency at neighbourhood and metropolitan level. In addition to energy efficiency and using renewable energies, an innovative mix of sustainable, low-CO2 energy production, consumption, storage capacity and input is also essential. The **renewal and construction of buildings and neighbourhoods** requires clear agreements, integrated as well as actor-focused concepts in order to achieve overall urban efficiency and draw any additional forms of financing.

(9) Our cities can remain fit for the future with a need-driven adaptation of existing, and by developing new, **urban utilities infrastructure systems**. This requires considerable investment, especially in developing local renewable energy production systems. A considerable effort is needed to find suitable locations as well as a good design for these renewable energy systems. The use of modern technology allows for a multidisciplinary optimization and linking of energy and mobility systems. Intelligent systems and networks can improve urban life.

(10) Another key task is a **new mobility culture** based on innovative technology and a new balance between pedestrian, bicycle traffic, public transport and an altered automobile traffic. The aim is to achieve a city-compatible, multi- and intermodal transport, to develop new transport offers such as bike- and car-sharing systems. Mobility management and mobility cards improve local mobility. The rising shift of values in many cities, especially among the young adult population, supports this development. The use of vehicles with alternative forms of propulsion is an important contribution to eco-mobility if the energy comes from renewable sources and noise emissions are reduced. The freight and commercial transport must be organized so as to be compatible with the city. Internet individualisation of demand for goods and services requires an innovative reorganisation of the courier, express and parcel delivery services with decentralized freight distribution centres and hubs as well as small, electric or hybrid delivery vehicles for urban areas. The aim is to relieve cities of noise and pollution and improve main streets, public spaces and squares.

(11) **Social integration** is the fourth major challenge of future urban policies. Growing polarisation between rich and poor as well as between cultures has led to a deeper socio-spatial division of cities. In order to preserve and improve the city's ability to integrate, the weak must be protected, intercultural interaction promoted, barriers broken down and opportunities promoted. This calls in particular upon civic engagement. Social equity, justice and inclusion in the context of the energy transition are also key goals. In addition to affordable and efficient housing as well as social facilities, it is also necessary to promote crucial behavioural changes in all social groups to reduce energy consumption. The energy transition cost will have to be economically distributed and socially

Bevölkerungsrückgang werden wir die zukünftigen Aufgaben nur bewältigen können, wenn ältere Bürgerinnen und Bürger länger aktiv bleiben – beruflich wie ehrenamtlich. Der alters- und familiengerechte Wohnungsneubau und die altersgerechte Modernisierung im Bestand sind auch eine Aufgabe sozialer Wohnungspolitik. Gemischte Stadtstrukturen, kurze Wege, bezahlbare Mieten und altersgerechte Wohnungen sind für ältere Menschen eine Voraussetzung, um möglichst lange in der angestammten Umgebung bleiben zu können. Sie sind ebenfalls für Familien wichtig, um in der Stadt wohnen zu können. In kompakten Gebäude- und Stadtstrukturen lassen sich demografische und ökologische Ziele am besten verbinden. Sicherheit ist für Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen ein elementares Bedürfnis, dessen Bedeutung für die Lebensqualität mit zunehmendem Alter immer mehr steigt. Nicht nur die objektive Sicherheit, auch das subjektive Sicherheitsgefühl ist ein hohes Gut, denn wer sich nicht sicher fühlt, ist in seiner Lebensqualität beeinträchtigt und in seiner gesellschaftlichen Teilhabe eingeschränkt. Öffentliche Räume müssen daher für alle Altersgruppen ohne Angst genutzt werden können. Dabei ist zu beachten, dass auch die Verwahrlosung öffentlicher Räume Angst und Unsicherheit auslöst.

(14) **Innenstädte und historische Stadtkerne** stiften Identität in Stadt und Region. Sie müssen als Spiegel der Stadtgeschichte, als Standort für Kultur, Bildung, Religion, Einzelhandel und Verwaltung sowie Wohnungen gestärkt werden. Der behutsame Umgang mit dem baulichen Erbe ist auch beim ökologischen Umbau erforderlich. Vor allem benachteiligte Quartiere der inneren Städte bedürfen hier besonderer Unterstützung.

(15) **Großsiedlungen** am Stadtrand sollten, soweit sie zur Wohnraumversorgung erforderlich sind, in baulicher, ökologischer und funktionaler Hinsicht ertüchtigt werden. Sie haben durchaus auch Vorteile, an denen angeknüpft werden kann: bauliche Dichte, die energetische Sanierung begünstigt, und oft eine gute Anbindung über den öffentlichen Nahverkehr. Am Stadtrand und im Umland ergibt sich zudem Entwicklungsbedarf mit Blick auf eine Stabilisierung von einfachen, nicht mehr nachfragegerechten **Einfamilienhausgebieten** ohne ausreichende Ausstattung mit sozialer Infrastruktur und ohne weitreichende Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

(16) Der nachhaltige Umbau der Städte erfordert eine **neue Balance von Dichte, Offenheit und Mischung**. Städte brauchen Freiraum für Erholung, Kaltluftspeicher und urbane Landwirtschaft, attraktive, fußgängerfreundliche Straßen und Plätze, Grün- und Freiflächen, die als sichere und gut gestaltete Räume empfunden werden. Sie benötigen aber auch bauliche Dichte sowie eine soziale, funktionale und bauliche Mischung. Ein gutes Verhältnis von Dichte und Offenheit trägt dazu bei, eine gesunde Stadt zu schaffen. Die kompakte Stadtentwicklung mit wohl dosierten offenen Räumen im Sin-

ne einer „Stadt und Region der kurzen Wege“ ist das Ziel des ökologischen Umbaus. Nach wie vor ist die Innenentwicklung der Städte die zentrale Aufgabe.

(17) Ressourceneffizienz, Klimaschutz und die Bewältigung der Folgen des Klimawandels kann die Stadt nur gemeinsam mit dem **Umland und den ländlichen Räumen** erreichen. Es bedarf dazu vor allem einer intensiven und integrativen Abstimmung der Entwicklung mit den einzelnen Kommunen der Stadtregion. Dabei ist ein Ausgleich zwischen Stadt und Land, eine neue regionale Balance also, anzustreben. Ein zentraler Baustein ist der Aufbau regionaler Kreislaufsysteme, die den Transportaufwand für Menschen und Waren reduzieren und insbesondere kleine und mittlere Betriebe in der Region stärken können. Städte und ihr Umland sollten besser kooperieren, um regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, die Nahrungsmittelversorgung der Städte aus dem Umland zu verbessern, zum Beispiel regionale Energie- und Wasserverbündnisse einzurichten, die Region für Naherholung zu erschließen und den stadtreionalen öffentlichen Verkehr zu stärken.

(18) Eine insgesamt sinkende Bevölkerung erleichtert es, den zusätzlichen **Flächenverbrauch zu reduzieren**. Aber auch im Bestand, vor allem bei Flächen für Gewerbe und Verkehr, sind große Sparpotentiale vorhanden. Die Wiedernutzung leer stehender Gebäude und brach gefallener Flächen muss auch aus wirtschaftlichen Gründen Vorrang vor dem Bauen auf der grünen Wiese erhalten. Brach gefallene Flächen und Gebäude können auch dem Klimaausgleich (Kaltluftentstehung, Temperatursenkung, Durchlüftung, Wasserrückhaltung) und der regenerativen Energieerzeugung (Sonnen- und Windenergie, Geothermie, Energie aus biologischer Substanz) dienen. Auch in Gewerbegebieten bestehen große Energiegewinnungspotentiale.

(19) Eine Voraussetzung guten Bauens, angemessener stadtechnischer Infrastrukturen und neuer Mobilitätsformen sind neue Bau- und Betriebsprinzipien, so genannte **smart infrastructures**. Wasserversorgung und Entwässerung, Energie- und Wärmeversorgung, Verkehr und Mobilität sollten schrittweise zu dezentral organisierten und verantworteten, aber gleichzeitig vernetzten Systeme umgestaltet werden. Diese ermöglichen die Mehrfachnutzung von Ressourcen (Energie, Wasser, Gebäude, Flächen) und binden die Nutzer verstärkt ein. Energieüberschüsse aus Gebäuden können zur Energiequelle für andere Nutzungen werden – beispielsweise für Elektromobilität. Dezentrale Organisation der Versorgungsinfrastruktur und lokale und regionale Verantwortung gehören dabei zusammen.

(20) Wirtschaftsstruktureller Wandel vollzieht sich vor allem in der Stadt. Wissensbasierte Ökonomien und die Kreativwirtschaft – Wissen, Bildung, Forschung und Entwicklung, Kultur – bevorzugen häufig städtische Standorte. Sie tragen im wirt-

fair. With their particular focus on human development in deprived neighbourhoods, the objectives of the LEIPZIG CHARTER become even more relevant in the case of the necessary integrated approaches to energy-efficient neighbourhood development.

(12) Cities, with their various educational and training opportunities, offer an outstanding potential for social integration. They thus contribute to the competitiveness of our entire economic system in a globalised world. **Young people** in particular can contribute with their ideas and commitment to making cities better places to live in. Their participation in all areas of urban development is to be promoted. It is essential to support not only early-childhood development and better education in schools and universities, but also to provide an atmosphere that offers young people and families attractive working and living conditions in cities, a culture of openness and tolerance as well as social and cultural diversity. A specific challenge is to integrate young people from disadvantaged backgrounds – also because social change requires any creative force. It has proven useful for schools and day care centres to open up to their neighbourhoods and become local social centres for families.

(13) **Demographic change**, in particular in terms of ageing as well as fragmentation of lifestyles and widening disparities, requires modifying, converting, extending or dismantling buildings and neighbourhoods. This is a smart way to combine it with the cautious ecological transformation of cities. Especially in societies facing population decline, we will only be able to deal with future challenges if senior citizens remain active longer – both professionally and with voluntary work. Social housing policies are also responsible for new housing constructions taking into account age- and family-specific needs as well as modernisation of existing age-friendly buildings. Mixed urban structures, easy access, affordable rents and age-friendly housing are essential conditions for senior citizens to stay as long as possible in their familiar surroundings. It is also important for their families that they can live in the city. Demographic and environmental goals are best combined in compact building and urban structures. Security is a basic need for citizens of all ages whose importance to the quality of life increases with age. Beyond objective security, the subjective feeling of security is also of great value – an individual who does not feel safe is impaired in his or her quality of life and limited in his or her participation in society. Public spaces must therefore be accessible to all age groups without fear. It should be noted that the neglect of public spaces triggers fear and insecurity.

(14) **Urban and historic centres** create identity in the city and region. They must be strengthened as an image of urban history as well as centres for culture, education, religion, retail, administration and housing. The careful handling of architectural heritage is also required for the ecological renewal. In

this case, deprived inner city neighbourhoods in particular deserve special support.

(15) **Large-scale housing estates** on the urban fringe, insofar as they are needed for housing, should be improved in social, architectural, ecological and functional terms. They definitely also have some advantages which can be exploited: building density that favours energy efficiency as well as being often easily accessible by public transport. In the suburbs and surrounding urban areas, there is a need for action to stabilize and possibly dismantle simple and no longer adjusted to the demand **areas of single-family detached housing areas** lacking adequate social infrastructure and facilities as well as an extensive access to public transport.

(16) The long-term redevelopment of cities requires a new balance of **density, openness and diversity**. Cities need open space for recreation, cold air storage and urban agriculture, attractive, pedestrian-friendly streets and spaces, green and open spaces perceived as safe and well-designed. They also need to be densely built as well as socially, functionally and architecturally diverse. A good relationship between density and openness will help create a healthy city. The compact urban development with well-balanced open spaces paving the way to a 'walkable city and region' is the goal of ecological renewal. Development within cities is still the main task.

(17) Resource efficiency, climate protection and dealing with consequences of climate change can only be achieved by engaging the city with its **surrounding hinterland and rural areas**. This implies above all an intensive and inclusive development coordination with the metropolitan areas's different municipal authorities. A balance between town and countryside – a new regional balance – is thus sought after. A keystone is the establishment of regional transportation systems that reduce transport costs for people and goods. Cities and their surrounding hinterland should cooperate more in order to strengthen regional economic activity, improve cities' food supply from the countryside, set up regional energy and water authorities, open up the region to local recreation and strengthen metropolitan public transport.

(18) An overall shrinking population facilitates a considerable **reduction** of additional **land-use**. However, there are other large savings potentials, especially in areas of trade and transport. The reuse of vacant buildings and derelict land for economic purposes must prevail over building on greenfield sites. Wastelands and derelict buildings can also be used for climate regulation (generating cold air, reducing temperatures, ventilation, water retention) and renewable energy production (solar and wind energy, geothermal energy, energy from organic matter). There are also large energy recovery potentials in industrial areas.

schaftlichen Bereich zur „Renaissance der Städte“ bei. Urbane Milieus haben für Innovation und Wissensaustausch hohe Bedeutung und ziehen junge Menschen an. Dies macht das Schlagwort der **kreativen Beteiligung** konkret: Gebraucht werden Fachleute, die ökonomische, energetische, aber auch gesellschaftliche Transformationen auf innovative Weise fördern, begleiten, nachjustieren und sichern. Der Wettbewerb um die besten Köpfe wird die Zukunft jeder Stadt mitentscheiden.

(21) In **kultureller Hinsicht** sind die Herausforderungen der Energiewende groß. Dabei sind das baukulturelle Erbe und die Eigenart von Städten und Stadtteilen zu respektieren. Dies bedeutet, dass Identität stiftende Ensembles und Gebäude so saniert werden, dass ihr Erscheinungsbild bewahrt wird. Aber auch für Alltagsarchitektur sollte der Grundsatz gelten: keine energetische Verbesserung ohne gestalterische Qualität. Neubauten können zukunftsfähig nach den Ressourcen- und Energiestandards von morgen entstehen. Ziel sollte es sein, mit dem notwendigen Umbau auch die Schönheit der Stadt zu steigern und die Identifikation mit und die Verantwortung für die Stadt zu erhöhen. Nachhaltiges Bauen, verbesserte stadttechnische Infrastrukturen, neue Mobilität und Verhaltensänderung zur Steigerung der Energieeffizienz und -einsparung sind wichtige Voraussetzungen für eine langfristig nachhaltige Entwicklung der Städte. Sie müssen jedoch im Einklang mit der Erhaltung und Weiterentwicklung kultureller Qualitäten und Besonderheiten der Städte stehen. Baukultur ist ein wichtiger Standortfaktor.

### III. Bündnis für eine nachhaltige Stadt: Städtische Energien

(22) **Eine handlungsfähige und verantwortungsvolle Politik und Verwaltung auf allen Ebenen kann den Weg zum nachhaltigen Gebäude, zum nachhaltigen Quartier und zur nachhaltigen Stadt ebnen. Die Bewältigung der großen Herausforderungen setzt breite gesellschaftliche Bündnisse und transparente Verfahren voraus. Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften, Verbänden, Stiftungen, Kultur, Bildung, Medien, Religionen, Sport sowie Bauherren und Planer waren schon immer bedeutende Partner der Stadtentwicklung. Heute sind darüber hinaus mehr denn je bürgerschaftliches Engagement und private Initiativen gefragt, um neue Ideen zu entwickeln und sie als Projekte der Stadtentwicklung erfolgreich umzusetzen.**

(23) **Akteure** in Stadt und Region folgen eigenen Logiken und Regeln. Ihre jeweiligen Stärken gilt es für Innovation, gesellschaftliches Engagement und unternehmerische Initiative in der zukunftsorientierten Stadtentwicklung zu aktivieren und zu bündeln.

(24) Die **Wirtschaft** zeigt unternehmerische Initiative, und die verfügt über marktfähige und nutzerfreundliche Produkte für eine zukunftsorientierte und klimagerechte Bau- und Stadt-

entwicklung. **Forschung und Entwicklung**, vor allem Bildung und Ausbildung als deren Grundlage, unterstützen diesen Erfolg. Immer mehr Unternehmen erkennen das Potential der Stadtentwicklung und bringen sich in konkrete Projekte ein.

(25) Die **Kultur- und Kreativwirtschaft** unterstützt mit ihrer Innovationskraft aktiv die Gestaltung unserer Städte. Ihre gesellschaftliche Relevanz gewinnt sie unter anderem daraus, dass sie die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen in ihre Aktionen und Entwicklungen einbezieht.

(26) Die **Wissenschaft** erarbeitet Erkenntnisse in der Grundlagenforschung und anwendungsnahe Umsetzungsstrategien für die nachhaltige Bau- und Stadtentwicklung. Sie sollte stärker als bisher in Lehre und Forschung die Grundsätze und Aufforderungen des Memorandums als disziplinenübergreifende Basis für die Ausbildung der nächsten und die Fortbildung der gegenwärtigen Generationen nutzen. Eine zukunftsorientierte Bau- und Stadtforschung sollte forciert werden.

(27) **Bürgerinnen und Bürger** engagieren sich immer stärker für ihre Quartiere und Städte und helfen somit als Experten ihres eigenen Lebensumfeldes, die notwendigen Maßnahmen auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen. Dazu sind geeignete Formen der Mitsprache, Mitentscheidung, Beteiligung und Mitgestaltung weiter zu entwickeln.

(28) **Bauherren und Eigentümer** (Investoren und Projektentwickler) müssen sich am Leitbild des nachhaltigen Bauens und der nachhaltigen Stadt messen lassen. Unterstützende wirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Vorgabe klarer Effizienzziele können die Veränderungsbereitschaft weiter fördern.

(29) **Medien** sind wichtige öffentliche Diskussionsforen und haben eine besondere Verantwortung in der Vermittlung der großen Herausforderungen und der erforderlichen Anstrengungen zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Neue Medien können über offene Dialogforen, Online-Planspiele und andere Formate wirksame Plattformen bereitstellen.

(30) **Architekten, Ingenieure und Planer** müssen ihr Wissen in enger Zusammenarbeit der Disziplinen kreativ, zeitnah und verantwortungsvoll einsetzen. Ganzheitliche Planungsansätze und die frühzeitige Einbeziehung von Experten weiterer Disziplinen wie auch der Bürgerinnen und Bürger sind hierfür unerlässlich.

(31) Wichtig ist der Aufbau **internationaler, nationaler, regionaler sowie lokaler Bündnisse** zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft. Solche Bündnisse entstehen nicht von selbst, sondern bei der Suche nach gemeinsamen Programmen, Plänen und Schlüsselprojekten für eine nachhaltige Stadt – zum Beispiel im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Sie eröffnen neue Formen der

(19) A pre-condition to good building, adequate urban infrastructure and new forms of mobility are innovative construction and operating principles, known as **smart infrastructures**. Water supply and drainage, power and heat supply, transport and mobility should be gradually decentralised, but should also be at the same time restructured into networked systems. These allow for a multiple use of resources (energy, water, buildings, land) and include their users. Surplus energy from buildings can be a source of energy for other uses – electric vehicles for example. Decentralised organisation of the infrastructure and local and regional responsibility are inextricable.

(20) Structural economic change is mainly taking place in the city. Knowledge-based economies and the creative industry – knowledge, education, research and development, culture – have an inclination for urban locations. They contribute to the economic 'urban renaissance'. Urban environments are important for innovation and knowledge sharing, and attract young people. This makes the buzzword of **creative participation** tangible: experts are needed to promote, support, readjust and secure the economic, energetic but also social transformations in an innovative way. Competition for talent will influence the future of any city.

(21) **Culturally**, the challenges of the energy transition are considerable. The architectural heritage and character of towns and neighbourhoods need to be acknowledged. This means that identity-forging ensembles and buildings need to be restored in such a way that their appearance is preserved. This principle should also be applied to everyday architecture: no energy efficiency improvement without quality design. New buildings can comply with future resource and energy standards. The aim should be to increase the beauty of, as well as the identification to and responsibility for, the city alongside its necessary reconstruction. Sustainable construction, improved urban infrastructures, new mobility and changing behaviours improving energy efficiency and conservation are essential for long-term, sustainable urban development. They must however be consistent with the preservation and further development of cities' cultural qualities and characteristics. Baukultur (building culture) is an important location factor.

### III. An alliance for a sustainable city: urban energies

(22) **A competent and responsible policy and administration at all levels can pave the way to sustainable buildings, sustainable neighbourhoods and the sustainable city. Addressing the major challenges requires broad social alliances and transparent processes. Stakeholders from the economy, academia, trade unions, associations, foundations, culture, education, media, religion, sports as well as promoters and planners have always been important partners in urban development. Today more than ever, civic participation and**

**private initiatives are also needed to implement urban development projects successfully.**

(23) **Stakeholders** in the city and the region follow their own logic and rules. It is important to activate and focus their strengths to innovation, community engagement and entrepreneurial initiative for a future-oriented urban development.

(24) The **economy** shows entrepreneurial initiative, and has user-friendly and marketable products for a future-oriented and climate-conscious building and urban development. Research and development, especially education and training, are the foundations supporting this success. Businesses are increasingly recognizing the potential of urban development and playing a part in concrete projects.

(25) The **cultural and creative economy**, with its innovative power, takes part in the design of our cities. Its social relevance allows it to embrace the current social challenges in its actions and developments.

(26) **Science** compiles knowledge in fundamental research and applicable implementation strategies for sustainable building and urban development. It should make greater use in teaching and research of the principles and demands laid by the Memorandum as a foundation for inter-disciplinary (further) education and training of the current and the next generations. Future-oriented building and urban research should be promoted.

(27) **Citizens** are increasingly involved in their neighbourhoods and cities and, as experts of their own living environment, thus help provide the necessary measures to establish a broad social basis. Appropriate forms of participation, co-decision, involvement and co-design should be further developed for this purpose.

(28) **Promoters and owners** (investors and project developers) have to be evaluated according to the principles of sustainable building and of the sustainable city. Supporting economic frameworks conditions and setting clear efficiency targets can foster willingness to change.

(29) **Media** are important public discussion forums and have a special responsibility in communicating the major challenges and the necessary efforts for sustainable urban development. New media can provide effective platforms through open dialogue forums, online simulation games and other formats.

(30) **Architects, engineers and planners** must use their knowledge in closer cooperation in a creative, timely and responsible manner. Holistic approaches to planning are essential as well as early involvement of experts from other disciplines and citizens.

Verhandlung von strategischen Zielen und Projekten. Politik und Verwaltung haben dabei die Aufgabe, alle Akteure prozessual und inhaltlich zusammenzuführen und die notwendigen Bündnisse auf den Weg zu bringen. Diese Bündnisse müssen dauerhaft, verlässlich und transparent angelegt sein.

(32) Die kommunale Selbstverwaltung ist ein Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Entwicklung von Städten, Gemeinden und der Nation insgesamt. Das Prinzip der Subsidiarität erweist sich gerade angesichts der raschen Veränderungen im Zuge der Globalisierung als Erfolgsmodell, das einer zentralisierten Struktur überlegen ist. Bei der Gestaltung der nachhaltigen Stadt übernimmt die **öffentliche Hand** eine **Schlüsselrolle**. Engagierte Gemeinderäte haben eine zentrale Funktion in der Stadtentwicklung inne. Daneben bedarf es einer verlässlichen und fachlich kompetenten Verwaltung mit einem langfristigen und transparenten Programm. Ihre Gestaltungsfähigkeit ist dafür Grundlage. Nötig sind optimierte Organisations- und Ablaufstrukturen sowie eine quantitativ und qualitativ angemessene Personalausstattung. Nur durch eine Zusammenführung der Themenfelder ökologischer Stadtbau, stadttechnische Infrastruktur, neue Mobilität und soziale Integration wird eine nachhaltige Bau- und Stadtentwicklung möglich.

(33) Viele und gute, oft aber auch punktuelle und sektoral begrenzte Vorschläge für eine nachhaltige Stadt liegen bereits vor. Die Richtung ist klar, über den konkreten Weg jedoch muss in jeder Stadt eine öffentliche Debatte geführt werden. Oberstes Ziel ist die nachhaltige Stadt, die Energie- und Klimaprobleme gemeistert hat. Konzepte wie Projekte, die diesem Ziel dienen, müssen vor Ort ausgehandelt und festgelegt werden. Sie haben ökologische, ökonomische, kulturelle und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Sie erfordern daher eine in sektoraler, zeitlicher, räumlicher und prozessualer Hinsicht **integrierte Stadt- und Regionalentwicklung**, auf die sich die europäischen Minister in der LEIPZIG CHARTA und der TERRITORIALEN AGENDA verpflichtet haben. Konzepte wie Projekte müssen auf offenen Handlungskorridoren und Langfristbetrachtungen basieren.

(34) Von besonderer Bedeutung sind die **Stadtentwicklungskonzepte** einer neuen Generation, die in integrierter Form verstärkt soziale und ökonomische Aspekte, vor allem auch energetische und klimatische Aufgaben umfassen. Eine der großen Aufgaben der Stadtentwicklungskonzepte wird es sein, Effizienzpotentiale gestaltend zu erschließen und die Energieproduktion in den Städten voranzutreiben. Es geht dabei darum, die bereits vorhandene Infrastruktur energetisch zu aktivieren, Energie über die Stadtoberflächen zu erzeugen und neue Formen der Speicherung zu entwickeln. Anzustreben ist auch eine noch stärkere Verzahnung der Klima- und Energiekonzepte mit der Bauleitplanung und Stadtsanierung. Dazu bietet beispielsweise das Baugesetzbuch nach seiner Novellierung gute Möglichkeiten.

(35) Zur Umsetzung der Stadtentwicklungspläne dienen Pilotprojekte. Sie testen neue Wege und zeigen, wie eine nachhaltige Entwicklung gestaltet werden kann. Die derart gewonnenen Erkenntnisse müssen schnell und umfassend umgesetzt werden. Parallel dazu sollten **qualitätssichernde Verfahren** durchgeführt werden, beispielsweise Planungswerkstätten, Wettbewerbe und diskursive Verfahren. Solche Verfahren erleichtern auch die Bildung lokaler, projektbezogener Bündnisse.

(36) **Finanzierungsmöglichkeiten** der Förderprogramme müssen auch zukünftig immer wieder an die aktuellen Herausforderungen der Energiewende, des Klimaschutzes und der Klimafolgenbewältigung angepasst und aufeinander abgestimmt werden. Zielorientierung, technologische Offenheit und integrierte Quartiersansätze der Energieversorgung und der Gebäudesanierung müssen weiterhin maßgebliche Kriterien der Programmgestaltung sein. Auch der private Bankensektor ist aufgerufen, sich in noch größerem Umfang an der Finanzierung der Energiewende als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu beteiligen. Ein wirksames Mittel sind Wettbewerbe um Fördermittel, damit die besten Ideen des ökologischen Stadtbbaus und der Kooperation im Quartier, in Stadt und Region ermittelt werden. Die Grundlage einer nachhaltigen Finanzierung muss die Lebenszyklusbetrachtung sein. Kommunen stehen vor großen Herausforderungen im Finanz- und Infrastrukturmanagement sowie in der Liegenschaftspolitik.

(37) Die Notwendigkeit der Energiewende und der ökologischen Weiterentwicklung von Städten und Regionen muss aktiv kommuniziert werden. Möglichkeiten für eine umfassende **Mitwirkung** und damit Mitgestaltung durch Bürgerinnen und Bürger sind Voraussetzungen für den Erfolg. Es gilt, das Bewusstsein der Bevölkerung für einen verantwortungsvollen Umgang mit knappen Ressourcen und eine intelligente Nutzung des urbanen Raums zu schärfen. So können neue Potentiale, lokales Wissen und neue Bürgerschichten für eine nachhaltige Stadt aktiviert werden. Klare Verabredungen und Regeln helfen, bei der Partizipation eindeutige Verantwortungen zu schaffen und Entscheidungsbefugnisse zu regeln.

(38) Für die nachhaltige Bau- und Stadtentwicklung sind öffentliche Investitionen in die städtische Infrastruktur zwingend erforderlich. Die Europäischen Strukturfonds sollten hinsichtlich der Förderung der städtischen Dimension einen Ausbau erfahren. Deutschland hat mit seiner jahrzehntelangen, erfolgreichen **Städtebauförderung** ein starkes Instrument entwickelt, das auch weiterhin unter sich verändernden Verhältnissen den Weg in Richtung nachhaltiger Städte aktiv unterstützen muss. Bund, Länder und Gemeinden haben dies in enger Kooperation erreicht. Zukünftig sollte der Bund mehr Verantwortung für bundesweit relevante, modellhafte Stadtentwicklungsprojekte übernehmen.

(31) It is important to establish **international, national, regional and local alliances** between policy, administration, economy, sciences and citizens. Such alliances do not occur by themselves, but rather in the pursuit of joint programmes, plans, and key projects for the sustainable city – for example, under the National Urban Development Policy (of Germany). They create new forms of negotiations of strategic goals and projects. Political and administrative institutions are thereby in charge of bringing all stakeholders together in terms of procedure and content as well as triggering essential coalitions. These alliances must be stable, reliable and transparent.

(32) Local self-government is a key factor to the sustainable development of cities, communities and the nation as a whole. In the light of the rapid changes related to globalization processes, the principle of subsidiarity rather than a centralized structure is proving to be a particularly successful model. The **public sector** plays a **key role** in designing the sustainable city. Committed local councils have held a central role in urban development. In addition, it will also require a reliable and technically competent administration holding long-term and transparent programmes. Its aptitude for organisation is therefore essential. Better organisational and operational structures are required, as well as a sufficient number of staff. Only by merging the topics of ecological urban renewal, urban infrastructure, new mobility and social integration will sustainable building and urban development be possible.

(33) Several good – but often selective and sectoral – proposals for a sustainable city are already available. The direction is clear regarding practical means, however, a public debate must be held in every city. The primary objective is the sustainable city, overcoming energy and climate issues. Programmes and projects that meet this objective must be negotiated and implemented on site. They have to take into account environmental, economic, cultural and social aspects. They therefore require an **integrated urban and regional development** in regard of sectoral, temporal, spatial and process-related purposes to which European Ministers have committed themselves in the LEIPZIG CHARTER and the TERRITORIAL AGENDA. Concepts as well as projects must be built upon paths for action and long-term considerations.

(34) **Urban development plans** of a new generation carry a special importance, including integrated social and economic issues and especially energy and climate duties and responsibilities. A major task of urban development plans will be to develop efficiency potentials in a creative way and foster urban energy production. This implies enabling the existing infrastructure to produce energy, generate energy across urban areas and develop new means of storage. Efforts must also be made to make a closer connection between climate and energy concepts of urban development and urban development planning and urban regeneration. After amendment, the Fed-

eral Building Code (of Germany) would for example provide good options.

(35) Pilot projects are needed to implement urban development plans. They experiment new approaches and show how sustainable development can be arranged. Their findings must be quickly and extensively implemented. In parallel, **quality assuring methods and procedures** need to be conducted, for example through planning workshops, competitions and discursive processes. Such methods also make the establishment of local, project-based alliances easier.

(36) **Funding opportunities** of programmes in the future must be constantly adjusted to and coordinated with the current challenges of the energy transition, climate protection and management of the climate consequence. Goal orientation, technological openness and integrated neighbourhood approaches to energy supply and building renovation must remain the main criteria when designing programmes. The private banking sector is also invited to be more involved in the financing of the energy transition as a societal responsibility. Competitions are effective means to decide of funding for the best ideas in ecological urban development and cooperation in the neighbourhood, the city and region. A sustainable financing must be based on life cycle assessments. Local authorities face major challenges in the financial and infrastructure management as well as in the real estate policy.

(37) The need for energy policy transformation and environmental development of cities and regions must be actively promoted and advertised. The opportunities for wide citizens **participation** and co-decision with citizens are essential to a successful outcome. It is important to raise public awareness regarding its responsibility, using few resources and an intelligent use of urban space. New potentials and local knowledge for a sustainable city can subsequently be activated. Clear agreements and rules help create explicit responsibilities and regulate in decision-making powers in participation.

(38) Public investments in urban infrastructure are essential to promote a sustainable building and urban development. European Structural Funds should be increased with regards to the support of the urban dimension. After decades of successful **urban development promotion programme**, Germany has developed a powerful instrument which, despite changing conditions, also need to actively support the path towards sustainable cities. The federal level, Länder and local authorities have achieved this in close cooperation. In the future, the federal level should take more responsibility for model-based urban development projects relevant at national level.

#### IV. Call for collective action

(39) **We call upon those responsible in cities, regions, states and international organisations as well as associa-**

#### IV. Aufruf zum gemeinsamen Handeln

(39) **Wir appellieren an die Verantwortlichen in Städten, Regionen, Staaten und internationalen Organisationen ebenso wie in Verbänden, Unternehmen und Initiativen, eigenverantwortlich Programme und Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimensionen der Städte auf den Weg zu bringen.**

(40) Ein Anfang ist gemacht. Aufbruchstimmung ist in allen gesellschaftlichen Gruppen zu spüren. Um die gemeinsam formulierten Ziele zu erreichen, müssen die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in **Bündnissen** und Entwicklungspartnerschaften für nachhaltige Städte zusammenwirken. Es gilt, diese Bündnisse auf den jeweiligen Handlungsebenen zu koordinieren – wie dies in Deutschland mit der Nationalen Stadtentwicklungspolitik bereits erfolgreich geschieht. Voraussetzung ist ein nationaler sowie internationaler Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer.

(41) Die **Politik** sollte Rahmenbedingungen für den nachhaltigen Stadtumbau einschließlich der Energiewende schaffen und umsetzen sowie breit angelegte Bündnisse für die nachhaltige Stadt initiieren. Dies erfordert die Bereitschaft zu einem umfassenden öffentlichen Dialog: Akteure aus allen Bereichen sind bereits bei der Suche nach Ideen und Projekten sowie der Prioritätensetzung und nicht erst bei deren Umsetzung in transparenten Verfahren so einzubinden, dass sie zu aktiven Gestaltern werden.

(42) Die **öffentliche Verwaltung** sollte in ihren Strukturen, ihrer Arbeitsweise und ihren Inhalten den Anforderungen an nachhaltige Stadtentwicklung gerecht werden. Das heißt: Überwindung der sektoralen Trennung von Architektur, Stadtentwicklung, Infrastrukturplanung, Verkehrsentwicklung und Sozialplanung sowie Kooperation mit anderen Akteuren bei der Programm- und Projektentwicklung. Außerdem ist es unabdingbar, klare Prioritäten zugunsten einer lokalen Energiewende zu setzen.

(43) **EU-Institutionen und internationale Organisationen** sollten integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung noch stärker und gezielter als bislang fördern und in allen relevanten Politikbereichen berücksichtigen. Dies setzt eine sektorübergreifende Herangehensweise voraus, die den spezifischen Gegebenheiten vor Ort Raum lässt.

(44) **Wirtschaft, Unternehmen und Gewerkschaften** sollten sich intensiver mit den Rahmenbedingungen und den Optionen nachhaltiger Bau- und Stadtentwicklung auseinandersetzen. Die Wirtschaft muss ihre Verantwortung für die Umsetzung der Energiewende auf städtischer Ebene wahrnehmen.

(45) **Bildung und Wissenschaft** sollten sich weit intensiver in einen kritisch-konstruktiven Dialog über nachhaltige Stadt einbringen. Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Schulen sollten sich in besonderem Maße engagieren und stärker beratend wirksam werden, Plattformen für öffentliche Dialoge bereitstellen und die erarbeiteten Kenntnisse in die Öffentlichkeit vermitteln. Fort- und Weiterbildung sind zu intensivieren.

(46) **Bauherren und Eigentümer** sowie **Planer und Fachexperten** sollten das Leitbild der nachhaltigen Stadt zur Grundlage ihrer Arbeit machen. Sie sollten das wachsende Bewusstsein um notwendige Veränderungen nicht unterschätzen und sich frühzeitig für den Wandel einsetzen. Integrierte Planungsansätze und ganzheitliches, lebenszyklusorientiertes Planen und Bauen sind oberstes Gebot.

(47) **Bürgerinnen und Bürger** aus allen sozialen Gruppierungen sollten sich noch stärker für das Gemeinwohl engagieren – in gesellschaftlichen wie im individuellen Sinne. Das sollte nicht nur mit Blick auf ihre Straßen oder ihren Stadtteil, sondern auch auf die gesamte Stadt und Region geschehen. Dabei gilt es, das klassische Ehrenamt wo immer möglich zu unterstützen. Auch durch öffentliche Anerkennung seiner herausragenden Leistungen. Zu ermöglichen sind auch neue projektbezogene und zeitlich begrenzte Formen von Bürgerengagement.

(48) Die **Medien** sollten Themen der nachhaltigen Stadtentwicklung stärker in ihre Berichterstattung einbeziehen und über die kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimensionen verantwortungsvoll berichten, damit der Diskurs über diese zentralen Zukunftsaufgaben im öffentlichen Raum geführt werden kann. Im Hinblick auf neue Partnerschaften und Bündnisse kommt den Medien eine Multiplikatorenfunktion zu.

(49) Die **neuen sozialen Medien** werden für den Diskurs über die nachhaltige Stadt und ihre Weiterentwicklung als Plattform immer wichtiger. Sie können vielfältige Aktivitäten initiieren und unterstützen. Es gilt, soziale Medien einzubeziehen und so den Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen offensiv zu führen.

(50) **Die nachhaltige Stadt ist klimagerecht und energieeffizient, anpassungsfähig und sozial gerecht, wirtschaftlich effizient und, nicht zuletzt, gestalterisch einzigartig und schön. Die nachhaltige Stadt von morgen ist das Ergebnis unseres Handelns heute. Voraussetzung, Medium wie Ergebnis dieses Handelns sind STÄDTISCHE ENERGIEN.**

**tions, businesses and initiatives to undertake their own programmes and projects to foster a sustainable urban development taking into account the cultural, social, economic and environmental dimensions of cities.**

(40) A first step has been made. A sense of optimism can be felt throughout all social groups. The different social groups must cooperate as **alliances** and partnerships to achieve the common objectives for sustainable cities. It is important to coordinate these alliances at all levels of action – as in Germany with the National Urban Development Policy which is already a success. This requires a national and international experience and knowledge transfer.

(41) **Political institutions** should provide the legal framework for a sustainable urban renewal including the implementation of the energy transition and initiating broad-based alliances for a sustainable city. This requires a disposition for an extensive public dialogue: actors from all sectors are already looking for ideas and projects as well as setting priorities, and are not only willing to be involved in their implementation through transparent procedures but wish to become active creators.

(42) The **public administration** should be fair in its structures, functioning and contents in order to meet sustainable urban development requirements. This means overcoming the sectoral division of architecture, urban development, infrastructure planning, transport development and social planning as well as cooperation with other actors in the programme and project development. Furthermore, it is absolutely necessary to set clear priorities in favour of a local energy transition.

(43) **EU Institutions and other international organisations** should focus and support integrated and sustainable urban development more than they have in the past and take into account all relevant policy areas. This requires a cross-sectoral and place-based approach.

(44) **Economic, private sector and trade unions** should deal more with the conditions and options for sustainable building and urban development. The economy must take responsibility for the implementation of the energy transition at municipal level.

(45) **Education and science** should engage more intensively in a critical and constructive dialogue on the sustainable city. Universities and research institutions as well as schools should demonstrate a special effort in their commitment and endorse a more advisory role, provide platforms for public dialogue and spread to the public the knowledge acquired. Vocational and further education and training should be intensified.

(46) **Promoters and owners** as well as **planners and experts** should make the concept of a sustainable city the core of their work. They should not underestimate the growing awareness of necessary changes and should actively advocate for change. Integrated and holistic planning approaches, life-cycle-oriented plans and construction are a top priority.

(47) **Citizens** from all social groups should commit themselves more and more to the common good – in the social as well as in the individual sense. This means not only their streets or neighbourhoods, but also the entire city and region. The aim is to support the traditional form of volunteering wherever is possible, as well as through a public recognition of its outstanding achievements. It is also important to enable new project-based and temporary forms of civic engagement.

(48) **Media** should address more issues of sustainable urban development in their reporting and responsibly report on the cultural, social, economic and environmental dimensions so as to expose the discourse on these central issues in the public realm. With regard to new partnerships and alliances, the media have a multiplier function.

(49) The **new social media** are increasingly important as a platform for the discourse on sustainable urban development and its future trends. They can start and support a variety of activities. Integrating social media will allow to dialogue with all social groups.

**(50) The sustainable city is climate-conscious and energy-efficient, adaptable and socially just, economically efficient and, last but not least, creatively unique and beautiful. The sustainable city of tomorrow is the result of our actions today. Conditions, means as well as outcomes of this action are URBAN ENERGIES.**

## Young Energies! Jugend und Stadtentwicklung : Young Energies! Youth and Urban Development :

Mit dem **Projekt „Young Energies“** wird untersucht, welche Ideen Jugendliche für die Stadt der Zukunft haben. Es besteht aus drei Bestandteilen: einem Touring-Reporter, einem zehntägigen Camp und einem Kurzfilmwettbewerb. Jugendliche werden dabei nicht als Problemgruppe, sondern als aktive Gruppe und Stadtgestalter gesehen. (vgl. auch S. 88)



**Staatssekretär Rainer Bomba** hebt die Bedeutung der Jugendlichen hervor und spricht sich für ihre stärkere Beteiligung an Entscheidungsprozessen aus. „Wenn wir Städte für zukünftige Generationen bauen, dann müssen wir die Menschen miteinbeziehen, die in der Zukunft in diesen Städten leben – unsere jungen Erwachsenen.“ Zur Ermöglichung des Diskurses über Stadtentwicklung auf Augenhöhe hat das BMVBS ein Jugendforum eingerichtet, das bis zu zweimal jährlich tagt. „Die Foren, die wir mit den Jugendlichen durchführen, regen uns zum Nachdenken an und geben uns die Möglichkeit, Dinge umzusetzen, an die wir vorher gar nicht gedacht haben.“

**Bernd Jacobs** berichtet vom Projekt „Jugend bewegt Stadt – Jugendfonds Hannover“. Er hebt die hohe Bedeutung der Partizipation von Jugendlichen hervor. Die Umsetzung des Aktionsfonds schafft die Möglichkeit, eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit in der Verwaltung zu erproben und dabei die Ideen der Jugendlichen einzubinden. „Für uns als Stadt macht es Spaß, mit der kreativen Energie der Jugendlichen zu arbeiten. Jugendliche sollten verstärkt als Impulsgeber bei der Entwicklung des urbanen Raumes einbezogen werden.“

**Prof. Dr. Michael Koch** ist davon überzeugt, dass es für den wirtschaftlichen Erfolg der Städte wichtig sei, so interessant zu sein, dass Menschen dort gerne leben. Dafür sei es wichtig, für die Zufriedenheit bei Jugendlichen zu sorgen und das Miteinander in der Stadt zu entwickeln.

**Ines Knöfel** und **Sarah Langer** berichten vom Projekt „Kompott“ aus Chemnitz, einem Modellvorhaben im Forschungsfeld „Jugend belebt Leerstand“. Aufgrund des damaligen hohen Wohnungsleerstandes in Chemnitz entstand 2007 eine Initiative von Jugendlichen, leer stehende Flächen für die Erprobung und Verwirklichung von Ideen und Projekten zur Ver-



### Die Preisverleihung des Kurzfilmwettbewerbes erfolgte durch Staatssekretär Rainer Bomba.

Folgende Filme wurden ausgezeichnet:

1. Platz: „Actions/Reparations“, Emmanuel Bayon
  2. Platz: „Blackboards“, Jonas Lieder, Yves Ertel, Marcus Michaelis, Fabian Domke, Lauren Becker, Gustav Kröher, Elias Lieder
  3. Platz: „Tiere werden Blumen sein“, Dorothee Leesing
- Sonderpreis: „Word on the Street“, Jonathan Hornby, Njabulo Mkhize, Kyle Anderson, Dylan de Almeda, Mnqobi Sithole, Keagan Dunn

fügung zu stellen. Die Initiative erhielt von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft vier Häuser zur mietfreien Nutzung. „Wir wollen gemeinsam mit Selbstorganisation experimentieren, Räume selbstbestimmt gestalten und uns in den Stadtentwicklungsdiskurs in Chemnitz einmischen.“

**Christian Kuthe** verdeutlicht die Notwendigkeit, mehr Mut zu zeigen und Dinge, die vorübergehend nicht gebraucht werden, auch für andere Nutzungen zur Verfügung zu stellen.

**Yunus Carrim** erinnert daran, dass die Jugendlichen in Südafrika einen großen Beitrag zur Überwindung der Apartheid geleistet haben. Durch die große Arbeitslosigkeit sei es jedoch aktuell sehr schwer, die Energie der jungen Generation zu aktivieren. Er betonte, dass die vorgestellten Projekte und ausgezeichneten Preisträger Inspiration für weitere Ideen seien: zum einen, um die Jugendlichen zu aktivieren, zum anderen, um die ältere Generation zu inspirieren, mehr zu tun.

Moderation Facilitation : **Stephan Willinger, Stephanie Haury** : **Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung Federal Institute for Research on Building, Urban Affairs and Spatial Development within the Federal Office for Building and Regional Planning**

Kommentar Remarks : **Prof. Dr. Michael Koch** : **HCU Hamburg HCU Hamburg University**, **Yunus Carrim** : **Vizeminister für Kooperative Regierungsführung und Traditionelle Angelegenheiten, Südafrika Deputy Minister of Cooperative Governance and Traditional Affairs, South Africa**, **Christian Kuthe** : **Niedersächsisches Sozialministerium Lower Saxony Ministry of Social Affairs**

**Rainer Bomba** : **Staatsekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung State Secretary at the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development**, **Bernd Jacobs** : **Stadt Hannover City of Hannover**, **Ines Knöfel, Sarah Langer** : **Urbane Polemik e.V.**

The **project 'Young Energies'** explores the ideas that young people have for the city of the future. It consists of three parts: a 'touring reporter', a ten-day camp and a short film competition. In the process, young people are seen as active contributors and urban designers, rather than as a problem group. (cf. p. 89)

**Rainer Bomba** emphasises the relevance of young people and calls for their stronger integration in decision-making processes: "If we are building cities for the next generation, we must integrate the people that will live in these cities in the future – our young adults." In order to facilitate this discourse on an equal footing the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development has established a youth forum that convenes up to twice a year. "The forums that we organise with young people encourage us to think and give us the opportunity to implement ideas that would not have occurred to us otherwise."

**Bernd Jacobs** reports on the project 'Youth Gets The Cities Moving – Hanover Youth Fund'. He emphasises the importance of integrating young people. The action fund creates an opportunity to explore interdepartmental collaborations in administration and to integrate young people's ideas in the process. "For us as a city, it is fun to work with the young people's creative energy. There should be a greater integration of young people as initiators in the development of the urban environment."

**Prof. Michael Koch** focuses on the fact that the economic success of cities relies heavily on the fact that people enjoy living in them. To this end, it is important to ensure that the needs of young people are met and that social coexistence in the city is fostered.

**Ines Knöfel** and **Sarah Langer** report on the project 'Kompott' in Chemnitz, a pilot project in the field of research 'Youth Revives Vacant Areas'. Due to the high number of vacant homes in Chemnitz, in 2007 a youth initiative was started in order to make vacant areas available for the exploration and realisation of ideas and projects. The initiative was given four houses rent-free by the city's housing association. "We wish to work together on self-organisation in order to design spaces as we see fit and join in the urban development discourse in Chemnitz."

**Christian Kuthe** points to the necessity of going out on a limb more and making things which are temporarily unutilised available for other purposes.

**Yunus Carrim** reports that young people in South Africa have played a significant role in defeating apartheid. However, high unemployment among the young generation means that it is difficult to activate their energy. He emphasised that the projects and prize-winners selected provide inspiration for further ideas: Firstly, to energize the younger generation and secondly, to inspire the older generation to do more.

**The presentation ceremony for the short film competition was hosted by State Secretary Rainer Bomba.**

The prize-winners are as follows:

1<sup>st</sup> place: 'Actions/Reparations', Emmanuel Bayon

2<sup>nd</sup> place: 'Blackboards', Jonas Lieder, Yves Ertel, Marcus Michaelis, Fabian Domke, Lauren Becker, Gustav Kröher, Elias Lieder

3<sup>rd</sup> place: 'Tiere werden Blumen sein', Dorothee Leasing

Special award: 'Word on the Street', Jonathan Hornby, Njabulo Mkhize, Kyle Anderson, Dylan de Almeda, Mqobi Sithole, Keagan Dunn



## Energieeffizientes Bauen und Sanieren: Vom Plusenergiehaus zum energieeffizienten Quartier : Building and Redeveloping Energy-Efficiently: From Surplus Energy House to Energy-Efficient Neighborhood :



**Burkhard Fröhlich** erinnert daran, dass Energieeffizienz nicht nur ein Thema für den Neubau, sondern auch für den Bestand sei. Die Energiewende fordere eine nachhaltige Veränderung der Städte: „Wir müssen einen nachhaltigen Städtebau entwickeln, mit umfassender Beteiligung und unter Berücksichtigung neuester Technologien.“

**Prof. Françoise-Hélène Jourda** erläutert, dass es zwar die Möglichkeiten gebe, alle Gebäude als Plusenergiehäuser zu bauen. Sie sieht jedoch die Schwierigkeiten der Umsetzung vor allem als kulturelles Problem. „Ist nicht eine Revolution in den Köpfen nötig? Vor wenigen Jahrzehnten galten große Autos und Häuser als Statussymbol der Reichen. Sollten wir das nicht ändern und eine Kultur schaffen, so dass alles, was energiespar-sam ist, modisch ist?“ **Prof. Manfred Hegger** ergänzt, dass bei der Energiewende neben der Effizienz auch der Suffizienz eine wichtige Rolle zukomme: „Wir müssen die Aufgaben, die in Zukunft zu lösen sind, emotional aufladen und Spaß haben. Weniger zu haben – bewusster Verzicht.“

**Christian Stolte** betont, dass die Energiewende viel zu stark in Netzen und Kraftwerken gedacht werde. Die erfolgreiche Stärkung der Energieeffizienz im Gebäude sieht er in einem Dreiklang aus einem gut strukturiertem Ordnungsrecht, der Förderung von Instrumenten zur Unterstützung, wie beispielsweise der Energieberatung.

Die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende ist aus Sicht von **Prof. Albert Speer** ein schwieriger und langwieriger Prozess. „Wir reden alle von Energieeffizienz, aber es tut sich relativ wenig. Das Problem ist, dass die Zielsetzung so komplex ist, dass es nur gelingt, wenn wir möglichst viele Menschen emotional begeistern und nicht nur die technischen Möglichkeiten, sondern auch die Kosten berücksichtigen.“

**Hans-Dieter Hegner** betont, dass die Maßnahmen bei der Energieeffizienz bereits sehr gut seien. Er sieht jedoch Lernbedarf bei der Erzeugung erneuerbarer Energien. Im Gebäudebereich sollen neu gebaute Gebäude ab 2019 klimaneutral und mit hoher Nutzerfreundlichkeit betrieben werden können. Das BMVBS hat im Dezember 2011 ein Plusenergiehaus er-

öffnet, dessen Nutzung wissenschaftlich begleitet wird.

Am Beispiel des Ludwigshafener Brunnenviertels stellt **Dr. Matthias Hensel** die Strategie vor, Modernisierung im Be-



stand, Abriss und Neubau sowie Grünentwicklungen kombiniert anzugehen. Nach seinen Erfahrungen ist die Beteiligung der Bewohner besonders wichtig: „Die Bewohner sollen nicht vom ersten Tag, sondern bereits zwei Jahre vorher einbezogen werden.“

**Christoph Adloff** berichtet von der energetischen Stadt-sanierung im Kieler Quartier „Zentrales Gaarden“. In dem Sanierungskonzept gehe es neben den energetischen Aspekten insbesondere um die Frage, wie energetische Sanierung im Altbaubestand sozialverträglich und unter Berücksichtigung baukultureller Belange durchgeführt werden könne.

Auch die estnische Stadt Rakvere verfolgt die Strategie, nicht nur Gebäude zu renovieren, sondern die Stadt insgesamt umzubauen. **Andres Jaadla** berichtet von dem umfangreichen Beteiligungsprozess, mit dem die Einwohner und Wohnungsgenossenschaften einbezogen wurden. „Wir haben die Bewohner gefragt, welche Stadtumwelt sie haben wollen. Wenn man den Leuten konkrete Pläne und verschiedene Lösungsmöglichkeiten zeigt, schafft man es, sie zu begeistern.“

**Prof. Françoise-Hélène Jourda** : **Jourda Architectes Paris, TU Wien Jourda Architectes Paris, France, TU Vienna,**  
**Christian Stolte** : **Deutsche Energie-Agentur German Energy Agency, Christoph Adloff** : **Stadt Kiel City of Kiel,**  
**Hans-Dieter Hegner** : **Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Federal Ministry of Transport,**  
**Building and Urban Development, Dr. Matthias Hensel** : **Geschäftsführer LUWOGÉ Managing Director LUWOGÉ,**  
**Andres Jaadla** : **Vizepräsident Vereinigung der Baltischen Städte, Vice-President Union of the Baltic Cities,**  
**Prof. Albert Speer** : **AS&P Albert Speer & Partner**

**Burkhard Fröhlich** reminds us that energy efficiency is not only an issue for new building, but also for the existing building stock. The energy turnaround calls for sustainable change in the cities: "We must create sustainable urban development that incorporates comprehensive participation while drawing on state-of-the-art technologies, also."

**Prof. Françoise-Hélène Jourda** explains that while it is possible to construct all buildings as surplus energy buildings, the problem with realising this is primarily a cultural one: "Do we not need a revolution of the mind? A few decades ago, big cars and houses were seen as the status symbols of the rich. Should we not change this and create a culture in which everything that is energy efficient is fashionable?" **Prof. Manfred Hegger** adds that not only efficiency, but also sufficiency, is important to the energy turnaround: "We must inject all problems that will have to be solved in



the future with emotional significance and enjoy ourselves. To have less – deliberate sacrifice."

**Christian Stolte** notes that the way we think about the energy turnaround is far too focused on grids and power plants. He believes that the successful improvement of energy efficiency in buildings lies in the triumvirate of a well structured regulatory law combined with the funding and tools to back this up, such as energy advice.

**Prof. Albert Speer** sees the successful realisation of the energy turnaround as a difficult and lengthy process: "We are all talking about energy efficiency, but relatively little is being done. The problem is that the objective is so complex that success can only be achieved if we appeal to the emotions of as many people as possible whilst taking into account not only the technological resources, but also the costs."

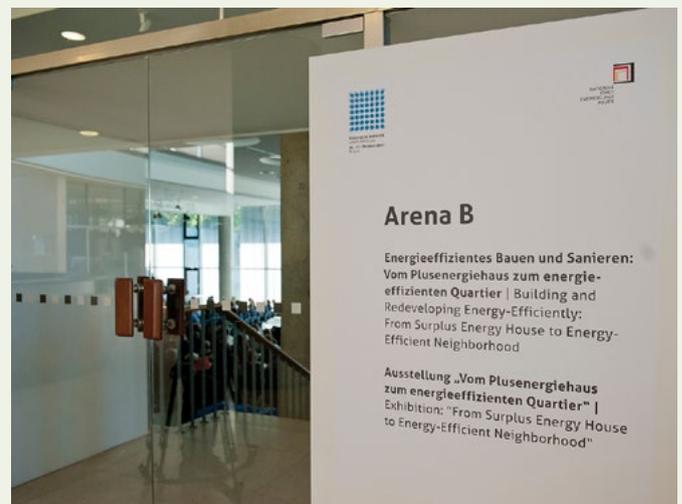
**Hans-Dieter Hegner** points out that energy efficiency measures are already highly effective. However, he does see a need to learn more in relation to the production of renewable energies. From 2019 it should be possible to build all

new-buildings as climate neutral structures with high levels of user friendliness. In December 2011 the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development (BMVBS) launched a surplus energy house, the use of which is being scientifically evaluated.

Based on the example of the Brunckviertel district in Ludwigshafen, **Dr. Matthias Hensel** presents a strategy that combines modernisation to existing building stock, demolition, new buildings and the development of green spaces. In his experience, the involvement of local residents is crucial: "The residents should be involved not just from the first day, but two years earlier."

**Christoph Adloff** reports on the energy-oriented regeneration of the Zentrales Gaarden district in Kiel. The regeneration concept not only centres on energy-related aspects but also on the question of how energy-efficiency improvements to existing buildings can be carried out in a way that is socially compatible whilst accommodating the interests of architectural heritage.

The Estonian city of Rakvere also pursues the strategy of not only renovating buildings, but also redeveloping the entire city. **Andres Jaadla** describes the comprehensive participation process in which residents and housing associations were involved: "We asked the residents what kind of urban environment they wanted. If the people are shown concrete plans and a range of alternative solutions, it is possible to win their enthusiasm."



## Integration, Teilhabe und Internationalität von Städten: Soziale Stadt : Integration, Participation and International Characteristics of Cities: Social City :

In der Praxis geht es bei dem Thema „Integration in der Stadtentwicklung“ insbesondere um die Entwicklung neuer, integrierter Konzepte. **Dr. Elke Becker** berichtet in diesem Zusammenhang von der Erfahrung, „dass Netzwerke und Programme – dazu zählt gerade die Soziale Stadt – große Hilfe leisten können.“

**Carola Scholz** weist auf die „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ als Grundlage der sozialen und integrierten Stadtentwicklung und den erfolgreichen Ansatz des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ hin. „Das Programm ist innovativ, weil investive und nicht-investive Maßnahmen zusammengefasst wurden. Das Programm zeigt, wie Integration im Quartier gelingen kann: durch die Bündelung der städtebaulichen, verkehrlichen und kulturellen Maßnahmen.“

**Prof. Dr. Roland Roth** stellt eine Studie zum Stand der kommunalen Integrationspolitik vor, in der Kommunen zur Umsetzung des Nationalen Integrationsplans befragt wurden. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass über 70 % der Kommunen dem Integrationsthema eine hohe Bedeutung beimessen. Er berichtet, dass bei der Motivation für eine Integrationspolitik eine Abkehr vom Defizit- hin zu einem Willkommensansatz zu beobachten sei: „Viele Kommunen beginnen, die Vielfalt als eine Entwicklungschance zu begreifen.“ Schwierigkeiten bei der Umsetzung sieht er in den Bereichen ethnische Ökonomie und der interkulturellen Öffnung der Verwaltungen. Besonders stark seien die Kommunen hingegen in den Bereichen, in denen es Förderprogramme gibt.

**Willi Rickert** erläutert die Ansätze der Integrationspolitik in Hamburg. Um den Menschen zu signalisieren, dass sie und die Zuwanderung gebraucht werden, werden in Hamburg Servicecenter angeboten, Auszubildende mit Migrationshintergrund eingestellt und somit die interkulturelle Kompetenz der Verwaltung gestärkt. „Wir haben in den letzten Jahren einen Paradigmenwechsel vorgenommen: Wir müssen uns stärker damit auseinandersetzen, wie wir uns als Mehrheitsgesellschaft verändern.“

**Dr. Rolf Heinrich** hebt die Bedeutung der Menschen in den Stadtteilen hervor: „Die Energien einer Stadt sind die Menschen, die dort leben.“ In dem von ihm vorgestellten Projekt, das Stadtteilzentrum und die Bürgerstiftung „Leben in Hassel“, sind es Menschen in einem vom ehemaligen Bergbau geprägten Stadtteil. Er betont, dass auch die sogenannten



„Benachteiligten“ Begabungen haben, die es zu entdecken und fördern gilt. „Wir haben erfahren, dass die Sensibilisierung der Wahrnehmungsfähigkeit ein wichtiger Bildungsprozess ist. Den Menschen liegt am Herzen, dass sie selbst nicht als Defizite wahrgenommen werden, sondern dass das Lebenswerte an dem Stadtteil und ihnen selbst entdeckt und entwickelt werden kann.“

**Zehra Taskesenlioglu** berichtet von der Einwanderung in Istanbul als Hotspot für Migranten und den Herausforderungen des damit einhergehenden rasanten Wachstums. In Istanbul sind Organisationen aktiv, die Migranten und Flüchtlinge in Erfahrungsaustausch einbinden. Aus ihrer Erfahrung sind gegenseitiges Verständnis und Gemeinschaftsgefühl wichtige Faktoren für die Identifikation mit einem Ort und die damit verbundene Integration. Sie sieht die Zuwanderung als Chance, andere zu verstehen. Dabei hebt sie die Bedeutung der internationalen Kooperation hervor, um von Erfahrungen anderer Länder zu lernen.

**Dr. Rolf Heinrich** : **Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland The Social Welfare Organisation of the Protestant Church in Germany**, **Willi Rickert** : **Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg Ministry of Urban Development and Environment Hamburg**, **Prof. Dr. Roland Roth** : **Hochschule Magdeburg-Stendal Magdeburg-Stendal University of Applied Sciences**, **Zehra Taskesenlioglu** : **Stadt Istanbul City of Istanbul**



The topic of 'Integration in Urban Development' focuses in practice on the development of new, more integrated concepts. In this context, **Dr. Elke Becker** reports on the experience "that networks and programmes – including especially the Social City – have a great deal to contribute."

**Carola Scholz** points to the Leipzig Charter for Sustainable European Cities as a basis for social and integrated urban development and the successful approach of the urban development support programme 'Social City'. "The programme is an innovative one because it incorporates both investment and non-investment initiatives. It shows how integration in a neighbourhood can work: Through the bundling of urban planning, traffic-oriented and cultural projects."

**Prof. Dr. Roland Roth** presents a study on the status of the municipal integration policy, whereby municipalities were surveyed about the realisation of the National Integration Plan. The findings indicate that over 70 percent of the municipalities attach great value to the topic of integration.

He reports a notable shift from rejection to acceptance in the motivation for an integration policy: "Many municipalities are beginning to see diversity as an opportunity for development." He sees problems for the realisation process in the ethnic economy and the intercultural accessibility of administrative structures. By contrast, the municipalities are particularly strong in those areas where funding programmes are in place.

**Willi Rickert** describes Hamburg's integration policy strategies. In order to signalise to the people that they and immigration are needed, Hamburg provides service centres that employ trainees with a migration background, thereby strengthening intercultural competency within the administration. "We have seen a paradigm shift in recent years: We must put more effort into understanding how we, as a multicultural society, are changing."

**Dr. Rolf Heinrich** emphasises the importance of the people who live in the urban neighbourhoods: "The energies of a city are the people who live there". The project he presents – the neighbourhood and community foundation 'Leben in Hassel' – hence involves the members of a community once steeped in mining. He notes that even the so-called disadvantaged have abilities that must be brought to the surface and fostered. "We have learned that raising awareness of the power of perception is an important educational process. The people attach importance to the fact that they are not perceived as 'deficits', but that everything that is endearing about themselves and the neighbourhood is identified and developed."

**Zehra Taskesenlioglu** reports on immigration in Istanbul as a hotspot for migrants and on the challenges associated with the resultant dynamic growth. Istanbul has organisations that actively provide migrants and refugees with platforms to network their experience. She has learned that mutual understanding and a sense of community are important factors that allow people to identify with a place and thereby become integrated. She sees immigration as an opportunity to understand others. In the process, she emphasises the importance of international cooperation in order to learn from the experiences of other countries.

## Starke Bürger: Bürgerschaftliches Engagement in Städten und Gemeinden :

## Strong Citizens: Community Engagement in Cities and Municipalities :

Gastgeberin **Oda Scheibelhuber** betont, dass der Titel „Städtische Energien“ bewusst doppeldeutig gewählt wurde. „Wir wollen uns nicht nur mit Klimawandel und Energie befassen, sondern auch mit den anderen Energien, mit denen Städte betrieben werden: Engagement, Kreativität, Begeisterung.“ Sie weist darauf hin, dass Bürgerbeteiligung nicht immer einfach sei. Es stellen sich in der Umsetzung die Fragen, wie sich Engagement unterstützen lässt und Bürger frühzeitig informiert werden können.

**Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard** ergänzt, dass bereits früh vermittelt werden müsse, dass sich das Engagement für das Gemeinwohl lohnt. Er erläutert, dass bereits im Schulunterricht das Interesse am Gemeinwesen eine Rolle spielen müsse. Hierbei sieht er neben der Kompetenz auch Interesse am Engagement als wesentlichen Faktor. „Wir brauchen die Bürger als Mutbürger, damit sie Partizipation als Angebot des eigenen Sich-Einbringens sehen.“

**Dr. Volker Hassemer** erinnert, dass es in Deutschland ein zunehmendes Interesse für das Gemeinsame gebe. „Bürger wollen mehr sein als Wahl-, Wut- oder Wunschbürger. Den Bürger auf Augenhöhe zu sehen bedeutet, gemeinsam zu einer Entscheidung zu kommen. Wir brauchen ein verbindliches Einlassen von Entscheidern und Verwaltung auf den Bürger, im Hinblick auf das, was ihnen gemeinsam sein sollte.“

Die von **Karin Schmalriede** vorgestellte Johann-Daniel-Lawaetz-Stiftung in Hamburg arbeitet als intermediärer Vertreter im Auftrag Hamburger Bezirke. Sie erläutert, dass die Stiftung den Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe und Anregung zum Empowerment verfolge. In verschiedenen Projekten hat sie die Erfahrung gesammelt, dass Ehrenamt Anregungen und personelle Unterstützung sowie Raumressourcen brauche.

**Stewart Sarkozy-Banoczy** berichtet, dass in den USA der philanthropische Sektor bereits seit rund 100 Jahren im Planungsprozess eine wichtige Rolle spiele. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern insbesondere um die Gemeinschaft. Nach dem Erfolg des Bürgerstiftungs-Preises der Nationalen Stadtentwicklungspolitik in Deutschland wurde der Preis 2012 auch in den USA ausgelobt. Von den rund 700 Bürgerstiftungen wurden 10 ausgezeichnet. Auch in Deutschland gibt es mittlerweile über 350 Bürgerstiftungen, die über ein Grundvermögen von 200 Mio. Euro verfügen.

**Dr. Marie Luise Stoll-Stefan** unterstreicht, dass es einzelne Bürger seien, die eine Bürgerstiftung gründen und po-



litisch unabhängig seien: „Mit der Bürgerstiftung wollen wir Menschen zusammenbringen und Impuls- und Ideengeber sein. Wir verstehen die Bürgerstiftung als Teil einer gemeinsamen Wertschöpfungskette für die Förderung des Gemeinwohls.“

In Ludwigsburg wurde ein ganzheitliches Stadtentwicklungskonzept mit bürgerschaftlicher Beteiligung erarbeitet. **Werner Spec** berichtet, dass das Erfolgsgeheimnis nicht darin bestehe, ein Ergebnis zu präsentieren, sondern gemein-



same Lösungen zu erarbeiten. Er hebt hervor, dass auch zur Erreichung eines generationengerechten Haushalts die Übernahme von Verantwortung durch die Bürgerschaft notwendig sei. „Die Gesellschaft muss wieder politischer denken und Verantwortung übernehmen. In unserer Gesellschaft steckt ein Potenzial, auf das wir nicht verzichten dürfen. Es steckt viel Kraft drin und Bereitschaft zu Engagement, das wir nur organisieren müssen.“

**Dr. Volker Hassemer** : **Stiftung Zukunft Berlin Foundation for the Future of Berlin**, **Stewart Sarkozy-Banoczy** : **Office for International and Philanthropic Innovation (IPI) im US Department of Housing and Urban Development Office for International and Philanthropic Innovation (IPI) at the U.S. Department of Housing and Urban Development**, **Karin Schmalriede** : **Johann Daniel Lawaetz-Stiftung Johann Daniel Lawaetz Foundation**, **Werner Spec** : **Oberbürgermeister Stadt Ludwigsburg Mayor City of Ludwigsburg**, **Dr. Marie Luise Stoll-Steffan** : **Die Wiesbaden Stiftung Community Foundation Wiesbaden**

Moderator **Oda Scheibelhuber** emphasises that the title 'Urban Energies' was deliberately chosen for its ambiguous character: "We wish to address not only climate change and energy, but also the other energies that power the cities: Engagement, creativity and enthusiasm." She points out that citizens' participation is not always easy. Its implementation raises questions, such as how engagement can be promoted and how citizens can be kept informed from an early stage.

**Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard** adds that people must gain an early awareness that engagement is beneficial to the common good; he goes on to explain that the interest in the local community should already be fostered in schools. Here, not only competences, but also interest in engagement, are essential factors: "We need citizens to be courageous citizens, so that they see participation as a way of bringing themselves into the equation."

**Dr. Volker Hassemer** reminds us that there is a growing interest in joint action in Germany. "Citizens want to be more than electors, angry citizens or demanding citizens. To see eye to eye with the citizens means to reach a consensus together. We need decision-makers and administrators who engage seriously with the needs of the people with regard to everything they should have in common."

**Karin Schmalriede** introduces the Lawaetz-Stiftung (Lawaetz Foundation) in Hamburg, which works as an intermediary representative on behalf of the administrative districts of Hamburg. She notes that the foundation employs a strategy of promoting self-help and supporting empowerment. The experiences she has gained in a range of projects indicate that voluntary work requires motivation, human support and space in which to develop.

**Stewart Sarkozy-Banoczy** reports that the philanthropic sector has played an important role in the planning process in the USA for around 100 years. This applies not only to financial support, but also to the community in particular. Following the success of the Civic Foundation Prize of the National

Urban Development Policy in Germany, the prize was also awarded in the USA in 2012. Ten of the around 700 civic foundations received awards. There are now around 350 civic foundations in Germany too, which have recourse to fixed assets of 200 million euro.

**Dr. Marie Luise Stoll-Stefan** emphasises that it is individual citizens who set up these politically independent civic foundations: "With the civic foundations we aim to bring people together and act as generators of ideas and stimuli. We see the civic foundation as part of a collective value-added chain that advances the public good."

Ludwigsburg has developed an integrated urban development concept involving citizens' participation. **Werner Spec** notes that the secret to success does not lie in presenting a result, but in developing shared solutions. He empha-



sises that citizens must also assume responsibility in order to set up budgets that meet the needs of all generations: "Society must again begin to think politically and assume responsibility. Our society harbours a potential that we cannot afford to neglect. It holds considerable power and a willingness to get involved, which we only have to organise."

## Starke Kerne: Innenstädte, Zentren und historische Stadtquartiere : Local Powerhouses: Inner Cities, Centers and Historic Urban Areas :



**Matthias Ripp** hebt eingangs hervor, dass Innenstädte schon immer Orte des Wandels gewesen seien. Er weist darauf hin, dass es immer zwei Pole gebe, die bei der Innenstadtentwicklung unter einen Hut zu bringen seien: zum einen der Erhalt der historischen Substanz und ihrer Nutzungen, zum anderen die Weiterentwicklung der Stadt. **Hilmar von Lojewski** erinnert daran, dass häufig eine „innerstädtische Saturiertheit“ zu beobachten sei. Er spricht sich für ein Hinterfragen aus, und stellt zugleich die Frage, „ob es nicht Themen gibt, die uns noch stärker umtreiben sollten.“

**Dr. Steffen Fliegner** berichtet von Maßnahmen zur Revitalisierung der Innenstadt in Halle (Saale). „Die Erfolge der Kombination von Maßnahmen des Stadtumbaus und der Stabilisierung der Innenstadtentwicklung lassen sich nicht nur an sanierten Fassaden erkennen, sondern auch an soziodemografischen Faktoren.“ Im Rahmen der IBA Stadtumbau 2010 wurde in dem Pilotprojekt Glaucha ein Quartiersmanager eingesetzt. „Durch seine Unabhängigkeit und seine Erfahrung hat sich sehr schnell ein Zugang zu den Eigentümern ergeben,

er wirkt als Mittler.“ Aus seiner Sicht sind die Bewohner wichtig, da sie dem Quartier einen neuen Namen geben und einen Imagewechsel ermöglichen können.

Die Stadt Kopenhagen verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, um die Stadt grün, smart und CO<sub>2</sub>-neutral zu machen und darüber aktiv zu sprechen. **Øystein Leonhardsen** sieht bei der Kommune eine wichtige Aufgabe. „Wir müssen den Menschen ein Vorbild sein und auch selber Experimente machen, so dass der Markt sieht, welche Möglichkeiten es gibt. Die Umsetzung kann nicht allein erfolgen. Man muss mit der Privatwirtschaft, Schulen und Bürgern zusammenarbeiten.“ Dabei weist er auch auf die Herausforderung hin, bezahlbaren Wohnraum bei der Sanierung insbesondere sozial benachteiligter Gebiete zu erhalten.

In München finden im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes vielfältige Beteiligungsprojekte statt. **Prof. Dr. Elisabeth Merk** erläutert, dass die Transformationsprozesse in den Köpfen beginnen. „Jede Generation muss neu definieren und bestimmen, was ihr wichtig ist, was sie erhalten will und von was man sich verabschieden muss. Die kulturelle Auseinandersetzung mit den Bürgern der Stadt, was Baukultur ist und was zukunftsfähig ist, ist Dreh- und Angelpunkt.“ Bei der Bürgerbeteiligung ist es aus ihrer Sicht wichtig, die formellen und informellen Instrumente zu verknüpfen und auch die Jüngeren zu erreichen. Sie spricht sich dafür aus, dass dabei die öffentlichen Räume mehr für die Bevölkerung zugänglich sein müssen. „Es gibt symbolische Orte, die wichtig für das innere Verständnis einer Stadt sind.“

**Alexander Wetzig** stellt die Innenstadtentwicklung in Ulm vor, die eine Rückeroberung des Stadtraumes und die Stärkung der Funktionalität verfolgt. Das wichtigste Thema war hierbei der Rückbau der sogenannten Neuen Straße, einer vierspurigen Stadtautobahn. „Es ist uns gelungen, Viertel wieder zu verbinden und die Trennwirkung der Straße aufzuheben, so dass neue Stadträume entstanden sind.“ Er hebt hervor, dass es nicht darum ging, den Verkehr ganz aus der Stadt herauszudrängen, sondern ihn stadtverträglich zu organisieren. An dem Prozess wurden die Bürger in einem stadtgesellschaftlichem Dialog beteiligt. „Man muss die Bevölkerung ernst nehmen und einbeziehen – bevor man Pläne entwickelt.“

**Dr. Steffen Fliegner** : **Stadt Halle (Saale) City of Halle (Saale)**, **Øystein Leonardsen** : **Stadt Kopenhagen City of Copenhagen**, **Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk** : **Stadtbaurätin Landeshauptstadt München Director Urban Planning Department, City of Munich**, **Alexander Wetzig** : **Bürgermeister Stadt Ulm Mayor City of Ulm**

**Matthias Ripp** begins by pointing out that inner cities have always been places of change. He notes that the development of inner cities must always reconcile two polar opposites: The conservation of the historical substance, and the further development of the city. **Hilmar von Lojewski** notes that in many cases, 'inner city saturation' is seen. He speaks in favour of a questioning outlook and asks "whether there are more pressing themes which we should consider more closely."

**Dr. Steffen Fliegner** reports on initiatives for the revitalisation of the inner city in Halle (Saale). "The success in combining initiatives for urban development and the stabilisation

begin in the mind: "Every generation must redefine and decide what it thinks is important, what it wishes to preserve and what it must leave behind. The cultural debate with the city's inhabitants about what building culture is and what is fit for the future is pivotal." She believes that formal and informal tools must be employed in citizens' participation, and that it must also reach out to the younger generation. She also proposes that public spaces should be more accessible to local residents. "They are symbolic locations, which are important to the internal understanding of a city."

**Alexander Wetzig** presents the inner city development



of inner city development are reflected not only in the renovated facades, but also in socio-demographic factors." Neighbourhood management was introduced within the Glaucha pilot project initiated as part of IBA Urban Redevelopment 2010. "Its independence and experience quickly established a gateway for property owners; it functions as an intermediary." In his view local inhabitants are crucial in that they give the district a new identity and bring about a change of image.

The city of Copenhagen pursues an integrated strategy geared at making the city green, smart and carbon neutral and at maintaining an active discussion about the process. **Øystein Leonardsen** sees an important task for the municipality: "We must act as a role model and be experimental ourselves so that the market sees what possibilities there are. Realisation cannot proceed in isolation; there must be collaboration between the private sector, schools and citizens." He also refers to the challenge of keeping renovated housing affordable, especially in socially deprived areas.

In Munich, implementation of the integrated urban development concept includes a range of active participation projects.

**Prof. Dr. Elisabeth Merk** notes that transformation processes



of Ulm, which focuses on reclaiming the urban environment and consolidating its functions. The major topic here was decommissioning of the so-called Neue Straße, a four-lane urban motorway. "We have

successfully re-established the links between the neighbourhoods previously divided by the motorway, thereby creating new urban spaces." He stresses that the objective was not to push traffic out of the city altogether, but to organise it in a manner amenable to the city. The local residents were enlisted in the process by means of socio-urban dialogue. "The people must be taken seriously and integrated – before planning begins."

## Leipzig-Charta und Nationale Stadtentwicklungspolitiken – Integrierte Stadtentwicklungsstrategie :

## Leipzig Charter and National Urban Development Policies – Integrated Strategies of Urban Development :



Der deutschen Ratspräsidentschaft ist es 2007 gelungen, die zuständigen Minister davon zu überzeugen, die „Leipzig-Charta für die nachhaltige Stadt“ zu verabschieden. **Dr. Ulrich Hatzefeld** nennt in seiner Einführung ihre wichtigsten Aussagen:

1. Die Entwicklung der Europäischen Stadt muss ganzheitlich, unter Berücksichtigung aller für die Entwicklung von Städten relevanten Belange und Interessen gesehen werden. Eine integrierte Stadtentwicklungspolitik sieht die Stadt als Ganzes.
2. Die benachteiligten Stadtquartiere benötigen eine besondere Aufmerksamkeit und sind im gesamtstädtischen Zusammenhang zu betrachten.

Auf der Grundlage der Leipzig-Charta wurde in Deutschland gemeinsam von Bund, Ländern und Kommunen die Nationale Stadtentwicklungspolitik aufgebaut. **Prof. Dr. Harald Bodenschatz** bemerkt, dass die Leipzig-Charta vorausschauend und flexibel genug war, die vielfältigen krisenhaften Entwicklungen zu überstehen und im Memorandum eine „Weiterentwicklung und Zuspitzung“ zu erfahren.

**Prof. Dr. Klaus J. Beckmann** stellt in seiner Studie „5 Jahre Leipzig-Charta im europäischen Vergleich“ eine positive Wirkung fest. Gerade in ihrer zielorientierten und weniger instrumentellen Ausrichtung sieht er den Grund für ihre Aktualität und Gültigkeit. In der europäischen Umsetzung zeigen sich sowohl nationale, teilräumlich-regionale und lokale Programme mit ihren jeweils erforderlichen Umsetzungsstrukturen. Sie alle gehen integriert vor und haben einen räumlichen, vielfach auch sozialräumlichen Bezug. Er hebt hervor, dass auf der europäischen Ebene verstärkt integrierte Ansätze an Bedeutung gewinnen und auf die Leipzig-Charta explizit oder in Teilen Bezug genommen wird. Prof. Engelbert Lütke Daldrup als damals verantwortlicher Staatssekretär ergänzt aus dem Publikum, dass die Leipzig-Charta auch auf die Ebene der europäischen Institutionen gerichtet gewesen sei und dort das Thema Stadt erfolgreich verankern konnte, was sich z. B. heute in der Diskussion um die Strukturfondsförderung positiv bemerkbar mache. Ebenfalls aus dem Publikum wird angemahnt, mehr Mut und mehr Energie für die Sichtbarkeit und Bekanntheit der Leipzig-Charta aufzubringen.

Nach Südafrika und seine junge Demokratie führte **Sithole Mbanga** und betonte, dass die integrierte Stadtentwicklung Teil des „National Development Plan“ mit einer Vision bis 2030 sei. Es gehe darum, gerade die soziale Polarisierung zwischen „sehr reichen und extrem armen Menschen“ anzugehen, die sich auch in einer „politischen Armut“ zeige. Die Regierung verfolgt bei ihrem Plan das Ziel, dass Städte als inklusive, wettbewerbsfähige und produktive sowie gut regierte Orte mit einer höheren Lebensqualität werden. Er merkt aber auch an, dass die globalen Klimaziele nur mit Unterstützung der reicheren Staaten erreicht werden könnten.



**Kai Tang** beschreibt das umfassende Eco-Cities-Programm, das aufgrund der begrenzten Ressourcen als unverzichtbar angesehen wird. Die Eco-City soll kompakt sein, wenig CO<sub>2</sub> freisetzen und eine „harmonische“, das Erbe respektierende Stadt mit guten Lebens- und Arbeitsbedingungen werden. Eine Reihe von chinesischen Städten wird bereits nach Eco-City-Standards entwickelt.

**Prof. Dr. Franz Pesch** erinnert zunächst an die Tradition der Europäischen Stadt zur Inklusion und der Entscheidungen auf Grundlage eines Wertesystems und greift Sassens Idee der Stadt als „komplexes und unfertiges Produkt“ auf, das ständig weiterentwickelt werde. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen an die heutige Stadt wünscht er eine größere Sichtbarkeit für die Leipzig-Charta und die Nationale Stadtentwicklungspolitik, die sich auch stärker „beratend“ an die Kommunen richten sollte.

**Prof. Dr. Klaus J. Beckmann** : **Deutsches Institut für Urbanistik German Institute of Urban Affairs, Sithole Mbanga** :  
**South African Cities Network, Prof. Dr. Franz Pesch** : **Universität Stuttgart University of Stuttgart, Kai Tang** : **Ministerium für**  
**Wohnungswesen und die Entwicklung der Städte und des ländlichen Raums in der Volksrepublik China Ministry of Housing**  
**and Urban Rural Development, People's Republic of China**

The German EU Council Presidency 2007 successfully convinced the responsible ministers to adopt the 'Leipzig Charter on Sustainable European Cities'. In his introduction, **Dr. Ulrich Hatzfeld** notes their most important statements:

1. The development of the European city must integrate all the concerns and interest that are relevant to the development of cities. An integrated urban development policy sees the city en bloc.
2. Deprived urban areas require special attention and are to be viewed in the overall urban context.

Based on the Leipzig Charter, the National Urban Development Policy was developed jointly by the German Federal Government, Federal States and local governments. **Prof. Dr. Harald Bodenschatz** notes that the Leipzig Charter was far-sighted and flexible enough to survive the repercussions of various crises and to experience a "further development and intensification" in the Memorandum.

**Prof. Dr. Klaus J. Beckmann** notes a positive effect in his study '5 Years Leipzig Charter'. In his view, its focus on targets rather than tools is key to its currency and validity. In the European realisation, national, small-spatial regional and local programmes with the realisation structures required in the respective contexts are noted. They all share an integrated approach and a spatial, frequently also socio-spatial aspect. He emphasises that increasingly integrated approaches are gaining importance on the European level and that there is explicit or partial reference to the Leipzig Charter. Prof. Engelbert Lütke Daldrup, formerly responsible as State Secretary, adds from the audience that the Leipzig Charter also targets the European institutional level and that the topic of cities was successfully anchored there, thus having a positive effect today on the discussion about the stimulation of Structure Funds, for example. Another voice from the audience reminds us to invest more courage and energy in raising the public awareness and profile of the Leipzig Charter.

**Sithole Mbanga** introduced South Africa and its young democracy and noted that integrated urban development is part of the National Development Plan up to 2030. Here, the aim is to address especially the social polarisation between "very wealthy and extremely poor people", which also indicates a "poverty of politics". In its plan the government pursues the aim of making cities inclusive, competitive,

productive and well-governed places with a high quality of life. However, he also notes that the global climate targets may only be achieved with the support of wealthier nations.

**Kai Tang** describes the comprehensive Eco Cities programme that, because of the limited resources, is viewed as indispensable. The Eco City is to a compact city with low CO<sub>2</sub> emissions, a city that is "harmonious", respects its heritage and has good living and working conditions. A number of cities in China are currently being developed in line with Eco City standards.

**Prof. Dr. Franz Pesch** first recalls the European city's tradition of inclusivity and decision-making based on a value system and takes up Sassen's idea of the city as "complex and incomplete product", subject to a process on continuous development. In view of the varied challenges in the city of today he calls for greater visibility for the Leipzig Charter and the National Urban Development Policy, which should also provide more "counselling" for local governments.



## Länger leben und wohnen in der Europäischen Stadt : Longer life in the European City :

**Christof Hardebusch** richtet als Gastgeber in der Arena „Länger leben und wohnen in der Europäischen Stadt“ den Fokus nicht nur auf Zahlen und Statistiken, sondern auch auf die Menschen und die Folgen der demografischen Veränderungen für den Städtebau. Er spricht sich dafür aus, dass die Stadt der ideale Raum sei, um den demografischen Herausforderungen zu begegnen. „Wir werden künftig älter und müssen unsere Substanz anpassen. Kurze Wege, hohe Dichte an Menschen, Kapital und viele Ideen ermöglichen Antworten auf Fragen des demografischen Wandels.“

**Prof. Christa Reicher** unterstreicht, dass das Thema „Demografischer Wandel“ unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden sollte. Die Bevölkerung wird nicht nur älter, es gibt auch eine Zunahme der Hochbetagten und des Anteils der Älteren an der Gesellschaft. Dies wirkt sich bei der Planung der Quartiere aus. Dabei spricht sie sich dafür aus, dass barrierefreie Wege und ein hohes Maß an Lebensqualität nicht nur für die ältere Bevölkerung nutzbar sein müssten, sondern auch für Familien.

Die Lebenserwartung eines Mannes hat sich von 39 Jahren im Jahr 1875 auf heutzutage 82 Jahre erhöht. **Dr. Gerrit Jan van den Brink** wirft die Frage auf, was die künftige Entwicklung für die Gesellschaft und die Stadtentwicklung bedeute. „Wir werden immer mehr Menschen mit über 80, 90 oder auch 100 Jahren haben.“ Aus seiner Sicht ist Barrierefreiheit ein wichtiger Punkt, um ein möglichst langes, selbstständiges Leben im Quartier zu ermöglichen. Ein von ihm vorgestelltes Projekt in den Niederlanden versucht, Lösungen anzubieten. Hier werden Gebäude mit kleinen Erdgeschoss-einheiten (20 bis 40 qm) errichtet, die von älteren Menschen barrierefrei bewohnt werden können.

**Dr. Stefanie Gurk** erinnert daran, dass Altern etwas Normales sei. Der von ihr vorgestellte „Altersanzug“ mit eingebauten Handicaps verdeutlicht, dass viele Kleinigkeiten den Alltag und das Leben im Alter erschweren, beispielsweise zu hoch angebrachte Beschilderungen in Gebäuden oder Schwellen an Eingängen. „Wir brauchen eine komfortable und sichere Gestaltung im Gebäude, um ein selbstständiges Wohnen, aber auch Teilhabe zu ermöglichen.“

In Cuxhaven wird im Rahmen des Programms „Altersgerecht umbauen“ das CuxViTA Projekt umgesetzt. **Detlef Osterndorff** berichtet, dass bei der Umsetzung in der Praxis nicht nur positive Erfahrungen gesammelt wurden. Er erläu-



tert, dass die Begeisterung für das Thema „Altersgerecht Umbauen“ gering und das Thema negativ besetzt sei.

„Wir alle wollen alt werden, aber nicht alt sein.“ Um die Hürden für eine Teilnahme an der Beratung zu senken, wurden Ausstellungen und Gespräche in der Sparkasse als neutralem Ort angeboten und für das Thema „Komfortabel Umbauen“ geworben. „Wir haben erkannt, dass man andere Wege bestreiten muss, um das Thema weiter in den Köpfen der Menschen verankern. Wir müssen die Scheu vor dem Thema verlieren.“

Das von **Sandra Schluchter** vorgestellte Projekt „Woon-servicewijken Escamp“ in Den Haag zielt auf ein langes eigenständiges Wohnen sowie die Stärkung des baulichen und sozialen Bereichs. Das Quartier verfügt über eine sehr gute Erreichbarkeit der Nahversorgung, des ÖPNV oder medizinischer Angebote. Der Impuls für das Projekt wurde von der Gemeinde organisiert, die die Umsetzung Wohnbaugesellschaften, Pflegeeinrichtungen und sozialen Einrichtungen überlassen hat.

**Dr. Gerrit Jan van den Brink** : **ValueData7**, **Dr. Stefanie Gurk** : **Medical Consulting**, **Detlef Osterndorff** : **CuxViTA**,  
**Sandra Schluchter** : **Stadtforscherin urban planner**



As moderator in the arena 'Longer Life in the European City' **Christof Hardebusch** focuses not only on numbers and statistics, but also on people and the impact of demographic change on urban planning. He proposes that the city is the ideal location to meet the challenges of demographic change. "We are all getting older and must adapt our environment accordingly. Short distances, high population density, capital and various ideas offer answers to the questions of demographic change."

**Prof. Christa Reicher** emphasises that the topic of demographic change should be viewed from different perspectives. The population is not only growing older; the number of older people is also rising, as is the proportion of older people in society. This has implications for urban district planning. She proposes in that user-friendly access routes and a high quality of life not only serve the interests of the older population, but also those of families.

The life expectancy of a man has risen from 39 years in 1875 to 82 today. **Dr. Gerrit Jan van den Brink** asks what impact future developments will have on society and urban development. "We will have more and more people over 80, 90 or even 100 years of age." In his view, disability-friendly access is an important aspect, which allows people to live long and independent lives in urban districts. He introduced a project from the Netherlands, which attempts to offer solutions. Here, buildings with small ground-floor housing units (20 to 40 square metres) are being built, providing accessible housing for the older generation.

**Dr. Stefanie Gurk** reminds us that growing older is the norm. The 'age suit' with in-built handicaps that she introduces clearly demonstrates that many trivialities make everyday life difficult in old age, such as too-high signs in buildings or

steps at entrances. "We need user-friendly and safe design in buildings that allow independent living and social integration."

The 'CuxViTA Project' is being implemented in Cuxhaven as part of the 'Age-Appropriate Rebuilding' programme. **Detlef Osterndorff** notes that in putting its realisation into practice, the experiences gained were not only positive. He goes on to say that enthusiasm for age-appropriate rebuilding is limited and that it has negative connotations. "We all want to grow old, but we don't want to be old." In order to remove the obstacles to participation in discussions, exhibitions and meetings were offered in the neutral surrounding of a bank, where the theme of user-friendly rebuilding was promoted. "We have realised that we need other ways of fixing the subject in people's minds. We need to stop feeling anxious about it."

Introduced by **Sandra Schluchter**, the project 'Woon-servicewijken Escamp' in The Hague, The Netherlands, aims for long-term independent living and the promotion of the building and social sectors. The area has good access to local amenities, good local public transport and medical provisions. The momentum for the project came from the local community, which ceded its implementation to housing associations, care facilities and social institutions.

## Wirtschaftliche Innovation im internationalen Vergleich : Economic Innovation in International Comparison :

**Dr. Oliver Weigel** sieht die wirtschaftliche Entwicklung der Städte und Regionen weltweit in sich so schnell wie nie zuvor ändernden Rahmenbedingungen. Nicht nur der technologische Wandel, sondern auch die verstärkte Mobilität von Arbeitskräften und Kapital verstärken den Wettbewerbsdruck. Die Entwicklung und Umsetzung wirtschaftlicher Innovationen und smarter Technologien wird hier zu einer unverzichtbaren „Lebensversicherung“ bei der nachhaltigen Stadtentwicklung.

jekte wie eine Mobile Visite in der Gesundheitswirtschaft, smart metering oder eine E-Learning-Plattform umgesetzt.

**Marcelo Vertis** überraschte die Zuhörer damit, dass Brasilien seinen Energiebedarf bereits zu 88 % aus erneuerbaren Energien umsetzt. Rio ist dabei ein besonders stark wachsender Wirtschaftsraum mit großen Infrastrukturinvestitionen. Der Bundesstaat hat zur Optimierung auch weiterer Handlungsfelder und mit dem Ziel einer globalen Referenzstadt das „Rio Capital of Energy Programme“ aufgelegt und setzt



**Thomas Marshall** beschreibt mit „LyonConfluence“ ein für die gesamte Stadtentwicklung bedeutsames Konversionsprojekt in der zweitgrößten Stadt Frankreichs, in dem der Aufbau eines gemischten und nachhaltigen Stadtteils mit vernetzter Infrastruktur gemeinsam mit japanischen Unternehmen wie z. B. Toshiba erfolgreich verläuft. Dabei gewinnt neben dem Aufbau der Technologie auch die Information und Beratung zukünftiger Bewohner stark an Bedeutung: „smart grid and smart community!“

**Prof. Dr. Tim Coles** sieht den Tourismus als bisher unterbewerteten Teil der globalen Smart-Cities-Agenda. Tourismus ist mittlerweile ein „ernstes Business“ mit einem großen Potenzial für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Er hat einen signifikanten Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit von Städten und Regionen und bringt gerade durch vernetzte IKT innovative Produkte und Strukturen nicht nur in der Tourismuswirtschaft hervor.

**Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt** berichtet aus der Sicht der Prozessevaluation und Wirkungsforschung über die T-City Friedrichshafen als „Smart-City-Zukunftswerkstatt“ in Kooperation der Stadt und der Deutschen Telekom AG. Über mehr als fünf Jahre hat das Unternehmen moderne Informations- und Kommunikationstechnologien in der Wirtschaft und im Alltagsleben der Menschen „live“ erprobt. Dabei wurden Pro-

über 40 Projekte um, so z. B. seit 2011 ein umfassendes Smart Grid in der Stadt Buzios.

**Daniel Müller** schätzte zum Einstieg den weltweiten Investitionsbedarf der Städte in Infrastruktur auf über 2 Billionen Euro pro Jahr – ein vielversprechender Markt. Die Städte müssen zum Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit in Lebensqualität, Mobilitätsmanagement und eine verlässliche, effiziente und ressourcenschonende Versorgung mit Energie und Wasser investieren. In einer Marktstudie hat Siemens den Green City Index weltweit eingeführt und kann die „benchmark cities“ wie z. B. London im Bereich Öffentlicher Verkehr identifizieren. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ist dabei eine ganzheitliche Sicht der Stadtentwicklung und eine gute Kooperation der Technologienanbieter mit den Städten.

In der Diskussion fragt **Anne Katrin Bohle**, wie die Umsetzung gelinge, wer die Finanzierung schultere und wie Bündnisse und Kooperationen eingegangen werden könne. Offen blieb, wie die Anforderungen einer sozialen Stadtentwicklung integriert werden können.

**Prof. Dr. Tim Coles** : **University of Exeter**, **Thomas Marshall** : **Institut d'Urbanisme de Paris**, **Daniel Müller** : **Siemens AG, Building Technologies Division**, **Marcelo Vertis** : **Staatssekretär für Energie, Logistik und industrielle Entwicklung Bundesstaat Rio de Janeiro State Subsecretary of Energy, Logistics and Industrial Development, Rio de Janeiro**, **Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt** : **Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn University of Bonn**

**Dr. Oliver Weigel** sees the economic development of cities and regions worldwide occurring in framework conditions that are changing faster than ever. Competition is being intensified not only by technological change, but also by the increased mobility of workforces and capital. Here, the development and realisation of economic innovations and smart technologies is becoming indispensable as "life insurance" for sustainable urban development.



**Thomas Marshall** describes in 'Lyon Confluence' a conversion project of great significance for the overall urban development of France's second-biggest city, where the creation of a mixed and sustainable urban quarter with a networked infrastructure is being successfully completed in collaboration with Japanese businesses, e.g. Toshiba. In the process, gains are made in both the development of technology and the level to which inhabitants are informed: "Smart grid and smart community!"

**Prof. Dr. Tim Coles** views tourism as an aspect of the global smart cities agenda that has been undervalued to date. Tourism has become a "serious business" with great potential for sustainable economic development. It has a significant impact on the competitiveness of cities and regions

and, through networked ICTs especially, generates innovative products and structures, not only in the tourism industry.

**Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt** reports from the viewpoint of process evaluation and impact assessment on the T-City Friedrichshafen as a 'Smart City Future Workshop', a cooperation between the city and Deutsche Telekom AG. For over five years the company put modern information and communication technologies to the test in industry and people's everyday lives. In the process, projects such as a mobile health surgery, smart metering or an e-learning platform were realised.

**Marcelo Vertis** surprised the audience with the fact that Brazil sources 88 % of its energy requirements from renewable energies. In this, Rio is a particularly fast-growing economic zone with large-scale infrastructure investments. The state has also set up the 'Rio Capital of Energy Programme' to optimise further fields of action with the aim of establishing a global reference city and is implementing over 40 projects, e.g. an extensive smart grid in the city of Buzios, set up in 2011.

**Daniel Müller** estimated at the start that cities worldwide need to spend over 2 billion euro per year on their infrastructures – a promising market. The cities must invest in life quality, mobility management and reliable, efficient and resource-friendly energy and water supplies. In a market survey Siemens introduced the Green City Index worldwide and can identify the 'benchmark cities', e.g. London, in the area of public transport. In this, successful development requires an integrated approach to urban development and good cooperation between technology providers and the cities.

During the debate **Anne Katrin Bohle** scrutinised how this may be realised, how it can be financed and how alliances and cooperations may be formed. How the requirements of social urban development might be integrated remained open to question.

## Neue Ideen für ländliche Räume: Zusammenarbeit und Partnerschaft : New Ideas for Rural Areas: Cooperation and Partnership :



Die ländlich geprägte Region Altmark (Sachsen-Anhalt) steht vor den Herausforderungen einer alternden Bevölkerung und den daraus resultierenden Anforderungen an die Gesellschaft und Infrastruktur. **Steffen Kunert** berichtet, dass die Herausforderungen bereits früh erkannt worden sein. Die Landkreise haben bereits eine Zusammenarbeit im Bereich der Regionalentwicklung auf den Weg gebracht. Bereits 1997 wurde ein erstes regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, aus dem der Regionalverein Altmark entstand und gemeinsam eine Regionalstrategie „Daseinsvorsorge“ erarbeitet wurde.

**Prof. Dr. Rainer Danielzyk** weist darauf hin, dass es derzeit keine einheitliche Entwicklung von Städten und ländlichen Räumen gebe. Stadt und Land seien aber nicht gegensätzlich zu betrachten. Das enge Zusammenwirken werde unter anderem an den ausgeprägten Pendlerverflechtungen deutlich.

**Bernd Düsterdiek** ergänzt, dass es bei der vielschichtigen Problematik notwendig sei, die Weiterentwicklung des ländlichen Raums durch angepasste gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen zu fördern. Wichtig sei dabei auch die Unterstützung der interkommunalen Kooperation.

**Manfred Eibl** berichtet aus Bayern von den Erfahrungen der interkommunalen Zusammenarbeit im Ilzer Land. „Wir werden zwar weniger, aber dadurch innovativer, weil wir handeln müssen.“ 2005 haben sich 9 Kommunen zu dem Verein „Interkommunale Allianz Ilzer Land e. V.“ zusammengeschlossen. Er erläutert, dass eine breite Aufstellung nötig sei, um alle Probleme angehen zu können. Dabei spielt auch die Beteiligung der Bürger eine wichtige Rolle. „Wir können uns als Gemeinde nicht mehr allein den Zukunftsaufgaben stellen. Es war uns daher auch wichtig, die Bürger von Anfang an in unseren Entwicklungsprozess einzubeziehen.“ Er betont, dass für die künftige Entwicklung neben der Verkehrs- und technischen Infrastruktur insbesondere die soziale Infrastruktur wichtig sei.

Die ländlich geprägte Region Altmark (Sachsen-Anhalt) steht vor den Herausforderungen einer alternden Bevölkerung und den daraus resultierenden Anforderungen an die Gesellschaft und Infrastruktur. **Steffen Kunert** berichtet, dass die Herausforderungen bereits früh erkannt worden sein. Die Landkreise haben bereits eine Zusammenarbeit im Bereich der Regionalentwicklung auf den Weg gebracht. Bereits 1997 wurde ein erstes regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, aus dem der Regionalverein Altmark entstand und gemeinsam eine Regionalstrategie „Daseinsvorsorge“ erarbeitet wurde.

**Jose Vicente Moreno Arenas** berichtet von Entwicklungsansätzen in der spanischen Region Extremadura, die im Rahmen des europäischen Programms LEADER gefördert wird. Er hebt dessen Bedeutung hervor, auch wenn die Zusammenarbeit in den lokalen Aktionsgruppen und die Umsetzung nicht immer einfach sei. Er betont, dass der Tourismus für die Region ein sehr wichtiger Faktor sei, da er viele Arbeitsplätze sichert. Auch die Projekte der lokalen Aktionsgruppen haben ihren Schwerpunkt auf Tourismus gesetzt, beispielsweise auf die Umsetzung von Kampagnen und Marketingstrategien.

**Dr. Christa Standecker** berichtet von der Metropolregion Nürnberg. Sie betont, dass sich die kommunale Allianz als Stadt-Land-Partnerschaft verstehe und es darum gehe, die Vernetzung von Stadt und Land zu organisieren. Dabei hebt sie hervor, dass Kommunikation auf Augenhöhe stattfinden müsse. „Das Prinzip hat sich als sehr vertrauensschaffend erwiesen. Die Vielschichtigkeit der Akteure ist ein Grundprinzip der Metropolregion Nürnberg.“ Als beispielhaftes Projekt erwähnt sie das Projekt „Medizintechnik als Stadt-Land-Partnerschaft“, in dem der Medizincuster Nürnberg den kleineren Kommunen Know-How und Erfahrungen zur Verfügung stellt.

**Manfred Eibl** : **Bürgermeister der Gemeinde Perlesreut** Mayor Municipality Perlesreut, **Steffen Kunert** : **Regionale Planungsgemeinschaft Altmarkkreis Salzwedel** Regional Planning Authority Altmark Salzwedel, **Jose Vicente Moreno Arenas** : **Extremadura Network for Rural Development, Cáceres**, **Dr. Christa Standecker** : **Europäische Metropolregion Nürnberg** European Metropolitan Region of Nuremberg

**Prof. Dr. Rainer Danielzyk** notes that the development of cities and rural areas currently lacks consistency. However, urban and rural areas should not be viewed as opposites. Their close interaction is shown among other things by the strong commuter links between the two. **Bernd Düsterdiek** notes that the complexity of the problem means that the further development of rural areas must be fostered by the appropriate legal and financial framework conditions. Support through cross-municipal cooperation is also important in this context.

**Manfred Eibl** reports from Bavaria on the experience of cross-municipal collaboration in the Ilz region. "Although we are becoming fewer in number, we are developing greater innovation because we have to act." In 2005, nine municipalities came together to form the association 'Interkommunale Allianz Ilzer Land e. V.' He explains that a broad remit must be maintained in order to deal with all the challenges. "As a community, we can no longer deal with all future tasks in isolation. The integration of the local population in our development process was therefore crucial from the very beginning." He emphasises that the future development will focus on the transport and technological infrastructure and on the social infrastructure especially.

The mainly rural region of Altmark (Saxony-Anhalt) faces the challenges of an ageing population and the associated social and infrastructural demands. **Steffen Kunert** notes that the challenges were identified early on. The administrative districts have already initiated collaboration in the field of regional development. The first regional development concept was drafted as early as 1997, which led to the formation of the 'Regionalverein Altmark' (Altmark regional association) and the joint development of a regional strategy for public services.

**Jose Vicente Moreno Arenas** reports on the development strategy of the Spanish region Extremadura, funded by the European LEADER programme. He accentuates its importance, even if neither the teamwork in the local action groups nor the realisation processes are always simple. He emphasises that tourism is highly important to the region because it safeguards a lot of jobs. The local action groups' projects also focus on tourism, for instance on the realisation of campaigns and marketing strategies.



**Dr. Christa Standecker** reports on the European Metropolitan Region of Nuremberg. She highlights that the municipal alliance sees itself as an urban-rural partnership and that the focus is on establishing urban-rural networks. In the process she emphasises that communication must be based on equality. "The principle has been proven to generate trust. The broad range of active partners is a core principle of the European Metropolitan Region of Nuremberg." She refers to the model project 'Medizintechnik als Stadt-Land-Partnerschaft' (Medical engineering as an urban-rural partnership), in which the medical engineering cluster in Nuremberg shares its know-how and experience with smaller municipalities.



## Innovativ, vernetzt, elektrisch: Konzepte für eine nachhaltige städtische Mobilität :

## Innovative, Interlinked, Electric: Strategies for Sustainable Urban Mobility :

Städtische Mobilität ist ein zentrales Handlungsfeld, um in Städten und Gemeinden auch die Herausforderungen des Klimawandels und der Energiewende zu bewältigen. Dabei kommt es darauf an, durch die verstärkte Nutzung regenerativer Energien die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen zu reduzieren. Ziel ist es, die Mobilität in den Städten effizient, umweltfreundlich und zugleich bezahlbar zu gestalten. Neue Technologien und Innovationen bei Fahrzeugen und Systemen, aber auch die Vernetzung zwischen den Verkehrsträgern sind mögliche Handlungselemente.

**Frank-Holger Appel** weist auf die umfangreichen Herausforderungen zur Weiterentwicklung des Individualverkehrs hin. Das Verkehrswachstum und der Trend zur Urbanisierung führen zu veränderten Nutzeranforderungen und erfordern multimodale Lösungsansätze. **Wolfgang Schwenk** betont, dass der ÖPNV in Städten einen großen Stellenwert einnehme und unterstreicht die Notwendigkeit einer innovativen und vernetzten Mobilität.

**Peter Lindlahr** berichtet, dass es Ziel der Hansestadt Hamburg sei, als Modellregion der Elektromobilität innovative Mobilitätskonzepte, Fahrzeuge und Technikkomponenten in der Praxis zu erproben. Dabei sind auch intermodale Transportsysteme von Bedeutung, wie sie im Projekt „Hamburg Intermodal“ mit der Kombination von Verkehrsträgern erprobt werden: Neben Standplätzen und Ladestationen für Elektrofahrzeuge werden Carsharing, Leihfahrräder, E-Taxis oder Hybridbusse angeboten. „Wir wollen keine Konkurrenz zum ÖPNV herstellen, sondern Verkehrsträger kombinieren – komplementäre Angebote bieten.“

**Günter Stürmer** erläutert die Entwicklung Stuttgarts von der autogerechten Stadt der 1960er Jahre hin zu einem „lebendigen Labor für Bürgerbeteiligung, Stadt- und Mobilitätsentwicklung. Dabei ist die Elektromobilität für die Stadt Stuttgart von besonderer Bedeutung – nicht zuletzt durch die ansässige Automobilindustrie.“ Er berichtet, dass für die weitere Entwicklung der Stadt verschiedene Leitlinien für umweltfreundliche, sozialverträgliche und wirtschaftsfördernde Mobilität aufgestellt und mit der Umsetzung begonnen wurde: Aufbau eines Informationszentrums für E-Mobilität, Einsatz von Hybridbussen oder individuelle Angebote wie E-Car2Go.

**Eva Sunnerstedt** stellt das Konzept der Stadt Stockholm „Elektromobile Stadt 2030“ vor. Die Strategie zielt darauf ab, dass die Stadt nahezu emissionsfrei sein soll, der Zugang zu



Ladestationen ermöglicht und auf erneuerbare oder CO<sub>2</sub>-freie Energie gesetzt wird. Sie hebt dabei die Bedeutung hervor, dass Kommunen als Vorbild vorangehen müssen. Wichtig sei dabei die langfristige Perspektive: „Bei der Umstellung ist ein langer Atem wichtig. Wir müssen uns vor Augen halten, dass große Wechsel Zeit benötigen.“

**Sylviane Delmas** sieht die Herausforderung, den ÖPNV für die Kunden attraktiver zu machen. Sie berichtet von einer Strategie in Frankreich, die Mobilitätsmöglichkeiten zu vergrößern und die Kapazitäten zu erhöhen, beispielsweise durch den Ausbau oder die Erweiterung der Netze. Zusätzlich soll beispielsweise das Wifi-Netz ausgebaut, für Linien in Paris Twitter-Accounts angeboten, die über Verspätungen informieren, und der Komfort an den Bushaltestellen erhöht werden. „Der Öffentliche Personennahverkehr ist der Raum, in dem alle Menschen – ob arm oder reich – und aus allen Stadtgebieten zusammenkommen. Unsere Aufgabe ist es daher, diesen öffentlichen Raum für alle attraktiv zu gestalten.“



**Sylviane Delmas** : **Generalinspektorin der RATP, Paris Inspector General RATP, Paris**, **Peter Lindlahr** : **hySOLUTIONS GmbH**,  
**Günter Stürmer** : **Stadt Stuttgart City of Stuttgart**, **Eva Sunnerstedt** : **Stadt Stockholm City of Stockholm**

Urban mobility is a central field of action in order to overcome the challenges of climate change and the energy turnaround in cities and municipalities. In doing so, it is important to increase the use of renewable energies, thereby reducing the reliance on fossil fuels. The objective is to make urban mobility efficient, environmentally friendly and affordable. Possible factors here include new technologies and innovations for vehicles and systems, and networks between modes of transport.

**Frank-Holger Appel** refers to the extensive challenges involved in the further development of individual transport. The rise in volume of traffic and the trend towards urbanisation result in new user demands, calling for multimodal solutions. **Wolfgang Schwenk** notes that local public transport in the cities is important, and emphasises the need for innovative and networked mobility.

**Peter Lindlahr** reports that the Hanseatic City of Hamburg aims to act as a pilot region for electromobility, putting into practice innovative mobility concepts, vehicles and technological components. Here, intermodal transport systems – which are being tested in the project 'Hamburg Intermodal' with the combination of modes of transport – also play a significant role: Car-sharing, hire bikes, electric taxis or hybrid buses will be offered in addition to parking spaces and charging stations for electric vehicles. "We do not wish to create competition for public transport, but to combine modes of transport – to offer complementary provisions."

**Günter Stürmer** outlines Stuttgart's development from the car-friendly city of the 1960s to a "living laboratory for citizens' participation and urban and mobility development. In this, electromobility is of particular significance for the city – not least because of the local automobile industry." He notes that the further development of the city is proceeding with the implementation of a range of mobility guidelines geared at environmental friendliness, social compatibility and promoting the economy: The development of an information centre for electromobility, the use of hybrid buses or specific provisions such as the E-Car2Go.

**Eva Sunnerstedt** introduces the City of Stockholm's concept 'Electromobile City 2030'. The strategy aims to make the city virtually emission-free, provide access to charging stations and back renewable or carbon-free energy. In doing so it emphasises that the municipalities must act as role models and



adopt a long-term perspective: "Patience is important to the realisation process. We must bear in mind that radical change takes time."

**Sylviane Delmas** sees a challenge in making local public transport more attractive to users. She reports on a strategy utilised in France whereby mobility options are increased and capacities raised, for instance through the upgrading or expansion of existing networks. In addition, the WiFi network is to be developed, Twitter accounts that keep passengers informed of delays are to be introduced for routes in Paris, and bus stops are to be upgraded. "The local public transport system is the place where everyone from every urban area – whether rich or poor – comes together. It is therefore our job to make this public space more attractive for all."



## Ergebniskonferenz „Klimawandelgerechte Stadtentwicklung in der Praxis“

Im Forschungsfeld „Urbane Strategien zum Klimawandel – Stadtklima“ werden seit 2010 kommunale Strategien zur Umsetzung einer klimawandelgerechten Stadtentwicklung erprobt. Auf der Konferenz wurden Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und Ergebnisse aus neun Modellvorhaben vorgestellt. → **Veranstalter:** BMVBS/BBSR

## Erfahrungsaustausch der Pilotprojekte der Nationalen Stadtentwicklungspolitik

In den vergangenen Jahren hat sich das Zusammentreffen der Pilotprojekte als wichtiges Instrument zum Praxis- und Erfahrungsaustausch über neue Ansätze vor Ort, Schwierigkeiten und Herausforderungen etabliert. Laufende und abgeschlossene Projekte waren eingeladen, sich unter der Überschrift „Kooperation“ auszutauschen, Tatort-Stadt-Stipendiaten und kommunale Vertreter des Wettbewerbs diskutierten mit. → **Veranstalter:** BMVBS/BBSR

## Auftaktworkshop zum internationalen Forschungsfeld „Wieder erstarbte Städte“

In Zeiten wirtschaftlicher Turbulenzen durchleben Städte Transformationsprozesse und müssen sich veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Dazu bedarf es nicht nur einer Reihe von Erfolgsfaktoren, sondern auch City Reformers Groups, die politische und gesellschaftliche Entscheidungsträger zusammenbringen. Eine solche, bereits erfolgreich tätige Gruppe hat ihr Profil präsentiert. → **Veranstalter:** BMVBS/BBSR in Kooperation mit ILS Dortmund und der London School of Economics and Political Science



## Side Events

### Closing conference 'Climate change adaptive urban development in practice'

Strategies on implementing climate change adaptive urban development have been experimented with in the field of research on 'Urban strategies on climate change – StadtKlima' since 2010. Referring to nine exemplary projects, strategies on adapting to climate change were presented within the framework of the Conference. → **Host:** Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development (BMVBS)/Federal Institute for Research on Building, Urban Affairs and Spatial Development (BBSR)

### Knowledge transfer on pilot projects as part of the (German) National Urban Development Policy

Over the last couple of years, regular networking meetings have been established as a format to support the targeted pooling of new methodologies, hindrances and challenges on the ground. Ongoing and completed projects were thus invited to network with one another in the sense of 'cooperation'. Scholarship holders of the competition 'Tatort Stadt', held in Germany, as well as local representatives were active co-debaters. → **Host:** BMVBS/BBSR

### Scoping workshop for the international field of research on Phoenix cities

In times of economic crises cities are facing transformational processes and have to adapt accordingly. To handle these processes, not only a box of success indicators would be necessary but also City Reformers Groups, bringing together policy makers and decision makers from civil society. An example of this kind of group and already successful presented its profile. → **Host:** BMVBS/BBSR in cooperation with the ILS Research Institute for Regional and Urban Development Dortmund and the London School of Economics and Political Science





## **Auftaktworkshop zum deutsch-amerikanischen Forschungsfeld „Gemeinsame Herausforderungen angehen, gemeinsame Lösungen finden: Intensives Lernen zwischen Städten“ (Dialogue for Change)**

Nachhaltige städtische Entwicklungsprozesse leben durch Nachbarschaften und bürgerschaftliches Engagement. Die unterschiedlichen kommunalen Erfahrungen in bürgernahen Entwicklungsprogrammen in amerikanischen und deutschen Städten wurden diskutiert und akteursbezogene zukünftige Lern- und Austauschaktivitäten initiiert. → **Veranstalter:** BMVBS/BBSR in Kooperation mit dem German Marshall Fund of the United States und U.S. Department of Housing and Urban Development

## **Internationale Fachveranstaltung „Greening the urban economy“**

Städte üben wichtige Hebelwirkungen für sozial gerechtes und nachhaltiges Wachstum auf der Grundlage ökologischen Wirtschaftens aus. „Greening the urban economy“ stellt einen Prozess mit dem Schwerpunkt auf Ressourcen- und Energieeffizienz zur Veränderung städtischer Produktions- und Funktionsweisen dar. Politik und Verwaltung waren nur zwei von vielen Akteuren, die in Berlin gemeinsam die Potenziale in einer globalisierten Welt erörterten, notwendige Politikrahmen diskutierten und Lösungsansätze entwickelten. → **Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GIZ GmbH

## **Vorstellung „Neue Horizonte – Internationale Stadtentwicklung als Tätigkeit für Forschung, Lehre und Praxis“**

Globalisierung führt auch zu einer starken Ausweitung beruflicher Tätigkeiten in Architektur, Städtebau und Stadtplanung. Universitäten engagieren sich international in der Forschung weit und bieten diverse Qualifizierungsstudiengänge an. Beratungsleistungen zur rapiden weltweiten Verstädterung werden nachgefragt, Architekten gründen Praxis-Netzwerke. Diese neuen Horizonte wurden mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis diskutiert. → **Veranstalter:** Veranstalter: Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung DASL

## Side Events



### Scoping workshop of the German-US field of research 'Addressing common challenges, finding common solutions: an intensive exchange programme between US and German cities' (Dialogue for Change)

Sustainable urban development processes exist through neighbourhoods and civic engagement. Different local experiences made in citizen-friendly development programmes across American and German cities were discussed; protagonist-oriented future learning and networking activities were initiated. → **Host:** BMVBS/BBSR in cooperation with the German Marshall Fund of the United States and U.S. Department of Housing and Urban Development

### International expert day 'Greening the urban economy'

Cities are exercising leverage effects towards socially fair and sustainable economic growth based on ecologically economic activities. 'Greening the urban economy' is thus to be conceived as a process focusing on resource and energy efficiency aiming at a shift in production and management manners. Policy makers and administrators were just part of a group of protagonists who joined in Berlin to discuss the potential in a globalised world, drew conclusions for necessary political frameworks and developed approaches to meeting the challenges. → **Host:** Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GIZ GmbH

### Presentation 'New horizons – urban development at an international scale as activity for research, teaching and practice'

Among other things, globalisation leads to a broadening of professional activities in architecture, urban development and planning. Universities interact internationally with research facilities and offer various study courses. Consultancy services on the rapid global urbanisation are in demand, and architects have established practice networks. These new horizons were discussed with representatives from academia and praxis. → **Host:** DASL German Academy for Urban and Regional Spatial Planning



## Bundesbauten und Flughafen Tempelhof – zukunftsorientierte Areale

Die Tour führte zuerst mitten in das Zentrum der Republik. Hier stehen die Bundesbauten beispielhaft für die Nutzung innovativer Technologien zur effizienten Energienutzung. Dann ging es zum Tempelhofer Flugfeld: seit 2010 Freiraum, für dessen Nutzung bereits von vielen Akteuren innovative Ideen entwickelt und zum Teil temporär umgesetzt wurden. Der Stand der Planung wurde vorgestellt, ebenso wie zum Flughafengebäude, dessen Zukunft eine der größten Aufgaben der Berliner Stadtentwicklungspolitik darstellt.



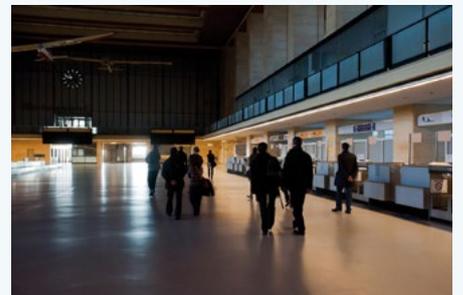
### Weitere Exkursionen :

- „Band des Bundes“ – Architektur und Ressourcenschutz
- Regierungsviertel – Solar vom Wasser aus
- Das Märkische Viertel – Energetische Sanierung einer Großwohnsiedlung
- Technologiezentrum Adlershof – Wissenschaft und Unternehmertum
- Brauereien im Prenzlauer Berg – Neue Ideen, neue Nutzungen
- Wedding – Platz für Neues in alten Gebäuden
- Die „City West“ – Aufschwung im „alten Westen“
- Brandenburgs Landeshauptstadt Potsdam – Entwicklung im großen Maßstab

# Excursions

## Government buildings and Tempelhof Airport – forward-looking structures

The tour led straight to the heart of German government. The government buildings in question are perfect examples of the use of innovative technologies for efficient energy utilization. The tour then moved on to Tempelhof Airfield: The ensemble has been open to the public as a park since 2010, and many different protagonists have developed innovative ideas for its use, some of which were given temporary space. The tour familiarised the participants with the status of current planning, took them round the airport building, the future of which is one of the major tasks to be tackled by Berlin's urban development policy.



### Additional Excursions :

- The 'Band des Bundes' – architecture and resource protection
- Government Quarter – from the water by solar-powered boat
- Märkisches Viertel – conversion of an apartment block estate to optimise energy use
- Technologiezentrum Adlershof – knowledge and entrepreneurial spirit
- Breweries in Prenzlauer Berg – new ideas, new usages
- Wedding – creating space for the new in old buildings
- 'City West' – economic upturn in the 'Old West'
- Brandenburg's state capital of Potsdam – development on a large scale

Jugendliche kommen in Stadtentwicklungsprozessen bislang vor allem als Störer oder als Objekt von Planung vor. Nur selten werden ihre Energien als strategische Impulse zur Entwicklung von Standorten, Quartieren und Städten genutzt. Seit mehreren Jahren erproben deshalb BMVBS und BBSR in Modellprojekten, welche Möglichkeiten eine stärkere Einbeziehung Jugendlicher in die Stadtentwicklung bietet. In diesem Zusammenhang entstand „**Young Energies**“ als Beitrag zur Konferenz.

Das Projekt bestand aus mehreren Formaten, in denen Jugendliche selbständig Positionen zur Stadtentwicklung erarbeiteten: einem internationalen Videofilmwettbewerb, dem Jugend-Forschungsprojekt „**Touring Reporter**“, und einem Jugend-Camp auf dem Grundstück des Mellowpark in Berlin-Köpenick. Dort entstand die Jugendstadt „**Pontonia**“, die während des Kongresses vor dem Haus der Kulturen der Welt allen Teilnehmenden Gelegenheit bot, die Ideen von 30 internationalen Jugendlichen zur **Stadt der Zukunft** kennenzulernen.

Mit ihren Installationen auf Pontonia zeigten die Jugendlichen, dass wir durch unsere eigene Lebensweise mehr Verantwortung für unser Lebensumfeld übernehmen müssen. Das Bewusstsein der jungen Menschen für übergreifende Themen wie regenerative Energieversorgung, Gestaltung öffentlicher Räume oder Ernährung in der Stadt war nicht neu. Überraschend war die Erkenntnis, dass die jungen Projektakteure

- das breite Spektrum an Zukunftsthemen integriert denken und in Projekten umsetzen,
- den multifunktional genutzten Stadtraum als einen Schlüssel für künftiges Zusammenleben sehen,
- eine neue Balance zwischen Individuum und Gemeinschaft suchen, kooperative Handlungsmodelle einen höheren Stellenwert besitzen als individuelle Lösungen,
- direkte Demokratie und Beteiligung über Teilhabe und Mitmachen an Projekten definieren, weniger über politische Parteien,
- ein neues Bewusstsein für zivilgesellschaftliche Werte neben monetären Ökonomien entwickeln.

„Young Energies“ hat gezeigt, dass Jugendliche als selbstständige Koproduzenten von Stadt eine weitaus zentralere Rolle in der Stadtentwicklung einnehmen können, als es bisher auf kommunaler Ebene vielfach der Fall ist. Was sie brauchen, sind Vertrauen und Handlungsräume, die sie in Eigenregie gestalten können.

Siehe auch Seite 62.



# Young Energies



In the urban planning process to date, young people have generally been viewed either as an obstacle or as an object. Their energies are rarely utilised to generate strategic impulses for the development of specific sites, neighbourhoods and cities. For a number of years the BMVBS and the BBSR have therefore been exploring the potential that the increased integration of young people may bring to urban development. The project **'Young Energies'** came about as a contribution to the conference in this context.

The project consisted of a range of formats in which young people developed their own positions on urban development: An international video film competition, the youth research project **'Touring Reporter'** and a youth camp on the Mellowpark site in Berlin-Köpenick. Here, the youth city **'Pontonia'** was set up in front of the Haus der Kulturen der Welt for the duration of the congress, offering all the participants the chance to familiarize themselves with ideas that 30 young people of different nationalities developed on the theme **'City of the Future'**.

With their installations in 'Pontonia', the young people showed that we must all choose lifestyles that reflect a greater responsibility for our environment. The young people's awareness of general themes such as renewable energy supplies, the design of urban public spaces or nutrition came as no surprise.

However, it was surprising to learn that the young project participants

- think along integral lines with regard to the broad spectrum of future-orientated themes and apply this mindset to projects,
- see the multi-functional urban space as a key for future co-existence,
- seek a new balance between the individual and society and apportion greater value to cooperative models for action than to individual solutions,
- define direct democracy and participation through involvement and collaboration in projects, rather than through political parties,
- develop a new awareness of values inherent to civil society in addition to monetary economies.

'Young Energies' has shown that, as independent co-producers in the city, young people can adopt a more pivotal role in urban development than has largely been the case to date on the municipal level. All they need is trust and space in which to act, places they can fashion on the basis of their own initiative.

See also page 62



## Impressum

### Herausgeber

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung · Invalidenstraße 44 · 10115 Berlin

### Konferenz und Initiative in Zusammenarbeit mit:

Bauministerkonferenz – Konferenz der für Städtebau, Bau- und Wohnungswesen zuständigen Minister und Senatoren der Länder (ARGEBAU) · Deutscher Städtetag · Deutscher Städte- und Gemeindebund

### Ansprechpartner

Dr. Oliver Weigel, Referat SW 20/Stadtentwicklungspolitik · E-Mail: Ref-SW20@bmvbs.bund.de · www.bmvbs.de

### Konzept/Redaktion/Gestaltung, Prozess- und Programmbegeleitung:

Büro Kaufmann, Leipzig: Dipl.-Ing. Andreas Kaufmann, Dipl.-Des. Michaela Binar und PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung GmbH, Frankfurt am Main: Dr. Marcus Gwechenberger, Dipl.-Geogr. Kathrin Beckers

### Übersetzung

rpw translations – Rebecca Williams, Tremarchog, UK

### Logo und Grundlayout

fischerAppelt/LIGALUX, Berlin

### Veranstaltungsmanagement

sally below cultural affairs, Berlin

### Foto-/Abbildungsnachweis

milena schlösser | fotografie, Berlin; außer:

City of Detroit: 35 u.; Deutscher Städte- und Gemeindebund: 8 re.; Deutscher Städtetag: 8 Mitte; Haus der Kulturen der Welt, Berlin/Foto: Frank Paut: 4; Andreas Kaufmann, Leipzig: Umschlag vorn li., 30 li., 30 re., 46/47, 89 u.; Viktoria Kühne, Magdeburg: 49, 62 li., 62 re., 63 (4), 64 o., 66 u., 67 o., 68 u., 69, 70 o., 72 o. li., 72 u. re., 73 (3), 74 o., 74 Mitte re., 74 u., 75 (2), 76 re., 77 u., 79 u., 80 u., 81 o., 88 (3), 89 Mi.; Landesregierung Rheinland-Pfalz: 8 li.; tpa/Nareyek, Berlin: 82/83 (6), 84/85 (4)

### Druck

Hennig Druck e. K., Markkleeberg

www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de

Stand: Juni 2013



## Imprint

### Editor

Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development · Invalidenstrasse 44 · D-10115 Berlin

### Conference and initiative together with

Standing Conference of Federal State Ministers and Senators responsible for Urban Development, Building and Housing · German Association of Cities · German Association of Towns and Municipalities

### Contact

Dr. Oliver Weigel, Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development · Urban Development Policy Division · Email: Ref-SW20@bmvbs.bund.de · www.bmvbs.de

### Concept/Graphic Design/Copy Editor, Programme Assistance

Büro Kaufmann, Leipzig: Andreas Kaufmann, Michaela Binar; PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung GmbH, Frankfurt/Main: Dr. Marcus Gwechenberger, Kathrin Beckers

### Translation

rpw translations – Rebecca Williams, Tremarchog, UK

### Logo and Draft Layout

fischerAppelt/LIGALUX, Berlin

### Conference Management

sally below cultural affairs, Berlin

### Picture Credits

milena schlösser | fotografie, Berlin; except:

City of Detroit: p. 35; Deutscher Städte- und Gemeindebund: p. 8; Deutscher Städtetag: p. 8; Haus der Kulturen der Welt, Berlin/Photo: Frank Paut: p. 4; Andreas Kaufmann, Leipzig: front page., p. 30 (2), p. 46/47, p. 89; Viktoria Kühne, Magdeburg: p. 49, p. 62 (2), p. 63 (4), p. 64, p. 66, p. 67, p. 68., p. 69, p. 70, p. 72 (2), p. 73 (3), p. 74 (3), p. 75 (2), p. 76., p. 77, p. 79, p. 80, p. 81, p. 88 (3), p. 89; Landesregierung Rheinland-Pfalz: p. 8; tpa/Nareyek, Berlin: p. 82/83 (6), p. 84/85 (4)

### Printing

Hennig Druck e. K., Markkleeberg

www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de

June, 2013





